

EINSATZ FÜR DIE DEMOKRATIE

Geschäftsbericht 2007



Landeszentrale für politische Bildung
Baden-Württemberg



2007: Ein wichtiges Jahr für die LpB

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

2007 geht eine neue Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg (LpB) an den Start: Wir haben eine Strukturreform in Kraft gesetzt, die uns helfen soll, den Stellenabbau in unserer Einrichtung mit möglichst wenigen Verlusten für unsere politische Bildungsarbeit umzusetzen. Die Abschaffung unserer bisherigen Referate und die Gliederung der LpB nur noch in Abteilungen ist die dabei wohl wichtigste Veränderung. Der uns auferlegte Personalabbau zwingt uns leider auch zur Schließung unserer Außenstelle Stuttgart und - in einigen Jahren - Tübingen. Es gibt aber nicht nur Einschnitte: Wir werden die Landespolitik und Landeskunde personell wieder verankern, diese im laufenden 55. Jubiläumsjahr des Landes Baden-Württemberg auch mit neuen Publikationen nach vorne bringen und zudem unseren Medienbereich wegen der weiter zunehmenden Nachfrage behutsam verstärken.

Das Jahr hat für uns gut begonnen: Erstmals seit vielen Jahren wird unser Sachmitteletat nicht weiter gekürzt, und wir dürfen mit einer höheren Übertragung von nicht verbrauchten Mitteln aus dem vergangenen Jahr rechnen. 2006 schon haben wir es durch Einsparungen vor allem im Verwaltungsbereich und erhöhte Einnahmen – also durch eigene Anstrengungen und Erfolge – geschafft, unsere Mittel für die politische Bildungsarbeit um rund 10 Prozent zu steigern. Immerhin finanzieren wir nun fast die Hälfte (49,5 Prozent) dieser Sacharbeit durch eigene Einnahmen – das ist ein ausgesprochen hoher Wert. Die LpB kann sich damit sehen lassen. Einen deutlichen Rückgang der Zahl unserer Veranstaltungen und Teilnehmenden konnten wir allerdings nicht vermeiden; irgendwo müssen sich Personalabbau und Mittelstreichungen niederschlagen.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der LpB, denen ich an dieser Stelle ebenso wie unserem Kuratorium für nachhaltiges Engagement danken möchte, werden sich auch künftig mit Einsatzbereitschaft und Sachverstand um die Vermittlung politischer Bildung und demokratischer Werte kümmern. Die LpB wird ihrem Auftrag auch in Zukunft nachkommen und ein innovatives Zentrum politischer Bildungsarbeit bleiben. Für jede Unterstützung dabei und Ihr Interesse an unserer Arbeit sind wir dankbar.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Lothar Frick' in a cursive script.

Lothar Frick
Direktor der Landeszentrale für politische Bildung
Baden-Württemberg

Einsatz für die Demokratie – Geschäftsbericht 2007

Herausgegeben von der
Landeszentrale für politische Bildung
Baden-Württemberg

Stafflenbergstraße 38, 70184 Stuttgart
Telefon 0711. 164099-0, Fax -77

E-Mail: lpb@lpb-bw.de
Internet: www.lpb-bw.de

Direktor Lothar Frick
Redaktion: Werner Fichter
Layout/Satz: Klaudia Saupe

Redaktionsschluss: 1. März 2007

Seite

Vorwort	1
1. Impressionen	4
2. Die Fußball-Weltmeisterschaft	6
3. Der Schwerpunkt 2006: Landtagswahl	8
4. Der Schwerpunkt 2007: Kulturelle Vielfalt - Gemeinsame Werte.....	12
5. Landeskunde und Landespolitik neu im Blick	16
6. Zukunft braucht Herkunft	20
7. Demokratie braucht Demokraten und Demokratinnen	24
8. Schulen schätzen unsere Unterstützung	28
9. Nachhaltigkeit: Natur, Mensch und Wirtschaft in Einklang	30
10. Europa wächst weiter zusammen	34
11. Internationale Beziehungen und Weltpolitik	38
12. Bildungsreisen räumen mit Vorurteilen auf	40
13. Unsere Veröffentlichungen	42
14. Unser Publikationsvertrieb – Zahlen und Fakten	47
15. Unsere Kunden im Webshop – Zahlen und Fakten	48
16. Unsere Internetpräsenz – ein Massenmedium	50
17. E-Learning und Lernen per Internet – Lernform der Zukunft?	54
18. Das „Haus auf der Alb“ – unsere Tagungsstätte	57
19. Unsere Veranstaltungen haben Premiumqualität.....	60
20. Gute Verwaltungsarbeit dient guter Bildungsarbeit	66
Nachrufe	69
 Anhang	 70
1. Zahl der Veranstaltungen 2002 bis 2006	
2. Zahl der Teilnehmenden 2002 bis 2006	
3. Zahl der Veranstaltungen – nach Themen 2006	
4. Zahl der Veranstaltungen – nach Veranstaltungsarten 2006	
5. Zahl der Veranstaltungen – nach Zielgruppen 2006	
6. Eigen und Partnerveranstaltungen 2006	
7. Teilnehmende 2006 – weiblich/männlich	
8. Einnahmen und Ausgaben für Sacharbeit 2002 bis 2006	
9. Erlöse nach Einnahmearten 2006	
10. Ausgaben nach Ausgabenzwecken 2006	
11. Produktorientierte Kennzahlen	
12. Personalstruktur zum 1.1.2007	
13. Unsere Partnerinnen und Partner – eine kleine Auswahl	
12. Mitglieder des Kuratoriums (Periode 2006 - 20011)	
15. Adressen der Zentralen für politische Bildung	

1. Impressionen

Seit dem 1.1.2007 hat die LpB ein neues Erscheinungsbild und ein neues Logo.

Kommunikation
ist die Basis
für DEMOKRATIE.

Abgeleitet aus dieser Aussage haben wir uns für eine stilisierte Sprechblase als visuelles Grundelement entschieden.



Politische Bildung auf dem Markt

Wir feiern das Grundgesetz



von links: Lothar Frick, Direktor der Landeszentrale u. Johannes Schmalzl, Präsident des Landesamts für Verfassungsschutz Baden-Württemberg (LfV)

Am 23. Mai 2006 haben wir zum zehnten Mal den Geburtstag des Grundgesetzes gefeiert. Ziel der Aktion „Das Grundgesetz hat Geburtstag – Stoßen Sie mit uns an!“ ist es, die Bedeutung unserer Verfassung zu verdeutlichen. Unser Stand auf der Stuttgarter Königstraße wurde wieder bestens angenommen. Als Kooperationspartner waren dieses Mal das Landesamt für Verfassungsschutz (LfV) und amnesty international (ai) mit dabei. Bernd Hefter (Redaktionsleiter beim SWR1-Radio) moderierte die Diskussion zur

Frage „Hält das Grundgesetz, was es verspricht? Verfassung und Verfassungswirklichkeit am Beispiel der Grundrechte.“ Teilnehmende waren Johannes Schmalzl (Präsident des LfV), Dorothee Hasskamp (ai) und Lothar Frick (Direktor der LpB). Eine besondere Attraktion boten junge Musiker, die mit eigens geschriebenen Songs über das Grundgesetz und die Grundrechte der Veranstaltung eine besondere Note gaben. Kooperationspartner war hier das Popbüro Region Stuttgart.



von links: Diskussionsrunde mit Johannes Schmalzl (LfV), Lothar Frick (LpB), Bernd Hefter (SWR) und Dorothee Hasskamp (ai)

Die LpB geht ins Land

Im Juli 2006 stellte sich die Landeszentrale Passanten in den Fußgängerzonen von Mosbach, Überlingen, Villingen und Künzelsau vor, um so etwas für die Steigerung ihres Bekanntheitsgrades zu tun. Die Resonanz war positiv und ermunterte zu Wiederholungen, allerdings ist angesichts der knappen Personallage nicht sicher, ob wir diese Form der Öffentlichkeitsarbeit im wünschbaren Umfang weiter betreiben können. Bei allen vier Straßenaktionen war zu beobachten, dass sich die Interessen und Bedürfnisse der Straßenpassanten gegenüber denen unserer sonstigen Hauptkundschaft, der Lehrenden und Lernenden, merklich unterscheiden. Gefragt ist, was kurz und verständlich ist – und schon beim ersten Anblick anspricht.



LpB-Mitarbeiterin Antje Franz am Infostand der Landeszentrale in Überlingen.

Neu: unser Online-Newsletter „einblick“

Im Februar 2006 wurde die erste Nummer des Online-Newsletters „einblick“ verschickt. Er trat an die Stelle der gedruckten Kundenzeitschrift gleichen Namens (Auflage 20.000 Exemplare), die von 2002 bis 2005 zweimal jährlich herausgegeben wurde. Die Umstellung auf elektronische Verbreitung bedeutet für uns eine jährliche Einsparung von 20.000,- Euro. Die Zahl der Newsletter-Abonnenten lag zum Jahreswechsel 2006/2007 bei 3.800 Personen. Sie erhalten den „einblick“ in sechs- bis achtwöchigem Rhythmus zugesandt.



Liebe Leserin, lieber Leser,

die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg (LpB) wünschen Ihnen alles Gute, Glück und Gesundheit für das neue Jahr. Wir wollen Ihnen auch 2007 hilfreiche und nützliche Dienstleistungen im Bereich der politischen Bildung zur Verfügung stellen. Dazu erhalten Sie heute den ersten Online-Newsletter „einblick“ des noch jungen Jahres mit Informationen aus unserer Arbeit.

*Werner Fichter
LpB-Marketing*

2. Die Fußball-Weltmeisterschaft

Die Fußball-WM – auch ein Thema für die politische Bildung

Das sportliche Großereignis des Jahres 2006 war zweifellos die FIFA-Fußball-Weltmeisterschaft in Deutschland. Die Landeszentrale hat sich diesem Event, das vier Wochen lang kaum einen im Lande unberührt ließ, mit zwei Druckerzeugnissen und einem Computerspiel gewidmet und damit die Chance wahrgenommen, die positive Stimmung im Land zur Vermittlung politischer Informationen zu nutzen.



© Imz

• Fußball und Politik

Heft 1/2006 der Zeitschrift „Der Bürger im Staat“, 80 Seiten mit elf Aufsätzen über Fußball als globales Phänomen, unentdeckte Pioniere dieser Sportart im deutschen Südwesten, über angenehme und weniger angenehme Begleiterscheinungen dieses Massensports sowie sportpädagogische Wege und Möglichkeiten der politischen Bildung.

• Fußball und Politik. Zur Faszination eines globalen Phänomens

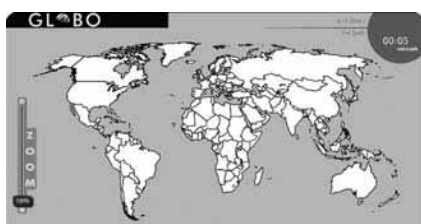
Heft 1/2006 der Zeitschrift „Politik & Unterricht“, 56 Seiten mit den drei Unterrichtsbausteinen A: Faszination Fußball, B: Vier Weltmeisterschaften und ein Mythos, C: Die Welt zu Gast in Deutschland – Fußball als Global Player.



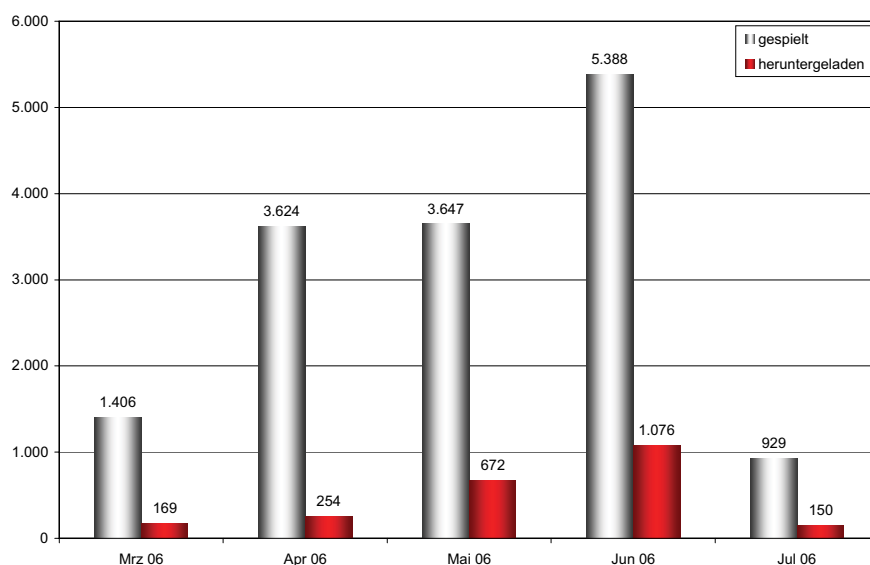
• Computerspiel „Freunde zu Gast“

in Online-Fassung auf der LpB-Homepage und als CD-ROM (Auflage 4.000 Exemplare). Spielaufgabe: Die 32 WM-Teilnehmerländer müssen an der richtigen Stelle auf der Weltkarte platziert werden. Wer mehr über Angola, Brasilien, Costa Rica, Trinidad und Tobago usw. wissen möchte, der kann sich zudem für jedes Land ein Infoblatt anzeigen und ausdrucken lassen. Vor und während des Turniers wurde das Spiel 15.000 Mal online gespielt und 2.300 Mal herunter geladen. Zusammen mit den 4.000 CD-ROM ergibt das eine über 21.000-fache Verbreitung. Sechzig Webseiten – vor allem von Städten und Gemeinden, Jugendverbänden, Schulen und außerschulischen Bildungseinrichtungen, aber auch

die offizielle FIFA-WM-Seite von Stuttgart – hatten einen Link auf „Freunde zu Gast“ geschaltet. Inzwischen steht das Spiel unter dem neuen Namen GLOBO „fußballfrei“ als Weltquiz auf der LpB-Homepage.



Zugriffe auf das WM-Spiel „Freunde zu Gast“



• Ballack, Lehmann und die LpB

Am 6. Dezember 2006 versteigerte die Heidelberger Rhein-Neckar-Zeitung im Rahmen ihrer Aktion „Wir retten unser Theater“ ein ganz besonderes Exemplar der LpB-Zeitschrift „Politik & Unterricht“. Holger Meeh, einer der Autoren des Hefts zum Thema „Fußball und Politik“ und wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg, hatte eine Freikarte für die Premiere des Sönke Wortmann-Films „Deutschland – ein Sommermärchen“ ergattert und nutzte seinen Besuch in Berlin nicht nur, um den Film anzuschauen. Er ließ ein Heft mit Autogrammen der erfolgreichen WM-Kicker verzieren und stellte es dann für einen guten Zweck zur Verfügung – Versteigerungserlös: 200 Euro.



Das Bild zeigt den 11-jährigen Julius Auffermann aus Heidelberg-Ziegelhausen, den glücklichen neuen Besitzer des ersteigerten P&U-Heftes. Um ihn herum von links nach rechts: Holger Meeh, Vater Jan Auffermann und Manfred Fritz, Vorsitzender des Bürgerkomitees zur Rettung des Heidelberger Theaters.

3. Der Schwerpunkt 2006: Landtagswahl

Landespolitik ist ein Kernauftrag der Landeszentrale. Daneben ist die Information über Wahlen und Wahlrecht ein zentraler Bestandteil unseres Bildungsauftrags. Deshalb erbringt die Landeszentrale mit dem Schwerpunkt Landtagswahl für andere öffentliche und private Institutionen im Land, besonders aus dem Bildungsbereich und den Medien, eine wichtige Dienstleistung.



© Imz

Landespolitik als Kernauftrag der Landeszentrale

Neben traditionell bewährten Formaten suchen wir immer auch nach innovativen Wegen. Insgesamt war die Resonanz auf alle Angebote sehr gut. Im Zusammenhang mit den Nutzerzahlen des Wahl-O-Mats (140.000 Zugriffe) und unseres Internetangebotes (250.000 Besucher allein im Wahlmonat März 2006) kann man inzwischen durchaus von den Dimensionen eines Massenmediums sprechen. Dadurch besteht allerdings auch die Gefahr, dass diese Angebote der Landeszentrale selbst zum Gegenstand der Wahlkampfauseinandersetzung werden. In der Landeszentrale muss vor diesem Hintergrund diskutiert werden, was das für unsere Bildungsprojekte und die Prinzipien unserer Arbeit bedeutet. (Weitere Informationen zu unserem Internetangebot zur Landtagswahl finden Sie im Kapitel 16, Seite 50.)

Wahl-O-Mat – Hilfe bei der Wahlentscheidung

Welche Partei vertritt meine politischen Ansichten am besten? Bei der Beantwortung dieser Frage hilft die Bundeszentrale für politische Bildung (BpB) seit der Bundestagswahl 2002 mit dem aus den Nieder-

landen stammenden Internet-Instrument „Wahl-O-Mat“. Vor allem junge Wahlberechtigte sollen sich Klarheit über die Positionen der Parteien verschaffen können und zum Gang an die Urnen animiert werden. 2006 kam der Wahl-O-Mat erstmals bei der Landtagswahl in Baden-Württemberg zum Einsatz. Er stellte dreißig Aussagen zur Abstimmung, auf die man mit „stimme zu“, „stimme nicht zu“ oder „neutral“ antworten konnte. Am Ende erfuhr der Nutzer, welche Partei seinen Vorstellungen am nächsten steht.



Mitte: CDU-Generalsekretär Thomas Strobl MdB testet den Wahl-O-Mat.

Die auf die Landtagswahl zugeschnittenen Aussagen wurden von der Landes- und der Bundeszentrale gemeinsam mit dem Landesjugendring und einer Redaktion aus Erstwählerinnen und Erstwählern

entwickelt. Nach Auswertung der Parteiprogramme gingen sechzig Auswahlthesen zur Prüfung an die Parteien CDU, SPD, Grüne, FDP und WASG. Der Test bei den Profis zeigte wenig Überraschendes. Dem SPD-Fraktionschef Wolfgang Drexler empfahl das Computerprogramm mit 100-prozentiger Übereinstimmung die Wahl der eigenen Partei. „Kein Wunder“, frohlockte er, „ich habe das Wahlprogramm ja auch geschrieben.“ Die Grünen-Abgeordnete Theresia Bauer und der CDU-Generalsekretär Thomas Strobl machten die gleiche Erfahrung, und Heiderose Berroth von der FDP lag mit ihren Antworten immerhin zu 91 Prozent auf der Parteilinie.



zweite von links: Heiderose Berroth MdB

Zugriffe auf den Wahl-O-Mat

Nutzungsdauer: 15.2. bis 26.3.2006 (40 Tage)

Anbieter	Zugriffe gesamt	Zugriffe pro Tag
BpB	76.442	1.911
Partner	64.270	
Spiegel	32.396	ab 15.3. = 2.699
FOCUS	9.548	ab 21.3. = 1.591
N24.de	9.728	ab 6.3. = 463
FAZ.net	4.540	ab 6.3. = 216
ZDF.de	7.024	ab 15.2. = 175
Netzeitung	632	ab 15.2. = 16
Politikerscreen	402	ab 15.2. = 10
Zugriffe insgesamt	140.712	3.518

Kandidatenwatch – Fragen an die Kandidaten

Rund 60.000 Bürgerinnen und Bürger Baden-Württembergs nutzten das Angebot von www.kandidatenwatch.de, um vor der Landtagswahl mit Politikern direkt in Kontakt zu kommen. Zusammen mit den Kooperationspartnern „Mehr Demokratie e.V.“ (Landesverband Baden-Württemberg) und „Abgeordnetenwatch.de“ wollte die Landeszentrale mit diesem Angebot die Barrieren zwischen Politik und insbesondere jungen Bürgerinnen und Bürgern absenken und Interesse am politischen Geschehen und den handelnden Personen wecken. Über die Internetseite www.kandidatenwatch.de gelangten die Nutzer per Eingabe der Postleitzahl zu ihren Wahlkreiskandidaten. Nach Eingabe ihres Namens und ihrer E-Mail-Adresse konnten sie diesen Fragen stellen. Fragen und Antworten wurden auf der Wahlkreisseite veröffentlicht. Von den 60.000 Personen, die sich auf der Webseite informierten, nutzten 1.800 das Angebot um zu fragen; die angesprochenen Politikerinnen und Politiker antworteten 1.300 Mal – zum Teil sehr detailliert.

Hinter den Kulissen des Landtagswahlkampfes

Das „Backstage“-Format der Landeszentrale lässt Schülerinnen und Schüler hinter Kulissen blicken, die dem Publikum ansonsten verschlossen bleiben. Normalerweise wenden sich die Backstage-Angebote an einzelne Schüler der 10. bis 13. Klasse. Weil es zum Thema „Landtagswahl“ zunächst nicht genug individuelle Anmeldungen gab, wurden erfolgreich ganze Schulklassen angesprochen. Daraufhin kam es zu Terminen mit der Spitzenkandidatin Ute Vogt (SPD) und den Spitzenkandidaten Ulrich Goll (FDP), Winfried Kretschmann (GRÜNE) und Günther Oettinger (CDU). Die Teilnehmerzahlen lagen zwischen 20 und 52 Personen. Alle Gespräche wurden durch zwei- bis dreistündige Seminare vorbereitet und verliefen von den Rahmenbedingungen her sehr unterschiedlich – aber stets erfolgreich: mit Ministerpräsident Günther Oettinger beispielsweise im Bus von Baden-Baden nach Freiburg und mit Ute Vogt

an einer Schule in Anwesenheit eines SWR-Fernsehteam.

Aktionstage für Schüler – intensives Lernen durch Selbermachen

Das Format „Aktionstage“ war ein weiteres Angebot für Schulen. Über besonders abwechslungsreichen und anschaulichen Unterricht mit intensiver Selbstbeteiligung wollten wir die jungen Menschen für die Landespolitik interessieren. Inhaltlich waren die Aktionstage auf drei Aspekte konzentriert: Erstens auf Föderalismus und Länderkompetenzen, zweitens auf Wahlrecht und Grundprinzipien des Wahlsystems und drittens auf das Wähler- und Politikerverhalten.

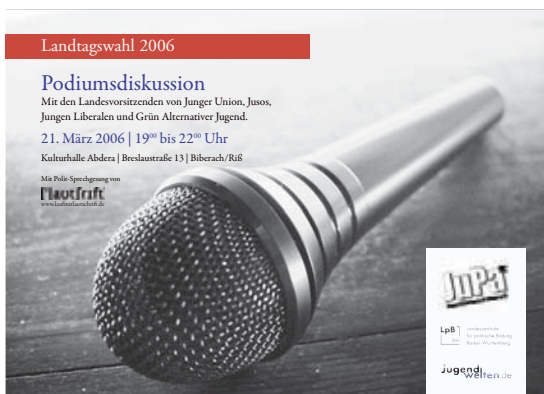
Es gab vier Aktionstage mit 16 bis 52 Teilnehmenden an Schulen in Bad Krozingen und Kehl und zweimal in den Räumen der Landeszentrale in Freiburg. Die beiden Veranstaltungen in der LpB zeichneten sich durch eine besonders angenehme Atmosphäre aus. Offensichtlich wurde der ungewohnte Ort von den Schülern als zusätzliche Abwechslung wahrgenommen und gab dem Tag einen Exkursionscharakter.



Aktionstag mit Schülerinnen der Turnsee-Werkrealschule in Freiburg

Gemeinsame Podiumsdiskussionen mit Partei-Jugendorganisationen

Podiumsdiskussionen sind kein Neuland; neu ist es auch nicht, Parteienvertreter auf ein Podium einzuladen. Bemerkenswert ist aber, wenn Jugendorganisationen von Parteien von sich aus auf die LpB zukommen und gemeinsam unter ihrem neutralen Dach zur Diskussion vor Schülerinnen und Schüler treten wollen. Die LpB knüpfte Kontakte zu Schulen und Moderatoren, erstellte Programme und sorgte für die Werbung. Häufig waren Jugendgemeinderäte oder Schülermitverantwortungen Mitveranstalter und übernahmen die Mo-



Werbepostkarte für die Podiumsdiskussion am 21. März im Abdera in Biberach

deration. An zehn Schulen wurden Podiumsdiskussionen durchgeführt, oft war eine Band mit von der Partie. In der Kulturhalle „Abdera“ in Biberach/Riß war Radio SWR 1 mit dabei. In Weingarten fand die Veranstaltung während der Schulzeit statt. Der Erfolg: über 500 Schülerinnen und Schüler kamen in die Sporthalle.

Menschen mit Behinderung fühlen ihren Kandidaten auf den Zahn

In Wilhelmsdorf (Landkreis Ravensburg) gab es eine landesweit wohl einmalige Wahlveranstaltung. Im Bürgersaal der Gemeinde konnten Behinderte der Zieglerschen Anstalten von ihren Landtagskandidaten exklusiv erfahren, was sie für ihre Wähler zu tun gedenken. Für die Kandidaten – August Schuler (CDU), Dr. Michael C. Hermann (SPD), Dr. Reinhard Klumpp (FDP) und Manfred Lucha (Bündnis 90/Die Grünen) – hieß es, eine klare, verständliche Sprache zu finden. Nach einem einführenden Film über

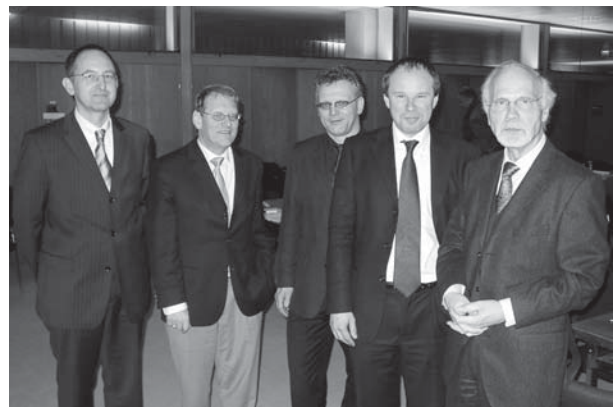
Landtagswahlen in Baden-Württemberg führten die Moderatoren durch vier Fragerunden. Ein Unterschied zu vielen anderen Wahlveranstaltungen war der, dass das Publikum seine Fragen hin und wieder in ungewohnter Direktheit formulierte. Für manchen „Außenstehenden“ mochte sich der Gedanke aufdrängen, Menschen mit Behinderung könnten ihre Wahlentscheidung nicht so gut fällen, wie Menschen ohne Behinderung. Doch nach wenigen Wortmeldungen wurde klar, dass die Fragestellerinnen und Fragesteller ganz genau wussten, welche Themen für sie relevant sind und was sie von der Politik erwarten.

LpB-Expertengespräche für Journalistinnen und Journalisten

Im Jahr 2006 startete die Landeszentrale zur Landtagswahl ihr neues Veranstaltungsformat der „Expertengespräche“. Es soll Journalistinnen und Journalisten mit Fachleuten zu wechselnden Fragestellungen zusammenführen.

Expertengespräch 1: „Wie verlässlich ist die Demoskopie?“

Im Januar 2006 fand zusammen mit der Arbeitsgruppe Wahlen Freiburg das erste Gespräch statt. Das Thema war die „Landtagswahl 2006 – Wie verlässlich ist die Demoskopie?“. Matthias Jung (Forschungsgruppe Wahlen e.V., Mannheim), Prof. Dr. Oscar W. Gabriel (Universität Stuttgart), Prof. Dr. Hans-Georg Wehling (Universität Tübingen) sowie PD Dr. Ulrich Eith (Arbeitsgruppe Wahlen Freiburg) – s. Foto unten – sprachen über die Entwicklung des Wählerverhaltens in den vergangenen 20 Jahren, das spezielle Wählerverhalten in Baden-Württemberg sowie über politische Konfliktlinien vor dem Hintergrund des Parteiensystems in Baden-Württemberg. Die Anwesenden kamen zu dem Ergebnis, dass das Wahlverhalten beweglicher wird und dass es vor diesem Hintergrund schwieriger ist, Wahlprognosen aufzustellen.



von links: Matthias Jung, Prof. Dr. Oscar W. Gabriel, PD Dr. Ulrich Eith, Lothar Frick, Prof. Dr. Hans-Georg Wehling

Expertengespräch 2: „Wer geht nicht wählen und warum?“

Die Frage „Wer geht nicht wählen und warum?“ stand auf dem Programm eines zweiten Expertengesprächs nach der Wahl im Juni 2006. Die Wahlbeteiligung hatte den neuen Tiefstand von 53,4 Prozent erreicht. LpB-Direktor Lothar Frick erklärte einleitend die Nichtwähler zum „blinden Fleck in der Wahlforschung“. Matthias Jung von der Mannheimer Forschungsgruppe Wahlen sah als Grund dafür die Wahlumfragen selbst, die oft nur den Typus des Protestwählers erfassten, der damit aber völlig überrepräsentiert sei. Andere Nichtwähler-Typen würden sich gar nicht offenbaren. Dr. Gisela Meister-Scheufelen, Präsidentin des Statistischen Landesamtes, lokalisierte Nichtwähler verstärkt in Gegenden mit niedriger Kaufkraft, hohem Katholikenanteil und „Dienstleistungsstruktur“. Die Wahlforscher Prof. Dr. Oscar W. Gabriel (Universität Stuttgart) und PD Dr. Ulrich Eith (Arbeitsgruppe Wahlen Freiburg) stellten fest, dass es den Nichtwähler gar nicht gibt. An Brisanz und Aktualität hat das Thema damit aber nicht verloren.

Zwei LpB-Medien mit Massenwirkung

Sonderheft der Zeitschrift Politik & Unterricht (Auflage 30.000)

Zur Landtagswahl gab es ein Sonderheft der Zeitschrift Politik & Unterricht: „P&U aktuell 14 Landtagswahl 2006 in Baden-Württemberg“. Es erschien Mitte Januar 2006



Expertengespräch 2: „Wer geht nicht wählen und warum?“ im baden-württembergischen Landtag

in einer Auflage von 20.000 Exemplaren und musste wegen der riesigen Nachfrage gleich zweimal mit jeweils 5.000 Exemplaren nachgedruckt werden. Das Heft bot eine aktuelle Ergänzung zum grundlegenden P&U-Heft 4/2004 „Der Landtag von Baden-Württemberg“.

Internetportal zur Landtagswahl 2006

(56.000 Besucher allein im Wahlmonat März)

Zum Standardangebot der LpB haben wir im Lauf der Jahre die In-

ternet-Wahlportale entwickelt. Das Landtagswahlportal www.landtagswahl-baden-wuerttemberg.de bot ab Januar 2006 Informationen, Hintergründe und weiterführende Links an und stand bei der „Google“-Suche auf Platz 1. Auch das Jugendportal der LpB www.jugendwelten.de widmete sich der Landtagswahl.



4. Der Schwerpunkt 2007: Kulturelle Vielfalt - Gemeinsame Werte

Das Zusammenleben in Baden-Württemberg ist geprägt von kultureller Vielfalt. Menschen unterschiedlichster Herkunft mit verschiedenen Sprachen, Kulturen und Religionen leben, lernen und arbeiten hier miteinander. Für viele ist diese Vielfalt zur Selbstverständlichkeit geworden; sie schätzen sie als Bereicherung für das eigene Leben und für die Gesellschaft. Gelegentlich erfahren wir die Begegnung mit dem Anderssein aber auch als irritierend und konflikthaft. Im Dialog liegt die Chance für einen konstruktiven Umgang mit den Unterschieden. Verständnis und Toleranz erwachsen nicht aus Gleichmut, sondern auf der Basis einer Grundhaltung des „Wir wollen etwas miteinander zu tun haben!“. Das Grundgesetz und seine Werte sind die gemeinsame Basis für das demokratische Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft. Der Schwerpunkt „Kulturelle Vielfalt – Gemeinsame Werte“ bietet vielfältige Zugänge, Menschen mit anderem kulturellen Hintergrund zu begegnen und in einen konstruktiven Austausch zu treten.



„Wir wollen etwas miteinander zu tun haben!“

Auftakt mit Bundesinnenminister Wolfgang Schäuble

Zum Start des Schwerpunkts lud die Landeszentrale am 8. Februar 2007 gemeinsam mit der Landeshauptstadt Stuttgart zu einer Auftaktveranstaltung mit 500 Gästen in das Stuttgarter Rathaus ein. Auf die Grußworte der Bürgermeisterin Dr. Susanne Eisenmann und des LpB-Direktors Lothar Frick folgte eine Rede des Bundesinnenministers

Dr. Wolfgang Schäuble MdB zum Thema „Integration in Deutschland – Perspektiven für eine gemeinsame Zukunft“, die in eine Podiumsdiskussion zwischen dem Minister, dem Bundestagsabgeordneten Omid Nouripour (Bündnis 90 / Die Grünen), geboren in Teheran/Iran, und dem Schriftsteller Luigi Brogna, geboren in Messina/Italien, und moderiert von der Journalistin Dr. Lerke von Saalfeld mündete.

Ein Internetportal mit Rundum-Service

Das Internetportal zum Schwerpunkt www.lpb-bw.de/kulturelle-vielfalt informiert über die Angebote und Aktivitäten der Landeszentrale und über aktuelle Entwicklungen.



von links: Bundesinnenminister Dr. Wolfgang Schäuble, Lothar Frick, Direktor LpB, Heribert Rech, Innenminister des Landes Baden-Württemberg, Wolfgang Drexler MdL



Rechts- und Geschichts- fragen zu Russland- und Rumäniendeutschen und Flüchtlingen

Die offenen Tagesveranstaltungen „Russlanddeutsche oder deutsche Russen?“ und „Rumänien und die Deutschen“ betrachten Zuwanderungsgruppen, die deutscher Abstammung sind und dennoch kulturell durch ihre Herkunftsländer geprägt sind. Der Informationstag zur rumänendeutschen Zuwanderung wird ergänzt durch den Besuch einer Ausstellung, die unter dem Titel „Die vergessenen Europäer – Gesichter und Geschichten aus Rumänien“ als gemeinsame Veranstaltung der LpB-Außenstelle Heidelberg, der Stadt Heidelberg und des Dilemma-Verlages vom 5. bis 31. März 2007 im Heidelberger Rathaus gezeigt wird.



Menschen, die in Deutschland Schutz und Asyl suchen, kommen unter anderen Voraussetzungen nach Deutschland, als Russland- oder Rumäniendeutsche. Die damit verbundenen Herausforderungen und Aufnahmebedingungen beleuchtet das Seminar „Zufluchtsort Deutschland“, bei dem Besuche im Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (Außenstelle Karlsruhe) und im Menschenrechtszentrum Karlsruhe e. V. den Rahmen bilden.

Während das Seminar „Zuwanderung und Integration“ den Schwerpunkt auf (verfassungs-)rechtliche Fragen der Zuwanderung in

Deutschland legt – ein Besuch beim Bundesverfassungsgericht bietet dazu kompetente Gesprächspartner – wird der Seminartag „Fremde Heimat neu gesehen“ einen geschichtlichen Blick auf Heidelbergs Erfahrungen mit Migranten in den letzten 300 Jahren werfen.

Wir reden nicht nur über sondern auch mit Muslimen

Das interkulturelle Fest „Brücke zwischen den Kulturen“ im November 2006 in Freiburg und eine Fahrt in die Yavuz-Sultan-Selim Moschee (Bild unten) nach Mannheim Ende Februar 2007 belegen, dass wir nicht nur über Muslime, sondern auch mit Muslimen reden wollen. Im schulischen Bereich werden neben Aktionstagen und Seminaren zu Fragen von Migration und Integration auch Besuche in Moscheen und Flüchtlingswohnheimen auf dem Programm stehen.

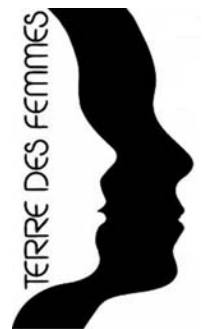


Türkische und deutsche Familien lädt die Landeszentrale auf die Insel Reichenau im Bodensee ein. Bei der Begegnung stehen Gespräche über kulturelle Unterschiede und Gemeinsamkeiten sowie Fragen des Glaubens im Mittelpunkt. Es werden christliche Stätten auf der Insel Reichenau und die Moschee in Konstanz besucht. Ebenso soll mit Vertretern des islamischen und christ-

lichen Glaubens diskutiert werden. Die Türkisch-Islamische Gemeinde Konstanz wird das Seminar mitgestalten und dabei auch Besonderheiten aus Kultur und Küche vorstellen.

Daneben sind weitere christlich-moslemische Begegnungen vorgesehen, um über den Lebensalltag und die Religion von Muslimen zu informieren. Dabei soll auch über Menschenwürde, Grundrechte, die Gleichwertigkeit von Mann und Frau diskutiert werden. In einer Fortbildungsveranstaltung für Lehrende in Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Verfassungsschutz (LfV) und dem Regierungspräsidium Freiburg (Abteilung Schule und Bildung) im März 2007 stehen die Chancen und Probleme des Zusammenlebens von Christen und Muslimen auf dem Programm.

Schon 2006 wurden zu den Themen „Islam – Politischer Islam – Islamismus“ sowie „Menschenhandel – Frauenhandel – Zwangsprostitution“ mit der Frauenrechtsorganisation „Terre des Femmes“ zwei Workshops durchgeführt, die Multiplikatorinnen und in Fraueninitiativen Aktiven Hintergrundwissen vermittelten.



Die Fachkonferenz Frauenbildung (FKF), ein Zusammenschluss von Multiplikatorinnen aus der Frauenbildungsarbeit in Baden-Württemberg, befasst sich im April 2007 mit den unterschiedlichen Milieus der deutschen Einwanderungsgesellschaft und fragt nach Beispielen gelungener Bildungsarbeit mit Migrantinnen.

„Stuttgarter Lesungsreihe“ mit in- und ausländischen Autoren

Die „Stuttgarter Lesungsreihe“ bietet Begegnungsräume für Menschen unterschiedlicher Kulturen und hat inzwischen einen festen Platz im Kulturprogramm der Landeshauptstadt. Deutsche und ausländische Autoren und Autorinnen lesen aus ihren Werken und vermitteln persönliche Perspektiven auf das Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft. Neben der Landeszentrale sind die Evangelische Gesellschaft Stuttgart e.V., die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit und der Stuttgarter Neafon Verlag an der Reihe beteiligt. 2007 sind Veranstaltungen geplant mit Urs Fiechtner (Schriftsteller aus Langenau), Sergio Vesely (chilenischer Schriftsteller und Liedermacher aus Denkendorf), Faten Mukarker (christliche Palästinenserin aus Beit Jala bei Bethlehem) und Luba Mairer (Vorsitzende des Vereins „Integratus“, Reutlingen).



von links Maria Soulas, in Griechenland geborene und in Deutschland aufgewachsene Autorin und Robert Feil (LpB)

Integration heißt Beteiligung – mitmachen in Schule und Gemeinde

„Integration als Beteiligung“ ist der Obertitel einer Veranstaltungsreihe für Menschen mit Migrationshintergrund, bei der es um das Mitmachen

in Schule und Gemeinde geht. Bildung, Schule, Ausbildung und Berufseinstieg sind für uns 2007 zentrale Themen, die in vier bis sechs Veranstaltungen angeboten werden, um Migranteneltern dabei zu helfen, die Schullaufbahn ihrer Kinder erfolgreich zu unterstützen. Die Veranstaltungsreihe findet in Zusammenarbeit mit dem Forum der Kulturen Stuttgart e. V. statt, dem Dachverband der interkulturell tätigen Vereine und Einrichtungen Stuttgarts.

Projekt „i-punkt“ und Kursbuch „miteinander leben“

Mit dem von der Landesstiftung Baden-Württemberg geförderten Integrationsprojekt „i-punkt“ (www.i-punkt-projekt.de)



von links: Wolfgang Hesse und Robert Feil (Projektleitung „i-Punkt“)

leistet die LpB schon seit 2003 einen nachhaltigen Beitrag zur Integration. In 160 Orientierungskursen wurden Migrantinnen und Migranten mit den Grundlagen unserer Gesellschaft vertraut gemacht. Über 100 Kursleiterinnen und Kursleiter für die politische Bildungsarbeit wurden qualifiziert und es wurden zielgruppenspezifische Lernmedien entwickelt.

Das Kursbuch „miteinander leben“ ist vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) als offizielles Lehrwerk für Orientierungskurse anerkannt und wird inzwi-

schen bundesweit mit Erfolg vertrieben und eingesetzt. Es hat seine Praxistauglichkeit als derzeit einziges Unterrichtswerk in einem systematischen Evaluationsprozess unter Be-



weis gestellt. Nichts ist schwieriger als komplizierte Zusammenhänge verständlich zu vermitteln. Deshalb greifen auch verstärkt Schulen mit hohem Migrantenanteil auf unser Kursbuch zurück, denn es ist eine Fundgrube für den Unterricht.

Auch über das Projektende von „i-punkt“ (2005) hinaus bietet die Landeszentrale Seminare und Workshops zur Qualifizierung von Kursleiterinnen und Kursleitern von Integrationskursen an. Dadurch verstetigt sie ihr Netzwerk im Integrationsbereich und kommt dem großen Bedarf bei vielen Kursträgern nach. Für 2007 sind drei Fortbildungen geplant. Im Mittelpunkt werden didaktisch-methodische Orientierungshilfen für die Arbeit mit heterogenen Lerngruppen stehen.

In Planung – das Anschlussprojekt „Imbus“

„Imbus“ steht für „Integration von Migranten in Beruf und Staat“ und setzt dort an, wo nach wie vor die größten Defizite bei der Integration von Menschen mit Migrationshintergrund bestehen, nämlich bei der Bildungsbeteiligung und auf dem Arbeitsmarkt. „Imbus“ ist wie „i-

punkt“ ein Kursangebot und kombiniert den Kernbereich politischer Bildung mit arbeitsweltbezogenen Inhalten. Die Kurse verstehen sich als betriebliches Qualifizierungsangebot, sollen aber auch in die berufliche Ausbildung und in berufsvorbereitende Maßnahmen (Berufsvorbereitungsjahr/BVJ) integriert werden. „Imbus“ führt als Verbundprojekt die Kompetenzen und Ressourcen verschiedener Partner zusammen. Die Verwirklichung des Projekts „Imbus“ hängt von einer Förderung über Drittmittel ab.

Wir beraten das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

Per Beschluss der Innenministerkonferenz vom Mai 2006 ist das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) mit der Entwicklung eines Curriculums für zukünftige Einbürgerungskurse und eines Testverfahrens nach bundesweit einheitlichen Standards betraut worden. Die LpB hat das BAMF im Rahmen von drei Workshops bei der Auswahl, Präzisierung und Gewichtung der Lerninhalte beraten und bei der Diskussion um adäquate Testverfahren mitgewirkt. Auch bei der Weiterentwicklung der Orientierungskurse nach dem Zuwanderungsgesetz bezieht das Bundesamt die Expertise der LpB mit ein. Hier gilt es vor allem, die Kursinhalte und das Anforderungsniveau auf die Voraussetzungen der Zielgruppe und das zur Verfügung stehende Zeitbudget abzustimmen.

Islamprojekt „... mehr als nur Gäste“

Im Mittelpunkt des von der Landesstiftung Baden-Württemberg geförderten Projektes „... mehr als nur

Gäste – demokratisches Zusammenleben mit Muslimen in Baden-Württemberg“ (www.mehr-als-nur-gaeste.de) steht eine Ausstellung. Sie war vom 28. April bis 17. Mai 2006 im Haus der Begegnung in Ulm zu sehen.

Bei den 2.300 Besuchern stießen die Exponate auf großes Interesse. An Spitzentagen kamen über zweihundert Besucher. Auch im Gästebuch und in der Presse fand die Ausstellung eine gute Resonanz:



- „... bietet einen Einblick in das wirkliche Leben.“
- „... endlich einmal eine Ausstellung, ohne dass etwas falsch dargestellt ist.“
- „... regt dazu an, den Dialog der Kulturen gleich an Ort und Stelle aufzunehmen.“
- „... erschlägt den Besucher nicht mit Bücherwissen und langatmigen Texten.“ (Schwäbische Zeitung vom 29. April 2006).

An den 18 Öffnungstagen gab es 34 Führungen; 21 Schulklassen und Erwachsenengruppen ließen sich die Exponate von Fachkundigen erklären. Außerdem fanden Vorlesestun-

den für Kindergarten- und Grundschulkinder statt. Das ambitionierte Rahmenprogramm bot eine breite Palette von 32 Veranstaltungen, die von 1.300 Personen besucht wurden.

Eine Diskussion im Stadthaus Ulm über „Integration zwischen Multikulti und Parallelgesellschaft“ bewies abschließend ein erfreuliches Interesse an konstruktiver Auseinandersetzung und Dialog. Auf dem

Podium saßen die Bundestagsabgeordnete Ekin Deligöz (Bündnis 90/Die Grünen), die Schriftstellerin Serap Çileli und der Kabarettist Mus-hin Omurca. Das Publikum zeigte sich außergewöhnlich interessiert und engagiert.

Vom 25. November 2006 bis 25. März 2007 ist die Ausstellung im Linden-Museum Stuttgart zu sehen (Bild links). Auch hier wird sie durch ein umfangreiches Begleitprogramm und Führungen ergänzt. Dazu gehört auch ein vom Bundesministerium des Innern gefördertes Programm, bei dem Muslime und Nichtmuslime gemeinsam durch die Ausstellung führen.

Im Rahmen des Islamprojekts fand im Mai 2006 die Fortsetzung einer Veranstaltungsreihe mit der Katholischen Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart statt. Unter dem Titel „Alt werden in der ‚neuen‘ Heimat – Eine Herausforderung für das kommunale Zusammenleben mit Muslimen“ beschäftigten sich 40 Teilnehmende mit der Lebenssituation älterer muslimischer Migranten. Zielgruppe waren Aktive in der Integrationsarbeit, Gemeinderäte, Kommunalbedienstete, Mitarbeiter der Kirchen und Wohlfahrtsverbände und Vertreter islamischer Vereine.

5. Landeskunde und Landespolitik neu im Blick

Unser Föderalismus lebt von der Spannung zwischen Vielfalt und Einheit. Kulturelle und mentalitätsgeschichtliche Profile der Länder und Regionen dürfen nicht eingeebnet werden, sondern es gilt, solche Traditionen und Stärken zu pflegen und sie für die Identitätsbildung fruchtbar zu machen. Viele der von der Landeszentrale herausgegebenen Veröffentlichungen beweisen, dass regionale Besonderheiten die politische Kultur langfristig und anhaltend bis in Alltagsfragen hinein beeinflussen und prägen. Die Bürger definieren damit ihre landsmannschaftliche und regionale Identität als wichtigen Orientierungspunkt in einem Europa offener Grenzen und in einer sich mehr und mehr globalisierenden Welt. Landespolitik ist Politik vor der Haustür. Sie ist ein Handlungsfeld, das zu wenig wahrgenommen wird. „Landespolitik und Landeskunde“ werden daher ab 2007 auch wieder als ausgewiesenes Sachgebiet in der Arbeit der LpB erscheinen.



Publikationen, Fortbildung und Exkursionen

Landeskundliche Veröffentlichungen 2006

- **Baden-Württemberg – Gesellschaft, Geschichte, Politik**



Hrsg.: Reinhold Weber / Hans-Georg Wehling, Landeskundliche Reihe, Band 34

- **Orte des Gedenkens und Erinnerns in Baden-Württemberg**

Hrsg.: Konrad Pflug, Ulrike Raab-Nicolai, Reinhold Weber, Landeskundliche Reihe, Band 35

- **Carlo Schmid**

Landeskundliches Faltblatt
9/2006 – Menschen aus dem Land

- **Meine Heimat ist in mir**

Muslime und Musliminnen in Baden-Württemberg



- **Baden-Württemberg Memory**

aktualisierter Nachdruck

- **Mini-Puzzle Baden-Württemberg**

Nachdruck



Landeskundliche Veröffentlichungen 2007

• **Baden-Württemberg – Eine kleine politische Lan- deskunde**

Neuausgabe der erfolgreichsten
und auflagenstärksten Veröffentli-
chung der LpB

• **Geographie Baden-Württ- embergs – Raum, Entwick- lung, Regionen**

Hrsg.: Hans Gebhardt, Landes-
kundliche Reihe, Band 36

• **Ludwig Marum (1882 - 1934)**

Landeskundliches Faltblatt,
Menschen aus dem Land



Ludwig Marum © Imz

• **Die Baden-Württemberg Karte – Verwaltungs- und physische Karte.**

Hrsg.: LpB und Landesvermes-
sungsamt Baden-Württemberg

Mehr Informationen zu den Publi-
kationen der Landeszentrale finden
Sie im Kapitel 13, Seite 42ff.

Frauen engagieren sich in der Landespolitik

Kurz nach der Landtagswahl fand
in Kooperation mit dem Landfrau-
enverband Württemberg-Baden das

Seminar „Das Land mitgestalten
– Frauen engagieren sich in Baden-
Württemberg“ statt. Dreißig Teil-
nehmerinnen setzten sich mit der
Funktionsweise und Bedeutung der
Landespolitik auseinander. Nach ei-
ner Einführung durch die Erwach-
senenbildnerin und Politologin Gi-
sela Ewald-Scheunert stellte Monika
Hin vom Statistischen Landesamt
Baden-Württemberg die aktuellen
Ergebnisse der Landtagswahl vor.
Den Höhepunkt bildete ein Podi-
umsgespräch mit den Landtagsab-
geordneten Staatssekretärin Fried-
linde Gurr-Hirsch (CDU), Brigitte
Lösch (Grüne) und Ruth Wecken-
mann (SPD), die alle sehr persön-
lich und mit viel Humor ihre Arbeit
in der Landespolitik darstellten. O-
Ton einer Teilnehmerin: „Wenn ich
gewusst hätte, wie spannend Lan-
despolitik sein kann, hätte ich mich
schon viel früher damit auseinander-
gesetzt“.

Exkursionen, ein Politiklehr- pfad und Familienseminare – Landeskundliches in der Außenstellenarbeit

Landeskunde und Landespolitik
sind traditionelle Arbeitsfelder der
LpB-Außenstellen. 2006 spielten
sie nicht nur im Zusammenhang
mit der Landtagswahl eine wichti-
ge Rolle, sondern waren auch der
thematische Rahmen für eine Rei-
he eintägiger Seminare, die den Re-
ligionsgemeinschaften gewidmet
war. Dazu gehörten Besuche in der
Mannheimer Moschee und der Hei-
delberger Synagoge. 2007 wird die-
se landeskundliche Reihe fortgesetzt
mit einem Besuch in Karlsruhe, der
„Stadt des Rechts“, und einem Be-
such in Baden-Baden zu den ba-
disch-russischen Beziehungen.
Hierzu vermittelte schon 2006 eine
Stadtführung lebendige Eindrücke.
Auf Grund des großen Interesses

wurde der Exkursionstag sogar zwei-
mal angeboten und wird auch 2007
wieder auf dem Programm stehen.

Auf dem Politiklehrpfad der LpB
im oberschwäbischen Eberhardzell
(Landkreis Biberach) können sich
Jugendliche und Erwachsene mit
landeskundlichen Inhalten befas-
sen. Neben Grundinformationen zu
den Themen „Bürger“, „Gemeinde“,
„Landkreis“ und „Land“ werden Ge-
schichte, Verfassung und Institutio-
nen des Landes erklärt. Die Spiel-
station „Wie Baden-Württemberg
entstand“ ermöglicht es, die Entste-
hung des deutschen Südwestens nach
dem Zweiten Weltkrieg anschaulich
nachzuverfolgen.

Kirchen und Klöster sind Lernorte
bei unseren Familienseminaren. Da-
bei werden ehemalige geistige Zen-
tren vorgestellt, die Geschichte und
Kultur unseres Landes heute noch
prägen. „Vom Kloster zur Donau“
lautet der Titel eines offenen Semi-
nars im Kloster Heiligkreuztal (Bild)



im Landkreis Biberach.

Die Lebensräume an der Donau sind
durch menschliche Eingriffe gefähr-
det. Es geht darum, Ökologie und
Hochwasserschutz zu verbinden und
den Lebensraum Donau als Natur-
und Kulturerbe zu erhalten. Lan-
deskundliche Inhalte werden auch
bei dem Seminar „Drei Kirchen auf
einer Insel“ auf der Insel Reichenau
(Landkreis Konstanz) vermittelt, die
2000 zur UNESCO-Welterbestätte
erklärt worden ist.

Landespolitik „aus erster Hand“ für engagierte Lehrerinnen und Lehrer

Jedes Jahr bietet die Landeszentrale Fortbildungsveranstaltungen für Lehrerinnen und Lehrer an, die sich mit besonderem Engagement für den Schülerwettbewerb des Landtag einsetzen. Dabei werden Institutionen der Landespolitik erkundet und Begegnungen mit Vertretern aus Politik, Wirtschaft und Kultur ermöglicht. Beim Seminar „Regieren heute und gestern“ konnten Lehrerinnen und Lehrer verschiedener Schularten am 21. Juni 2006 die Regierungserklärung des Ministerpräsidenten zur 14. Legislaturperiode im Landtag mitverfolgen. Anschließend stellte sich die Abgeordnete Elke Brunner ihren Fragen. Ein Besuch im Staatsministerium führte sie mit



Villa Reitzenstein: Besuch im Staatsministerium

dem Protokollchef Edmund Kammerer zusammen. Einen Ausflug in die Landesgeschichte gab es im Hauptstaatsarchiv. Im Gespräch mit dem ehemaligen Regierungssprecher Manfred Zach wurden Einblicke in die jüngere Landesgeschichte gewährt.

Auf Frauenspuren, Alb- und andere Erkundungen

Seit 13 Jahren im Seminarprogramm und immer noch ein „Renner“ – das sind die historisch-politischen Tagesexkursionen „Auf den Spuren

von Frauen in ...“. Auf spannend-unterhaltsame Weise erfahren die Teilnehmerinnen viel von Frauengeschichte, Frauenalltag und Frauenpolitik und von den Beiträgen von Frauen zur Entwicklung des Landes. Spurensuchen gab es 2006 in Fellbach, Heidelberg und Ludwigsburg, 2007 führen sie nach Aalen und Schwäbisch Hall.



Fellbachs Oberbürgermeister Christoph Palm begrüßt eine LpB-Frauenexkursion. (links: Beate Dörr, LpB)

Beim Seminar „Natur und Kultur auf der Alb“ lernen Familien die Alb in der Tiefe kennen – mit Fossilien, Höhlenexpeditionen und ihrer besonderen Natur- und Kultur-



Auf Erkundung in der Gustav-Jakob-Höhle bei Grabenstetten (Landkreis Reutlingen)

geschichte. Während einer knappen Woche stehen intensives Naturerleben, sensible Wahrnehmung und kreative Verarbeitung der Eindrücke im Mittelpunkt. Aufgrund der großen Nachfrage zählt das Seminar zum jährlichen Repertoire der LpB in den Pfingstferien.

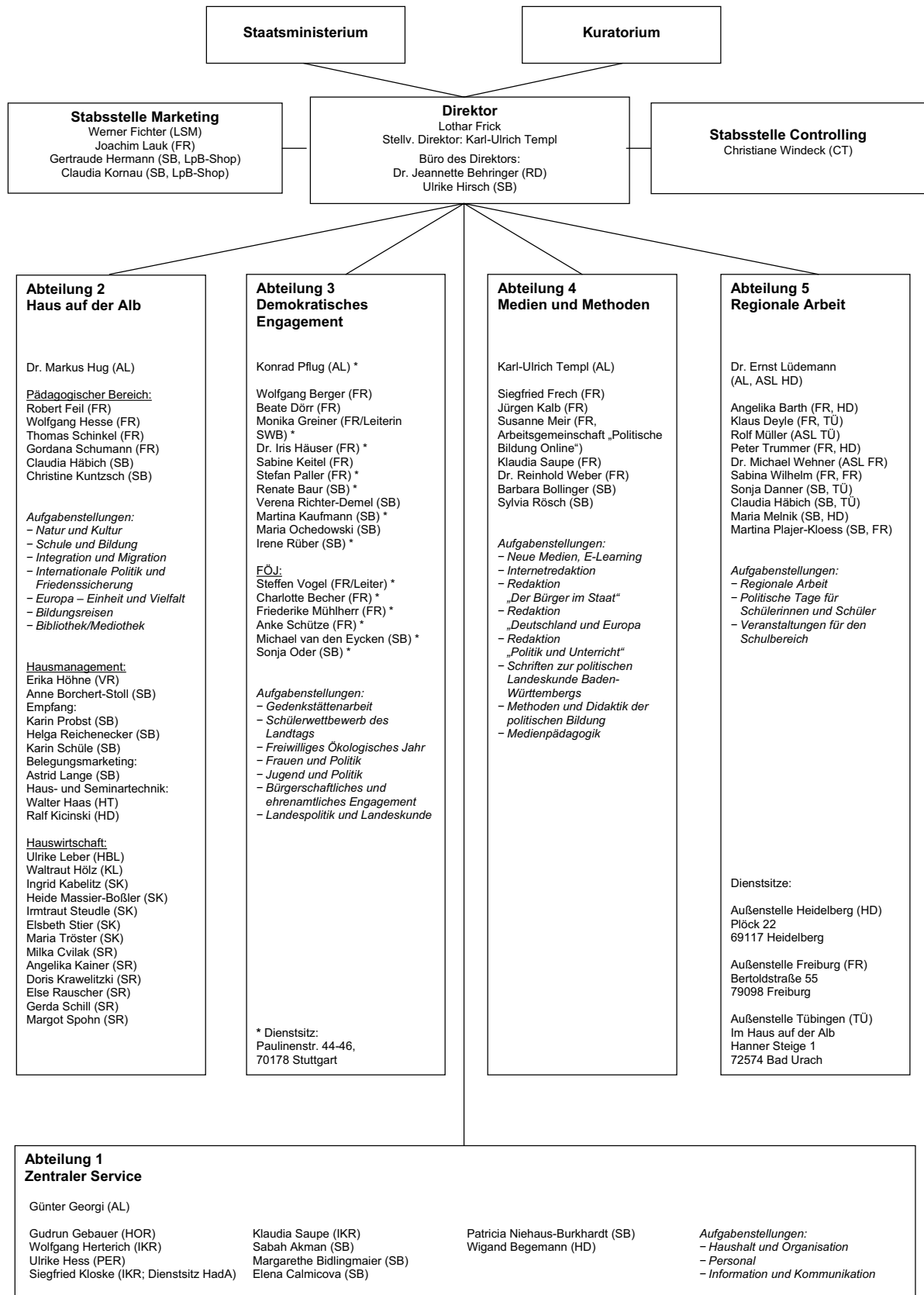
Zu Beginn der Sommerferien nimmt sich eine weitere Veranstaltung die

Schwäbische Alb zur Erkundung vor – vor allem zu Fuß. 2006 waren wir auf der Suche nach „Zeugen des Wandels“, denn im Laufe ihrer Besiedlung unterlag die Alb ständigen Veränderungen durch den Menschen. Durch Landwirtschaft, Industrialisierung und Tourismus hat sich ein tief greifender Kultur- und Strukturwandel vollzogen, dem wir auch 2007 wieder auf die Spur gehen wollen.

Ein offenes Seminar im Freilichtmuseum Wackershofen (Landkreis Schwäbisch Hall) bietet 2007 „Haus- und Lebensgeschichten im ländlichen Raum“. Die Häuser und ihr Inventar erzählen vom Alltag, von sozialen und politischen Zusammenhängen, von ländlicher Arbeit und dörflichem Leben. Besonders der Kähof aus Weipertshofen verdeutlicht die tieferen Schichten der Geschichte eines Hauses – als Ort des Lebens und des Überlebens zum Ende des Zweiten Weltkriegs.



Freilichtmuseum Wackershofen: Bäcker beim Einschieben von Flammkuchen ins Backhaus
© Imz



6. Zukunft braucht Herkunft

Im Mittelpunkt der Gedenkstättenarbeit steht die Geschichte des Nationalsozialismus in den Städten und Gemeinden des Landes. Lange Zeit war dies vielerorts tabuisiert, denn die zu entdeckenden Fakten waren nicht selten schmerzhaft. Eine intensive öffentliche Befassung mit der Geschichte begann erst in den 1980er Jahren. Die Aufklärung trägt inzwischen Früchte, sogar in Fremdenverkehrsprospekten werden neuerdings ehemalige Synagogen, Gedenk- und Erinnerungsstätten als prägende Elemente des Ortsprofils vorgestellt. Vor zehn Jahren gab es noch Diskussionen darüber, ob Tourismus und Gedenkstättenarbeit überhaupt miteinander zu vereinbaren seien, dabei gilt doch die einfache Erkenntnis: Gedenkstätten können ihre Botschaft nur verbreiten, wenn sie von möglichst vielen besucht werden.



Im Heimatmuseum Bisingen ist eine Ausstellung zum KZ-Außenkommando Bisingen zu besichtigen.

10 Jahre Gedenkstättenarbeit in Baden-Württemberg

Ein zunehmend offener Umgang mit einer belastenden Vergangenheit

Ein weiteres Zeichen für den Wandel ist der Umgang mit den im September 2005 am Flughafen Stuttgart gefundenen sterblichen Überresten von 34 jüdischen Opfern des KZ-Außenlagers Echterdingen. Die Wiederbestattung erfolgte jüdischen Regeln entsprechend im Dezember 2005 an Ort und Stelle und in Anwesenheit Überlebender, des Ministerpräsidenten und einer großen jüdischen Öffentlichkeit aus vielen Ländern mit dem Oberrabbiner Meir Lau aus Jerusalem an der Spitze. Man kann dies getrost als Nachweis für ein gewachsenes Vertrauen zwischen dem Judentum und Deutschland sehen. Die Landeszentrale wurde von der Landesregierung und den beteiligten Städten Leinfelden-Echterdingen und Filderstadt

mit der Moderation und beratenden Begleitung der Diskussion um eine geplante Gedenkstätte betraut. Nach den Vorarbeiten durch eine lokale Geschichtswerkstatt tagten im November 2006 die Ältestenräte beider Städte. Die verantwortungsvolle, sachliche und konstruktive Art der Diskussion wurde von der Lokalzeitung mit dem Kommentar „Hut ab!“ gewürdigt.

Der Fund der KZ-Gräber am Stuttgarter Flughafen, die Diskussion um die SS-Vergangenheit von Günter Grass oder der Einsatz der Bundesmarine im Rahmen eines UN-Mandats vor der libanesischen Küste machen bewusst, dass die Geschichte des Nationalsozialismus nicht abgeschlossen ist und die Auswirkungen bis in unsere Gegenwart hinein reichen. Die Vermittlung geschichtlicher Fakten spielt somit nach wie vor eine wichtige Rolle.

Mit Seminaren zum „Widerstand der kleinen Leute“ (2006 in der Georg-Elser-Gedenkstätte in Königsbrunn) und zur Problematik von „Euthanasie“ und Humangenetik (2007 im Dokumentationszentrum Oberer Kuhberg in Ulm) setzen die Beschäftigung damit fort. 2007 folgen zudem noch ein Seminar zu den Geschwistern Scholl in der Evangelischen Tagungsstätte Löwenstein aus Anlass des 100. Geburtstages von Hans Scholl sowie eine Seminarexkursion zu „Schauplätzen deutscher Geschichte“, in deren Mittelpunkt die Ausstellung „Tödliche Medizin – Rassenwahn im Nationalsozialismus“ im Deutschen Hygienemuseum in Dresden steht.

Zwischenbilanz nach zehn Jahren Gedenkstättenarbeit

Im April 1996 nahm die Landeszentrale nach einem Beschluss des Landtags die Gedenkstättenarbeit auf. Auf der Basis einer gesicherten finanziellen Förderung entwickelte sich rasch eine enge Zusammenarbeit mit der gleichzeitig entstandenen „Landesarbeitsgemeinschaft der Gedenkstätten und Gedenkstätteninitiativen“ (LAGG). Die Arbeitsfelder sind: Netzbildung, zentrale Information, konzeptionelle Weiterentwicklung, Anlaufstelle für Drittmittelanträge, Beratung in inhaltlichen und methodischen Fragen, Mediation und Moderation sowie Ansprechstelle für Landes- und Bundesbehörden sowie für ausländische Stellen in Fragen der Gedenkstättenarbeit. Mit dieser Vielfalt kann die 1999 zugewiesene Koordinationsfunktion im Bereich der Erinnerungspolitik für das Land erfolgreich wahrgenommen werden. Aufwändig gestalten sich meist Recherchen auf Bitten von Überlebenden und Nachfahren, heute bereits oft schon aus der dritten Generation.

Zahlen aus 10 Jahren

In Zusammenarbeit mit der LAGG wurden rund 500 Projekte gefördert, darunter in direkter Förderung:

- 40 Forschungsprojekte, Konservierungsmaßnahmen,
- 49 Präsentationshilfen (museale Ausstattung),
- 100 Publikationen (Monographien),
- 35 Medienproduktionen,
- 35 pädagogische Materialien,
- 80 Seminare und Fachtagungen,
- 6 Aktionen und Wettbewerbe,
- 8 kulturelle Veranstaltungen.

- 48 Veröffentlichungen, Veranstaltungen und Projekte wandten sich unmittelbar an Kinder und Jugendliche.
- Die Gesamtfördersumme belief sich zwischen 1996 und 2005 auf rund 765.000 Euro.
- Davon flossen in die direkte Förderung rund 485.000 Euro, in die indirekte für übergreifende, gemeinschaftliche und unterstützende Projekte rund 280.000 Euro (z. B. Gedenkstätten-Guide, Plakate, Dokumentationen, Jahrestagungen, Europäischer Tag der jüdischen Kultur).
- Im Rahmen der Bundesförderung wurden 1,12 Mio. Euro für die Gedenkstätten Vaihingen/Enz, Grafeneck und Oberer Kuhberg für das Land beantragt und verwaltet.

Ausgewählte Publikationen

- Die weit verbreitete Broschüre „Gedenkstätten in Baden-Württemberg“ wurde seit 1997 in vier Auflagen mit insgesamt rund 100.000 Exemplaren gedruckt und verteilt.
- Der im Dezember 2006 erschienene Band 35 der Schriftenreihe zur politischen Landeskunde mit dem Titel „Orte des Erinnerns und Gedenkens in Baden-Württemberg“ zieht eine Bilanz der bisherigen Arbeit und stellt die etwa 70 Gedenkstätten einzeln und ausführlich vor.

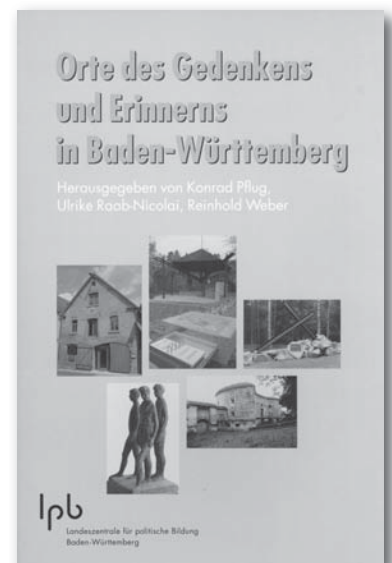
Stimmen zum Buch:

„Ein wunderbares Buch, das Maßstäbe setzt.“

Prof. Dr. Peter Steinbach, Professor für Neuere und Neueste Geschichte an der Universität Karlsruhe (TH)

„Ein ebenso wertvolles wie bedrückendes Dokument der Geschichte der NS-Diktatur im deutschen Südwesten. Es ist weit über die Landesgrenzen von Baden-Württemberg hinaus als Erinnerung und Mahnung von bleibendem Wert.“

*Dr. Alfred Geisel,
Landtagsvizepräsident a. D.*



- Dieser Überblick wird inhaltlich und fachlich ergänzt durch den im Herbst 2006 mit Unterstützung der Landesstiftung Baden-Württemberg erschienenen Band „Gedenkstättenkongress Karlsruhe 2005 – Dokumentation“, der die Ergebnisse des Kongresses am 31. Oktober und 1. November 2005 zusammenfasst.

Zeitzeugen berichten vor Schülerinnen und Schülern

Die Zahl der Menschen, die über ihre Erlebnisse im Nationalsozialismus berichten wollen und noch können, wird immer kleiner. Wer heute jünger als 65 Jahre alt ist, hat keine eigene Erinnerung an diese Zeit. Umso wertvoller sind Schulklassenbesuche von Zeitzeugen, die von der Landeszentrale unterstützt werden. Sie stellen eine große Chance dar,

Unterrichtsinhalte nachhaltig im Bewusstsein der Schüler zu verankern. 2006 ließen Zeitzeugen im Rahmen von 40 Veranstaltungen Geschichte für über 1.000 Schülerinnen und Schüler lebendig werden.

Nürnberg – ein deutscher Erinnerungsort

Vor dem Hintergrund des 60. Jahrestages der Nürnberger Prozesse fand 2006 ein offenes Seminar vor Ort statt. Nürnberg symbolisiert wie kaum eine andere Stadt, dass Kultur und Zivilisationsbruch nahe beieinander liegen. Die „Weltstadt des Mittelalters“, 1424 zum Aufbewahrungsort der Reichskleinodien bestimmt, war das Zentrum des deutschen Humanismus. In dieser europäischen Metropole entstanden Kunstschöpfungen von europäischem Rang. Hitler, der Nürnberg aus falsch verstandenem Geschichtsbewusstsein als die „deutsche aller deutschen Städte“ sah, machte aus ihr die „Stadt der Reichsparteitage“. Die „Architektur der Macht“ zeigt sich noch heute auf dem ehemaligen Reichsparteitagsgelände. Mit diesem Kapitel deutscher Geschichte hängt



Das Heer der Arbeit.
Reichsparteitag Nürnberg 1935 © lmz

auch zusammen, dass in dieser Stadt die „Nürnberger Prozesse“ stattfanden

Historische Frauenbildungsarbeit

„Aus dem Gestern für morgen lernen“ gilt auch für die Frauenbildungsarbeit der LpB. Über sechzig Jahre nach dem Ende der nationalsozialistischen Diktatur stoßen engagierte Forscher und Forscherinnen auch heute noch auf neue Erkenntnisse, die es der Öffentlichkeit zu vermitteln gilt. So informierten Vortragsveranstaltungen ein breites Publikum über Zwangsprostitution im Nationalsozialismus und stellten diese in den Zusammenhang sexualisierter Gewalt gegen Frauen in Kriegen – historisch und aktuell.

Anhand der Biographien anderer für das eigene Leben lernen ist eine Methode, die sich in der Frauenbildungsarbeit immer wieder bewährt. Exemplarisch für diesen Ansatz steht ein Tagesseminar der LpB im Bundespräsident-Theodor-Heuss-Haus in Stuttgart. Bis Ende Januar 2007 war dort die Ausstellung „Was Frauen stark macht. Lehrerin – Werbefachfrau – First Lady: Elly



Elly Heuss-Knapp © lmz

Heuss-Knapp“ zu sehen. Anlass dieser Würdigung wie auch der LpB-Veranstaltung war der 125. Geburts-

tag von Elly Heuss-Knapp und deren tatkräftiges Engagement für die Verbesserung der gesellschaftlichen Stellung von Frauen.

Wie nutzt man Archive?

Unsere schnelllebige Zeit lässt immer mehr Menschen danach fragen, woher sie kommen. Wer jedoch die Geschichte seiner Familie oder seiner Heimatgemeinde aufarbeiten will, muss Quellen in Archiven aufspüren und erschließen. Deshalb bietet die Landeszentrale seit einigen Jahren zusammen mit den Staatsarchiven Einführungen in die Archivarbeit an. Das Seminar „Wie sah der Alltag zwischen 1933 und 1945 in meiner Stadt aus?“ im Staatsarchiv Ludwigsburg stellte 2006 die Archivarbeit mit zeitgeschichtlichen Quellen ins Zentrum. Zu einem weiteren Basisseminar öffnet 2007 das Staatsarchiv Sigmaringen seine Türen. Es zeigt, wie man ermittelt und in welchen Archiven Unterlagen zu erwarten sind (www.landesarchiv-bw.de).

Eine Reise in die Geschichte nach Verdun und Genf

Neunzig Jahre nach der Schlacht von Verdun und sechzig Jahre nach Auflösung des Völkerbundes in Genf führte die Studienreise für die ersten Preisträger des Schülerwettbewerbs des Landtags zu diesen geschichtsträchtigen Orten. Die noch sichtbaren Spuren des Ersten Weltkriegs auf den ehemaligen Schlachtfeldern zeigten den Schrecken des Krieges. Der Soldatenfriedhof von Douaumont verdeutlichte den Schülern, dass unter den Gefallenen zahlreiche junge Menschen ihres Alters waren. Zweite Station der Reise war Genf, das nach den Schrecken des Ersten Weltkrieges zu einem Zentrum der Bemühungen um Frieden und Ver-

söhnung geworden war. Der Besuch des Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondmuseums erschloss Geschichte und Hintergründe dieser ersten humanitären Organisation der Welt. Der Besuch im Palais des Nations, Sitz des Völkerbundes, verdeutlichte die anhaltenden Bemühungen um Friedenssicherung und zeigte, welche wichtige Rolle heute die UNO bei Konflikten und Kriegen in der Welt spielt.

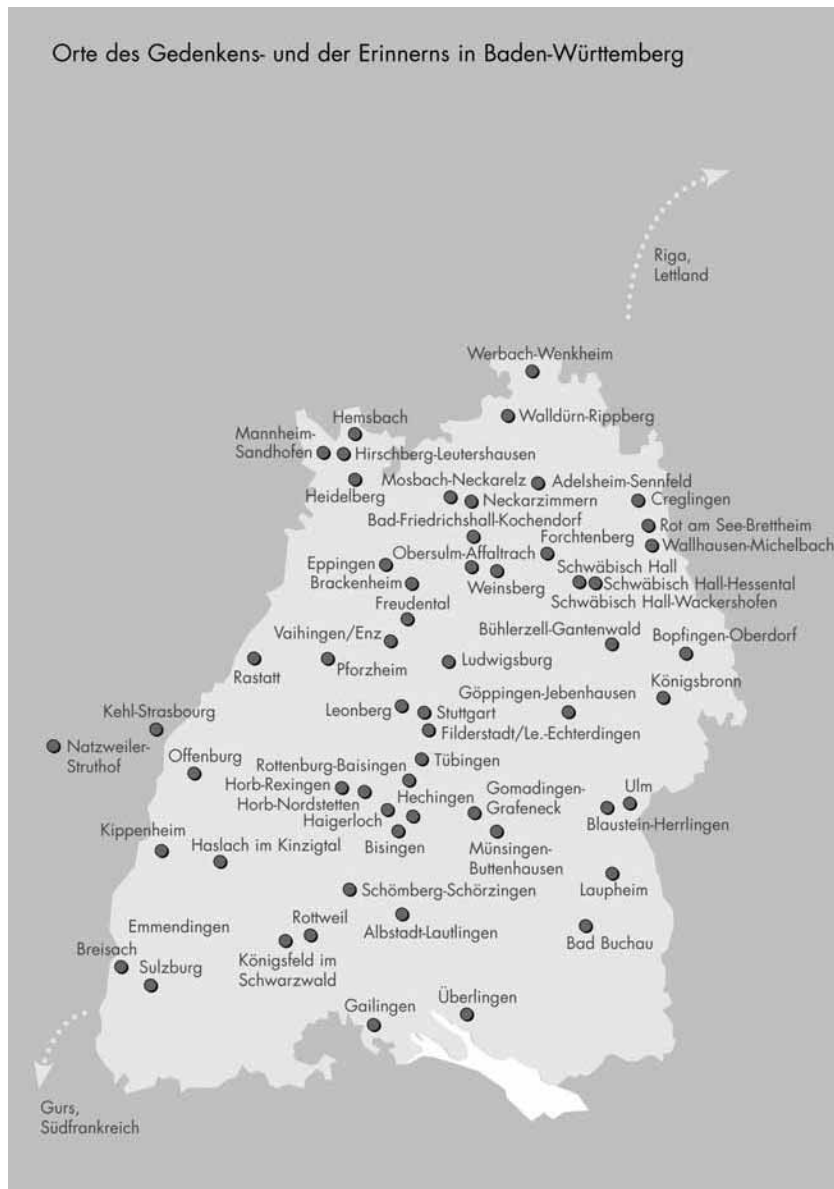


Illustration Lucia Winkler ©2006 aus dem Band 35 der Schriftenreihe zur politischen Landeskunde „Orte des Erinnerns und Gedenkens in Baden-Württemberg“

7. Demokratie braucht Demokraten und Demokratinnen

„Demokratie bedarf der ständigen Pflege. Gerade weil sie nichts Naturwüchsiges ist, fallen Demokraten eben nicht vom Himmel.“

*Dr. h. c. Siegfried Schiele,
Direktor der LpB von 1976 bis 2004*



© Imz

Demokratie ist Übungssache

Jugendgemeinderäte

Die baden-württembergische Gemeindeordnung sieht die politische Beteiligung von Jugendlichen vor: „Die Gemeinde kann Jugendlichen bei Planungen und Vorhaben, die ihre Interessen berühren, in angemessener Weise beteiligen. Sie kann einen Jugendgemeinderat oder eine andere Jugendvertretung einrichten.“ (Paragraph 41a)

Ziel der rund 1.500 Mitglieder von Jugendgemeinderäten (JGR) im Land ist es, ihre Stadt für Jugendliche attraktiver zu machen. Dazu gehört beispielsweise die Einrichtung und Gestaltung von Spielplätzen, Sportplätzen oder Skateanlagen, die Planung von Rad- und Verkehrswegen, die Umgestaltung von Schulhöfen, die Organisation des Öffentlichen Personennahverkehrs (z. B. Nachtbusse), die Gestaltung und Erhaltung von Jugendhäusern,

Umweltaktionen, Bandcontests und vieles mehr.

Wie, wann und für wie lange ein Jugendgemeinderat gewählt wird, ist von Kommune zu Kommune verschieden. Das aktive und passive Wahlrecht haben in der Regel Jugendliche zwischen 14 und 18, die Amtszeit beträgt meist zwei Jahre. Die Anzahl der Ratsmitglieder hängt von der Gemeindegröße ab. Alle Jugendgemeinderäte haben einen eigenen Haushalt für Veranstaltungen, Projekte und Öffentlichkeitsarbeit. Der erste Jugendgemeinderat Baden-Württembergs wurde 1985 in Weingarten eingerichtet. Zurzeit gibt es in fast neunzig Städten und Gemeinden Jugendgemeinderäte. Sie sind in einem landesweiten Dachverband zusammengeschlossen (www.jugendgemeinderat.de).

Der Landeszentrale ist es ein wichtiges Anliegen, junge Menschen zur

politischen Mitwirkung zu ermuntern und sie mit dem notwendigen Kenntnissen und Fähigkeiten auszustatten. Sie berät nicht nur die Jugendgemeinderäte, sondern auch Bürgermeister, Verwaltungen, Kreis- und Stadtjugendringe und Initiativgruppen. Gelegentlich kann sie bei der Realisierung von kommunalen Partizipationsmodellen mit helfen. Zu ihrem festen Service gehören Einführungsseminare für neu gewählte Jugendgemeinderäte. Darüber hinaus organisiert sie den Erfahrungsaustausch der kommunalen Ansprechpartner und hilft mit bei der Durchführung der beiden jährlichen Dachverbandstreffen. Auch 2007 bietet die LpB gemeinsam mit dem Dachverband der Jugendgemeinderäte Einführungsseminare für neu gewählte Jugendräte, Rhetorik- und Moderationskurse sowie Seminare zur Presse- und Öffentlichkeitsarbeit an.

Das JGR-Herbsttreffen 2006 in Bad Mergentheim

„Weil er Anti-Nazi-Artikel vertrieben hat, ist ein Versandhändler vom Stuttgarter Landgericht zu 3.600 Euro Geldstrafe verurteilt worden. Der Handel mit T-Shirts, auf denen zerschlagene Hakenkreuze zu sehen sind, verstöße gegen das Verbot der Verwendung von Nazi-Symbolen.“ (Meldung in Spiegel-Online am 29.9.2006)

Die über 60 Delegierten des Dachverbandstreffens sprachen sich am 5. November 2006 in Bad Mergentheim einstimmig für das Tragen von Anti-Nazi-Symbolen aus. In der Resolution heißt es: „Vor allem Jugendliche bringen hiermit ihre politische Meinung zum Ausdruck. Man sollte dieses Bekenntnis zur Demokratie und ihren Widerstand gegen rechte Tendenzen nicht durch Gerichtsurteile verbieten.“

Zuvor waren in Bad Mergentheim erprobte JGR-Aktionen gegen Gewalt präsentiert worden. Favorisiert wurde eine CD mit Texten und Musik baden-württembergischer Gruppen, die im Frühjahr 2007 kostenlos an junge Menschen verteilt werden soll. Die vier neuen Sprecher des Dachverbands planen außerdem am 20. und 21. Januar 2007 vor dem Berliner Reichstagsgebäude eine Aktion unter dem Motto „Europa liegt in unseren Händen“. Der Dachverband und die Landeszentrale unterstützen damit den bundesweiten Aktionstag anlässlich der deutschen EU-Ratspräsidentschaft.

Der Schülerwettbewerb will für die Demokratie begeistern



Mit aktuellen Themen und attrak-

tiven Preisen will der Schülerwettbewerb des Landtags junge Menschen auf Politik neugierig machen und zum Engagement für die Demokratie anspornen. Sechzig Prozent der Teilnehmenden erhalten einen Preis. Darüber hinaus gibt es eine Vielzahl von Angeboten, mit denen das über den Wettbewerb angestoßene Interesse weitergeführt werden soll. Studienreisen, Seminare und Landtagsbesuche finden bei den Preisträgerinnen und Preisträgern ein gutes Echo. Die Landeszentrale ist seit über dreißig Jahren mit der Durchführung des Wettbewerbs beauftragt. In dieser Zeit erfuhr der Schülerwettbewerb eine erfreuliche Steigerung der Teilnehmezahlen. 2007 steht ein besonderes Jubiläum an. Zum 50. Mal wird unter dem Motto „Komm heraus – mach mit!“ zur Teilnahme aufgerufen und wir hoffen, dass es uns gelingt, wieder viele junge Menschen fürs Mitmachen zu begeistern.

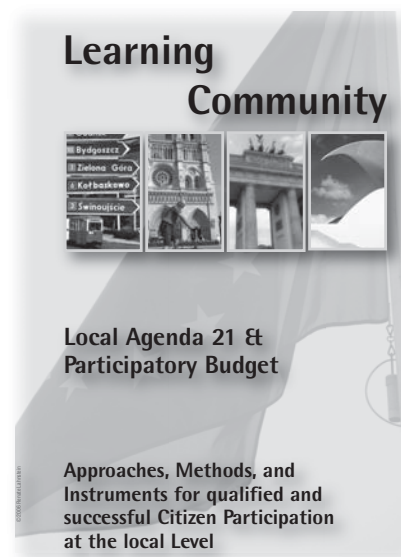


Für dieses Plakat erhielt Angelika Pöhlmann 2005 einen Förderpreis

Lernen für die lokale Demokratie

In den 1980er und 1990er Jahren wurden im Bereich lokaler Demokratie mit Prozessen wie „Lokale Agenda“ und „Bürgerhaushalt“ neue Wege der Bürgerbeteiligung eingeschlagen. Derzeit entstehen neue Formen der Zusammenarbeit, welche Zivilgesellschaft, Verwaltungen und Volksvertretungen zusammenführen und ein gemeinsames Lernen

in Gang setzen. Ziel des EU-Projekts „Learning Community“ unter der Leitung der Kontaktstelle für Umwelt und Entwicklung (KATE) aus Stuttgart war es, das Wissen um die neuen Kooperationen in einem



Handbuch zusammenzutragen und Akteuren aus Verwaltungen, Gemeinderäten und Bürgerschaft in einem Kurs zu vermitteln. Dazu wurden auch Mitarbeitende der LpB fortgebildet, die ihr Wissen zur „lernenden Gemeinde“ in EU-weiten Kursen Teilnehmenden aus Frankreich, Polen, Großbritannien und Deutschland weitergeben.

Wie die Ziele einer nachhaltigen Entwicklung miteinander verbunden werden können, war Thema der Veranstaltung „Nachhaltige Stadt- und Gemeindeentwicklung“ die im Juli 2006 mit über 80 Besucherinnen und Besuchern im Stuttgarter Rathaus auf ein großes Echo stieß. Die Reihe wird 2007 fortgesetzt mit einer Veranstaltung zum Thema „Verfasste Instrumente der kommunalen Mitwirkung“.

Bürgerschaftliches Engagement in der Schule

„Guten Appetit!“ lautete 2006 das Thema eines Seminars, das die Landeszentrale zusammen mit dem Mensatreff des Schulzentrums Nekarkartenzlingen e.V. durchführte. Der Mensatreff ist eine ehrenamtliche Elterninitiative mit dem Ziel, täglich ein schmackhaftes, frisch gekochtes Essen für alle Schüler und Lehrer auf den Tisch zu bringen. Der Verein hat rund 200 aktive Mitglieder, die in festen Teams arbeiten. Im Seminar ging es um die Frage, wie dieses bürgerschaftliche Engagement zu bewerten ist, wie die Aktiven bei der Stange gehalten und wie Nachwuchs gewonnen werden kann. Die Leistung ehrenamtlicher Arbeit bei professionellen Ansprüchen war ebenfalls ein Thema der Veranstaltung.

Demokratie lebt vom Engagement von Männern und Frauen

Gleichstellung der Geschlechter ist ein Verfassungsauftrag unseres Grundgesetzes. In den Gemeinden des Landes ist sie jedoch noch nicht überall genügend abgesichert. Im Rahmen von Veranstaltungen mit der Landesarbeitsgemeinschaft der kommunalen Frauenbeauftragten und mit lokalen Frauenzusammenschlüssen geht es immer wieder da-

rum, frauenpolitische Strategien zu entwickeln und Bürgerinnen zu ermutigen, die Politik vor Ort effektiv mitzugestalten und ihre Interessen und Fähigkeiten einzubringen.

Unser Dorf braucht Frauen

Auch nach über zehn Jahren wird die Reihe „Unsere Stadt/Unser Kreis braucht Frauen – Wir machen mit!“ unvermindert nachgefragt. Fanden die Veranstaltungen bislang vor allem in größeren Kommunen statt, geht zwischenzeitlich der Trend hin in kleinere Städte und Dörfer, wo aktive Frauen Bedarf anmelden. So fand „Unsere Stadt braucht Frauen“ 2006

unter anderem in Brackenheim und Gemmingen (beide Landkreis Heilbronn) sowie in Epfenbach (Rhein-Neckar-Kreis) statt. Mit tatkräftiger Unterstützung engagierter Multiplikatorinnen erreichten wir interessierte Teilnehmerinnen, die sich acht Abende lang mit aktuellen Fragen ihrer Gemeinde befassten und Einblicke in die örtliche Politik erhielten. Bereits fünf Kommunen haben für 2007 Interesse an der Veranstaltungsreihe angemeldet.

Gedenkstätten sind Orte der Demokratieerziehung

In einer Rede zum Volkstrauertag 2006 in der Ulmer KZ-Gedenkstätte Oberer Kuhberg betonte Ministerpräsident Günther H. Oettinger,



Im Gespräch über die Zukunft der Gedenkstättenarbeit. Von rechts: Ministerpräsident Günther H. Oettinger, der Ulmer OB Ivo Gönner, Sozialministerin Dr. Monika Stolz, Dr. Silvester Lechner, Geschäftsführer des DZOK Ulm, und Konrad Pflug, verantwortlich für die Gedenkstättenarbeit in der LpB.

dass geschichtliche Erinnerung auch immer eine Mahnung zur Wahrung von Menschenrechten, Freiheit und Demokratie ist. Diese gegenwartsbezogene Aufgabe gewinnt für Gedenkstätten verstärkt an Bedeutung. Gemeinsam mit der Bundeszentrale für politische Bildung luden denn auch die Landeszentralen Saarland, Hessen, Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz zu einer Fachtagung nach Saarbrücken ein. Das Thema: „Menschenrechtserziehung

UNSERE STADT BRAUCHT FRAUEN – WIR MACHEN MIT!



– Eine Perspektive für die Gedenkstätten?“ Selbst bei unterschiedlichen theoretischen Ansätzen der Gedenkstättenpädagogik besteht Einigkeit darüber, dass eine gute praktische Umsetzung immer auch aktuelle Demokratie- und Menschenrechtserziehung ist.

Gedenkstätten brauchen Nachwuchskräfte

Die Gedenkstätten Oberer Kuhberg in Ulm und Neckarelz haben sich der Gewinnung junger Menschen als Mitwirkende in der Gedenkstättenarbeit zugewandt. Mit Freizeitangeboten und Weiterbildung ist es gelungen, Jugendliche in die regelmäßige Arbeit einzubinden. Bei der oben erwähnten zentralen Gedenkstunde zum Volkstrauertag in Ulm stellten die „Dzokkis“ (<http://dzokkis.telebus.de>), wie sie sich in Ulm nennen, mit gelungenen Beiträgen ihr Engagement und ihr Können unter Beweis. Grundsätzlich stellt sich in der Gedenkstättenarbeit eine doppelte Frage: Wie kann die Pädagogik aussehen, wenn es bald keine Zeitzeugen mehr gibt? Und wie sieht die praktische Arbeit aus, wenn demnächst die Persönlichkeiten der „ersten Stunde“ altershalber ausscheiden? Neue Formen und Ansätze und Nachwuchskräfte sind deshalb gefragt – schon heute.



Der Eingangsbereich der Ulmer KZ-Gedenkstätte in der Gestaltung von 2001 mit dem Leitgedanken „Die Würde des Menschen ist unantastbar“ (Foto: DZOK – Buhl).

Politisch Aktive brauchen Handwerkszeug

Demokratie lebt vom Mitmachen. Dabei ist nicht nur das Wollen wichtig, sondern auch das Können. Die politische Rede ist ein zentrales Instrument in der Demokratie. Sie ist mehr als eine bloße Inszenierung für die Mediengesellschaft. Ein Seminar für Jugendliche und junge Erwachsene, die politisch aktiv sind oder es werden wollen, wird sich 2007 mit dem Thema „Reden in der Demokratie“ befassen. Dabei besteht auch die Gelegenheit, eigene Beiträge zu erarbeiten.

Wie kann man unterschiedliche Interessen miteinander vermitteln und produktiv wenden, wenn sie sich zu verheddern drohen? Drei aufeinander abgestimmte Seminartypen vermitteln dafür jedes Jahr Techniken und Hintergrundwissen. Ein „Basistraining zur Moderation“ befähigt dazu, Gespräche in Gruppen unterschiedlicher Größe zu leiten. „Moderieren in XL“ ist ein Training für Fortgeschrittene. Das Seminar „Konfliktmoderation“ will schließlich dazu befähigen, mit bewährten Methoden zu einem fairen Interessenausgleich zu gelangen.

Zum demokratischen Handwerkszeug gehört auch Medienkompetenz. Ohne sie können politische Anliegen nicht transportiert werden. Im offenen Seminar „Fit fürs Radio“ im April 2007 lernen Frauen aus Kommunalpolitik und bürgerschaftlichem Engagement, wie sie ihre Anliegen wirkungsvoll vermitteln können.

Das offene Seminar „Recherchieren und Präsentieren“ richtet sich an Frauen, die in Ehrenamt oder Beruf zunehmend auf Internet- und PowerPoint-Kenntnisse angewiesen

sind, aber keine Zeit finden, sich die entsprechenden Kompetenzen selbst anzueignen.

Im offenen Seminar „Sieben Schritte zur überzeugenden Rede“ sollen Frauen dazu befähigt werden, durch souveränes Auftreten Werbung für ihren Standpunkt zu machen und Mitsprechende für ihre Anliegen zu gewinnen.

8. Schulen schätzen unsere Unterstützung

Mit allem was die Landeszentrale anbietet, wendet sie sich grundsätzlich (auch) an Lehrende und Lernende in der schulischen politischen Bildung. Insofern ist unser gesamtes Repertoire an Veröffentlichungen und Veranstaltungen eine Unterstützung für Schulen und wird als solches auch reichlich und dankbar abgerufen und genutzt. Hier wollen wir auf einige besondere Angebote eingehen, mit denen wir den schulischen Akteuren – Lehrern, Schülern und Eltern – einen Nutzen bieten wollen, den sie von anderer Seite nicht oder nur eingeschränkt erwarten können. Dazu gehören besondere Lehrerfortbildungen, Angebote für erweiterte schulische Lernmöglichkeiten, Anstöße zu fächerübergreifendem und projektorientiertem Lernen sowie Hilfen für eine konstruktive Zusammenarbeit von Lehrern, Schülern und Eltern.



© Imz

Politische Bildung in der Schule

Wir bilden Lehrerinnen und Lehrer fort

Ein wichtiges Arbeitsfeld der Landeszentrale ist die Qualifizierung von Lehrerinnen und Lehrern, Lehramtsstudierenden sowie Anwärtinnen und Anwärtern. Inhaltliche und methodische Fortbildungen zu innovativen Lehr- und Lernformen, zu Planspielen, zur Demokratieerziehung oder zum jeweiligen Schwerpunktthema der LpB gehören zu unseren Standardangeboten. Dabei bewährt sich die Stärke unserer dezentralen Organisationsstruktur. Unsere Außenstellen kooperieren mit den Schulabteilungen in den Landratsämtern und Regierungspräsidien, den Staatlichen Seminaren für Didaktik und Lehrerbildung, den Hochschulen und anderen Trägern regionaler Lehrerfortbildung.

Der „Landtag als Lernort“ ist ein Basisangebot in der Lehrerfortbildung. Die Nachfrage zeigt, dass auch diese Politikexperten großes Interesse da-

ran haben, Abgeordnete und Mitarbeiter der Landtagsverwaltung hautnah zu erleben und Blicke hinter Türen zu werfen, die sich für die Öffentlichkeit normalerweise nicht öffnen. Natürlich erfahren die Teilnehmenden auch alles, was zur Vorbereitung und Durchführung eines Landtagsbesuchs mit Schülerinnen und Schülern wichtig ist. 2007 wird in Zusammenarbeit mit dem Besucherdienst des Landtages wieder eine Veranstaltung angeboten.



Landtag Baden-Württemberg © Imz

In Zusammenarbeit mit den Jugendoffizieren der Bundeswehr in Karlsruhe hat sich die Außenstelle Heidelberg 2006 an vier Veranstaltungen

zur Lehrer- und Referendarsfortbildung beteiligt, darunter waren eine Bildungsreise nach Brüssel zur „Sicherheitspolitik in Europa“, ein vier-tägiges Seminar zu verschiedenen Aspekten der internationalen Politik und zwei Tagesveranstaltungen zum Thema „Islam in Deutschland“. Die Zusammenarbeit mit den Jugendoffizieren wird 2007 fortgesetzt.

Europa-Methodenseminare für Lehrende und Referendare werden auf Anfrage als ein- oder mehrtägige Veranstaltungen durchgeführt. Ferner initiiert die Landeszentrale internationale Schulbegegnungen und –austausche und wirkt federführend bei internationalen Weiterbildungsseminaren für Lehrpersonal und Multiplikatoren mit.

Unsere Angebote erweitern das Lernen in der Schule

Im Schulprogramm „Zeit für Politik“ unserer Freiburger Außenstelle sind „Globalisierung“, „Landtag“ und „Europa“ die am häufigsten gefragten Themen. Das Angebot einer Europa-Projektwoche anlässlich der deutschen EU-Ratspräsidentschaft hat zu einer Nachfrage geführt, die die vorhandenen Ressourcen um das Vierfache überstieg. Das Themenspektrum der „Aktionstage“ (eintägige Veranstaltungen an der Schule) und der „Politischen Tage“ (mehrtägige Veranstaltungen außerhalb der Schule) wird dem Schwerpunkt 2007 „Kulturelle Vielfalt – Gemeinsame Werte“ angepasst und entsprechend erweitert. Auch hier beweist die Zahl der Anmeldungen, dass das Interesse an Unterstützung durch die Landeszentrale sehr groß ist.

Zwei Dutzend „Politische Wochen“ (einwöchige Veranstaltungen) mit Förder-, Grund- und Hauptschulen hat die Außenstelle Tübingen im Jahr 2006 durchgeführt. Die meisten dieser höchst lernintensiven Seminare fanden zum Thema „Leben auf dem Lande“ in Eberhardzell (Landkreis Biberach) statt. Da-

bei konnten die Schülerinnen und Schüler eigenverantwortliches und selbständiges Arbeiten einüben. Die Lehrerinnen und Lehrer der teilnehmenden Klassen schätzen das schüler- und handlungsorientierte Lernen in den „Politischen Wochen“ als ideale Unterstützung ihrer pädagogischen Bemühungen, weil es Möglichkeiten eröffnet, die der normale Schulalltag nicht bietet.

Wir unterstützen fächerübergreifendes und projektorientiertes Lernen

Fächerübergreifendes und projektorientiertes Lernen spielt in den Bildungsplänen und im Schulalltag des Landes eine zunehmende Rolle. In einer Kooperationsveranstaltung mit dem Südwestdeutschen Lehrerverband für Geschichte und Politische Wissenschaften e. V. (SWL) zum Thema „Jugend und Jugendkultur“ vermittelt die Landeszentrale 2007 praktische Zugänge und Materialien, mit denen dieser Anspruch im Geschichts- und Gemeinschaftskundeunterricht eingelöst werden kann.

Der Bildungsplan in Baden-Württemberg ermöglicht ferner die Behandlung lokal und regional bezogener Unterrichtsinhalte. Die Gedenkstätten begrüßen den damit verbundenen wachsenden Zuspruch aus den Schulen zu qualifizierten und teilweise auch längerfristigen Lern- und Arbeitspro-

jekten. Allerdings sind damit zeitlich und fachlich erhöhte Anforderungen an die Einrichtungen verbunden, die auf ehrenamtlicher Basis nur schwer zu gewährleisten sind. Der Ministerpräsident hat bei seinem Besuch im November 2006 im Dokumentationszentrum Oberer Kuhberg zugesagt, eine weitergehende Unterstützung seitens des Landes zu prüfen.

Wir fördern die Partnerschaft zwischen Lehrern, Schülern und Eltern

Schule muss lernen, besser mit kultureller Vielfalt umzugehen. Dies erfordert einerseits eine Professionalisierung der Arbeit von Lehrerinnen und Lehrern, andererseits eine Intensivierung der Elternbeteiligung. Zahlreiche Studien untermauern die Bedeutung des Elternhauses für den Schulerfolg der Kinder. Die Landeszentrale unterstützt beide Ansatzpunkte. Kooperationsseminare mit den Schulpsychologischen Beratungsstellen erweitern Kompetenzen bei der Beratung von Schülern und Eltern mit Migrationshintergrund und sensibilisieren für interkulturelle Differenzen. Die Reihe „Partner stärken Schule“ richtet sich an Eltern, Elternvertreter, Lehrer und Schulleiter. Gemeinsam werden praxisnahe Ansätze erarbeitet, über die insbesondere die Einbeziehung von Migranteneltern in das Schulleben verbessert werden kann.



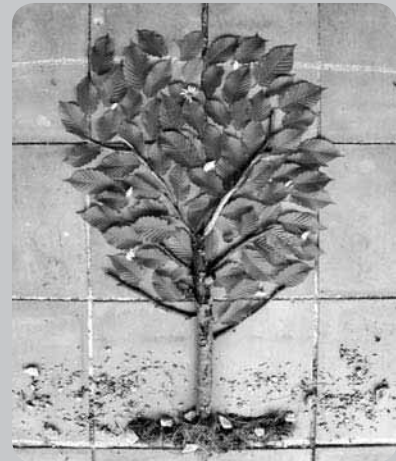
Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der LpB-Außenstellen auf ihrer Abteilungssitzung am 15. November 2006 in Rastatt. Stehend von links: Dr. Ernst Lüdemann (HD), Rolf Müller (TÜ), Peter Trummer (HD), Dr. Michael Wehner (FR), Klaus Deyle (TÜ); sitzend von links: Sabina Wilhelm (FR), Maria Melnik (HD), Angelika Barth (HD) und Torsten Böhm (HD). Es fehlen: Martina Plajer-Kloess (FR), Sonja Danner (TÜ) und Claudia Häbich (TÜ).



Gruppenarbeit im Seminar „Partner stärken Schule“.

9. Nachhaltigkeit bringt Natur, Mensch und Wirtschaft in Einklang

Die Forderung nach Nachhaltigkeit bewegt sich im Dreieck von Sozialem, Ökonomie und Ökologie, die in gegenseitiger Wechselwirkung zueinander stehen. Nachhaltige Entwicklung bedeutet die Verbindung von ökonomischer Beständigkeit mit dem Erhalt der ökologischen Funktionsfähigkeit des Naturhaushaltes und sozialer Gerechtigkeit. Der Begriff wurde 1992 auf der UN-Umweltkonferenz von Rio de Janeiro geprägt. 178 Staaten unterzeichneten die Agenda 21, das weltweite Aktionsprogramm für eine dauerhaft umweltgerechte Entwicklung. Die Landeszentrale möchte mit ihrer Arbeit einen Beitrag zur Verbreitung des Gedankens der Nachhaltigkeit leisten.



Im Dienste der Nachhaltigkeit...

Das Freiwillige Ökologische Jahr

Das Freiwillige Ökologische Jahr (FÖJ) ist ein Angebot für junge Menschen zwischen 15 und 26 Jahren. Es hilft, den Gedanken der nachhaltigen Entwicklung und des Schutzes unserer Lebensgrundlagen zu verbreiten. Zudem ist es ein Beitrag zum bürgerschaftlichen Engagement. Außerdem bietet das FÖJ den Teilnehmenden die Möglichkeit, sich persönlich weiter zu entwickeln und neue politische und berufliche Perspektiven zu gewinnen. Im laufenden Jahrgang 2006/2007 nehmen erstmals über 110 Personen am FÖJ teil. Dies ist möglich dank einer finanziellen Beteiligung der Einsatzstellen, die damit helfen, die Leistungen der Landeszentrale auf dem bisherigen Niveau zu halten. Die Teilnehmenden kommen vorwiegend aus Baden-Württemberg, einige sind aus anderen Bun-

desländern, eine Teilnehmerin hat sogar den weiten Weg aus Brasilien auf sich genommen. Neu ist, dass noch nie so viele männliche Teilnehmer dabei waren wie dieses Mal. Von vierzig jungen Männern erfüllen zwanzig mit dem FÖJ ihre Zivildienstpflicht.



Beim Bau eines Weidenhauses in einem Ulmer Kindergarten anlässlich des FÖJ-Landesaktionstages im Juni 2006

FÖJ-Teilnehmende werben für ihren Freiwilligendienst

Das FÖJ fordert seine Teilneh-

menden intensiv. Das zeigt sich beispielhaft in der Funktion des Sprechers bzw. der Sprecherin. Hier engagieren sich jährlich acht junge Menschen, um das FÖJ im Gespräch mit den Einsatzstellen und Trägern weiterzuentwickeln. Sie investieren viel Zeit und Arbeit, um den Nachhaltigkeitsgedanken auch über die Grenzen des FÖJ hinaus zu verbreiten. So gibt es regelmäßige Bundes- und Landesaktionstage. Im Juni 2006 fand der Landesaktionstag in Ulm statt. Die Sprecher des laufenden FÖJ sammeln schon Ideen für eine landesweite Schulaktion 2007, mit der sie den Bekanntheitsgrad des FÖJ weiter steigern wollen. Über die Homepage www.foej-bw.de werden jährlich mehr als 25.000 Interessierte erreicht – Tendenz steigend. Für 2007 ist auch wieder die Beteiligung an diversen Berufs- und Ausbildungsmessen geplant. Außerdem wird das FÖJ in Arbeitsämtern, Schulen und anderen Institutionen

vorgestellt. Bei den Werbemaßnahmen gibt es eine Zusammenarbeit mit dem zweiten FÖJ-Träger in Baden-Württemberg, dem Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) in der Diözese Rottenburg-Stuttgart.

Als Teil eines Netzwerks ist das FÖJ...

- Mitglied in der Dialog-Plattform „Freiwilligendienste und Freiwilligenprojekte in Baden-Württemberg“,
- Mitglied im „Bundesarbeitskreis Freiwilliges Ökologisches Jahr“,
- in Kontakt zum zweiten FÖJ-Träger in Baden-Württemberg, dem Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) in der Diözese Rottenburg-Stuttgart,
- Partner von 86 FÖJ-Einsatzstellen. Im Sommer 2007 beteiligt es sich an einer Freiwilligen-Tagung im Rahmen der Dialogplattform auf Landesebene. Sie soll die Freiwilligen und die Einrichtungen und Träger von Freiwilligendiensten zu einer noch effektiveren Zusammenarbeit führen.

tätsentwicklung unterstützen. Zugleich sind sie Grundlage für ein Verfahren, das die Vergabe von Gütesiegeln zum Ziel hat.

Wir bringen die Lebenslust der Menschen mit der äußeren Natur in Einklang

Nachhaltigkeit entsteht nicht nur durch technisch-wissenschaftliche Innovationen, sie braucht auch veränderte Lebensstile. Diese stehen im Zentrum unserer „Werkstätten für einen nachhaltigen Lebensstil“. Sie wollen die Lebenslust der Menschen



Wasseruntersuchung durch das Institut für Seenforschung in Langenargen, Einsatzstelle des FÖJ.

schön, klar und intensiv sein. Die beim Seminar „Die Kunst der Reduktion“ erarbeiteten Grundprinzipien einer kunstvollen Reduktion lassen sich auch auf die Behebung der Schwierigkeiten der Politik übertragen. Die Steuerkonzepte wollen nicht auf einen Bierdeckel passen und die Senkung der Gesundheitskosten verstößt offenbar gegen ein Naturgesetz. Nichts scheint einfacher – nämlich etwas nicht zu tun, klein zu machen oder wegzulassen – nichts bereitet uns aber mehr Schwierigkeiten.

Das Biosphärengebiet „Truppenübungsplatz Münsingen“ – wir sind dabei

Auf der Schwäbischen Alb entsteht zurzeit das erste Biosphärengebiet Baden-Württembergs. Mit der Stilllegung des Truppenübungsplatzes Münsingen ergibt sich die einmalige Chance, in unserem dicht besiedelten Land ein derartiges Großschutzgebiet aufzubauen. Dabei geht es nicht nur um den Schutz einer einzigartigen Landschaft, sondern auch um eine beispielhafte und Ressourcen

schonende Entwicklung in allen Bereichen des Lebens, Wirtschaftens und Arbeitens. Die Landeszentrale wird sich in mehreren Seminaren mit diesem Biosphärengebiet beschäftigen.

Wir lassen uns als FÖJ-Träger zertifizieren

Im Jahr 2007 strebt die Landeszentrale die Zertifizierung ihres FÖJs nach den Richtlinien der Agentur Quifd („Qualität in Freiwilligendiensten“) an. Nachdem dieses bislang nur für Einsatzstellen möglich war, können sich nun auch Träger zertifizieren lassen. Die Agentur hat Leitfäden mit Standards für Jugendfreiwilligendienste entwickelt, die Anbieter von Freiwilligendiensten bei ihren Bemühungen um Quali-

mit der äußeren Natur in Einklang bringen. Offenbar treffen wir damit auf ein verbreitetes Bildungs- und Veränderungsbedürfnis der Bürgerinnen und Bürger. Obwohl mit wechselnden Themenschwerpunkten seit Jahren im Programm, sind einzelne Seminare jeweils bis zum dreier- oder vierfachen überbucht.

Täglich kämpfen wir mit dem, was wir haben, aber nicht (mehr) brauchen – und leiden manchmal unter unserem komplizierten, voll gestopften Leben. Dabei sollte es doch

Wie sollen wir in Zukunft von einem Ort an den anderen kommen?



Die Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft hängt auch davon ab, inwieweit Veränderungen hinsichtlich der individuellen Mobilität stattfinden. Innerhalb des EU-geförderten Projekts „Treffpunkt Ethik“, das die Landeszentrale zusammen mit der Katholischen Bundesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung (KBE) durchgeführt hat, wurde dieses Thema von Mai bis Juni 2006 in einem Blended Learning Kurs (Blended Learning = Mischung aus Internet gestütztem und Präsenzlernen) behandelt. Teilnehmende aus Deutschland, Italien, Litauen und Österreich trafen sich zuerst drei Tage lang, um ihr aktuelles Mobilitätsverhalten zu reflektieren und tauschten anschließend ihre Gedanken über die zukünftige Mobilität in Europa über das Internet aus.

Ist die Förderung des Radverkehrs nur etwas für Sonntagsreden? Oder erreicht sie von Montag bis Samstag auch die praktische Politik? Im Seminar „Das Fahrrad – Verkehrsmittel mit Zukunft“ stellten wir anregende Beispiele aus anderen Bundesländern vor und fragten, ob der Radverkehr in der Politik vor Ort seine Interessen ausreichend zur Geltung bringen kann. Dabei traten wir auch in den Dialog mit Verkehrspolitikern des Landes.

Der Unterschied zwischen ethischem Anspruch und wirtschaftlicher Realität

Das Gemeinnützige Bildungsjahr der Stadt Stuttgart ist ein Qualifizierungsangebot für Abiturientinnen und Abiturienten. Ein Jahr lang können diese in der Verwaltung und den Eigenbetrieben der Landeshauptstadt Erfahrungen sammeln und haben Zeit, ihre Berufs- oder Studienwahl reifen zu lassen. Die Landeszentrale bietet jedem Jahrgang drei Seminare an. Eines dieser Seminare widmete sich 2006 dem Thema „Wirtschaftsethik“. Nach einer Einführung durch Dr. Olaf Schumann (Universität Tübingen) ging es zur praktischen Anschauung zur Weleda AG nach Schwäbisch Gmünd. Dort stand die Frage im Mittelpunkt, wie man mit den Unterschieden zwischen ethischem Anspruch und den Marktgegebenheiten umgeht. Die Antwort lautete: Es gibt schwierige Situationen, aber auch immer mehr Konsumentinnen und Konsumenten, die diese Gratwanderung eines Unternehmens belohnen.

Wir unterstützen Projekte zum Globalen Lernen

„Das Bildungskonzept Globales Lernen will zu Weltoffenheit und Empathie erziehen. Es ist inhaltlich und methodisch ganzheitlich orientiert; man vermittelt fächerübergreifend Wissensinhalte zu Eine-Welt-Themen und nutzt dabei innovative, partizipative Lernmethoden. Globales Lernen versteht sich als pädagogische Antwort auf Globalisierungsprozesse. Dabei wird versucht, vom heute üblichen Kategoriendenken (1. Welt, 2. Welt, 3. Welt) wegzukommen und global für die gesamte

Welt zu denken und zu handeln. Eine wichtige Rolle spielt die Frage nach Verwirklichung von Menschenrechten, globaler Gerechtigkeit und nach den Bedingungen für eine friedliche Welt (Friedenserziehung). Globales Lernen thematisiert Probleme und Perspektiven weltweiter Entwicklung und bearbeitet dabei auch Chancen und Möglichkeiten des gemeinsamen Handelns von Süd und Nord.“ (Zitat aus: www.wikipedia.org)

Im Seminar „Globales Lernen: Das Beispiel Welternährung“ in Zusammenarbeit mit dem STUBE (Studienbegleitprogramm der Akademie Bad Boll für ausländische Studierende) und dem DED (Deutscher Entwicklungsdienst) wurden 2006 ausländische Studierende und Rückkehrende des DED methodisch und didaktisch geschult, damit sie ihre Erfahrungen und ihr Wissen, die sie zu überzeugenden Experten machen, erfolgreich an Schulklassen und Jugendliche weitergeben können.

„Chat der Welten“ (www.chatderwelten.de)



welten.de) ist ein Angebot für Schulen zu umwelt- und entwicklungspolitischen Fragestellungen. Im Schuljahr 2006/2007 wurde es vom Kultusministerium Baden-Württemberg, InWent – Internationale Weiterbildung und Entwicklung gGmbH Regionales Zentrum Baden-Württemberg, der Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit Baden-Württemberg und der Landeszentrale zum Thema „Wasser“ durchgeführt. Über Foren

und Chaträume hatten die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit, mit Betroffenen aus Uganda, Peru und Jemen zu diskutieren. Mehr dazu steht im „Kapitel 17, E-Learning und Lernen per Internet“ (Seite 54/64).



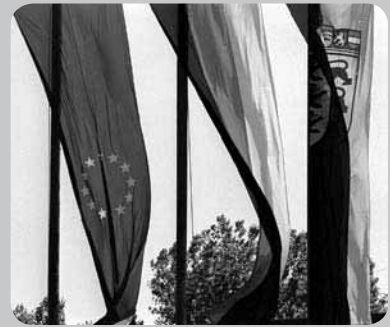
Für den Besuch von Experten aus Ecuador erarbeiteten die Schülerinnen und Schüler des Mörike-Gymnasiums Ludwigsburg Profile der Länder im Amazonasbecken und präsentierten an vielen Schautafeln in ihrer Aula die Ergebnisse. (Foto: SEZ)



Im Verlauf des Projektes Chat der Welten waren drei Experten zu Besuch im Mörike-Gymnasium in Ludwigsburg und im Gymnasium in Gerlingen. Heriberto Gualinga (links vorne), Kommunikationsbeauftragter seiner Gemeinde im Regenwald Ecuadors und Anaconda-Filmpreisträger 2005, schilderte die Situation seines Dorfes Sarayacu. Bohrtürme und Pipelines sollen auf dem angestammten Territorium errichtet werden, wogegen sich die betroffene indigene Bevölkerung wehrt. Begleitet wurde er von Maria Servantes, einer ecuadorianischen Journalistin (rechts hinten), die den Schülerinnen und Schülern Antworten auf Fragen zu Politik und Gesellschaft gab. Siegmund Thies (mitte) beschäftigt sich als Journalist seit Jahren mit der Auseinandersetzung zwischen Erdölfirmen und der einheimischen Bevölkerung im Amazonasgebiet und berichtet darüber regelmäßig für das deutsche Fernsehen. In der Aula des Mörike-Gymnasiums stellte er die Unterschiede der Lebenswelt in Ecuador und Deutschland heraus und half auch bei der Übersetzung der nicht enden wollenden Fragen und Antworten. (Foto: SEZ)

10. Europa wächst weiter zusammen

Baden-Württemberg ist eine der wirtschaftlich erfolgreichsten Regionen der Europäischen Union (EU) und auch in politischer, historischer und kultureller Hinsicht hervorragend positioniert, um eine „Brückenfunktion“ zwischen Ost und West wahrzunehmen. Besondere Bedeutung hat dabei die Verbesserung des Austausches mit den neuen EU-Mitgliedsländern – aber auch mit den Ländern außerhalb der EU, denen im Rahmen der neuen Europäischen Nachbarschaftspolitik (ENP) große Bedeutung zukommt. Das Jahr 2007 steht darüber hinaus im Zeichen der deutschen EU-Ratspräsidentschaft sowie des 50. Jahrestages der Römischen Verträge, die als Geburtsstunde der EU gelten. Vor diesem Hintergrund setzt sich unsere europabezogene Bildungsarbeit zum Ziel, den Menschen im Land Kenntnisse über die europäischen Länder und den Einigungsprozess zu vermitteln, durch Begegnungen die grenzüberschreitende Verständigung zu fördern und Informationen über Baden-Württemberg ins europäische Ausland zu tragen.



© Imz

Europa-Projekttag am 22. Januar 2007

Aus Anlass der deutschen EU-Ratspräsidentschaft im ersten Halb-



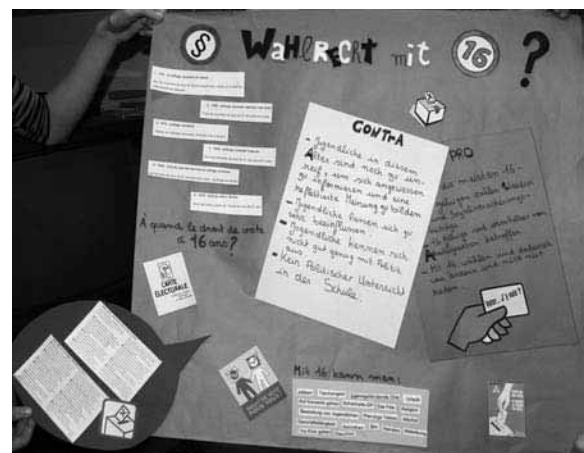
jahr 2007 haben die Bundeskanzlerin und die Regierungschefs der Länder vereinbart, am 22. Januar 2007 einen EU-Projekttag an deutschen Schulen durchzuführen. Mit dem Internet-Serviceportal www.lpb-bw.de/europa half die LpB den Schulen mit Unterrichtsentwürfen, Veranstaltungen, Materialien, Dossiers und ausgewählten Links bei der Vorbereitung und Durchführung ihrer Projekte.

Neben übergreifenden Veranstaltungen unterstützte die Landeszentrale an vielen Schulen die Aktionstage mit besonderen Referenten-Teams. Die Teams verwenden vorwiegend interaktive, spielerische

Lernmethoden (z. B. Planspiele), um Europa konkret erfahrbar zu machen. Durch diese bei Schülerinnen und Schülern meist willkommene Abwechslung zum normalen „Frontal-Unterricht“ wird die Begeisterung für Europa und das Lernen rund um die Europäische Union quasi nebenbei vermittelt.

„Est-ce que nous avons besoin d'une constitution pour l'Europe?“ ist ein binationales Internetprojekt des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport mit baden-württembergischen und französischen Schulen und wird von der Landeszentrale in Kooperation mit dem Europa Zentrum Baden-Württemberg und mit Unterstützung der Stadt Stuttgart durchgeführt. Es begann mit

dem EU-Projekttag am 22. Januar 2007 und endete vor den Winterferien am 16. Februar 2007. Weitere Informationen zu dem Projekt unter <http://elearning-politik.net/moodle/mod/book/view.php?id=3373>.



„Brauchen wir eine Verfassung für Europa? Avons-nous besoin d'une constitution pour l'Europe?“ Die Abschlussarbeit einer Schulklasse aus Straßburg.

In der Veröffentlichung „Europa sind wir!“ werden Methoden für die Vermittlung europäischer Themen in der politischen Bildungsarbeit mit Jugendlichen vorgestellt. Es sind Methoden, die in der langjährigen Arbeit des Juniorteams Europa der Forschungsgruppe Jugend und Europa am Centrum für angewandte Politikforschung (CAP, Universität München) eingesetzt und erprobt worden sind.



Das Wissen über Europa zu fördern ist eine Daueraufgabe

Je weiter sich die europäische Integration entwickelt, desto stärker fallen die Wissens- und Interessendefizite der Bevölkerung über den europäischen Integrationsprozess ins Auge. Die Landeszentrale stellt sich die Aufgabe, dem entgegenzutreten und zur Entwicklung eines europäischen Bewusstseins beizutragen. Dies geschieht durch ein reichhaltiges Angebot an Seminaren, Vorort-Aktionen und Bildungsreisen sowie durch internationale Begegnungen. Mit offenen Veranstaltungen wurde 2006 eine Vielfalt Europa bezogener Themen aufgegriffen. Das Angebot umfasste beispielsweise ein Seminar über „Terrorismus in Europa“, eine Informationsveranstaltung bei der Deutsch-Französischen Brigade sowie ein Seminar über die Systeme

der Sozialen Sicherheit. 2007 befasst sich das Seminar „Vom alten zum neuen Europa“ mit 50 Jahren eu-

ropäischer Integration, ein weiteres mit einem Musterfall gelungener Integration, der Republik Irland. Das Seminar „Mäzene, Stifter, Superreiche“ thematisiert die wachsende Bedeutung des Stiftungswesens in Europa. Die erfolgreichen Seminarreihen „Europäische Metropolen im Roman“ und „Europäische Jugendliteratur“ werden 2007 mit jeweils einer Veranstaltung fortgesetzt. Der literarische Zugang ermöglicht fundierte Einblicke in die Lebensverhältnisse anderer europäischen Länder.

Vorort-Aktionen zielen auf die unmittelbare Informationsvermittlung für breite Bevölkerungskreise. So organisierte die LpB 2006 eine Reihe von Europa-Diskussionsforen, Info-Ständen im Rahmen von Stadtfesten und sonstigen Großereignissen und wirkte bei einer Veranstaltung des Karlsruher Regierungspräsidiums zum EU-Beitritt Rumäniens und Bulgariens mit. Irische Kultur und Literatur standen bei einem Kooperationsprojekt mit vier Städten auf der Baar auf dem Programm. Vorort-Aktionen wird es auch 2007 geben.

Europäische Begegnungen führen Menschen zusammen

Verschiedene mehrtägige internationale Begegnungen und Seminare trugen auch 2006 wieder zur Intensivierung des grenzüberschreitenden Austauschs bei.

GE~~ME~~inS@m

SEIT 1957

© European Community, 2007

- Die Reihe der „Europa-Foren“ des Europäischen Jugendparlaments wurde 2006 mit einer Begegnung von Teilnehmenden aus zehn europäischen Ländern fortgesetzt. Sie dienen der Einübung parlamentarischer Grundtechniken. Erstmals konnte eine weißrussische Gruppe begrüßt werden. Das für 2007 geplante Forum wird wiederum Teilnehmende aus zehn bis zwölf europäischen Ländern zusammenführen.
- Im Frühjahr 2006 gab es ein Vier-Länder-Seminar mit Gymnasialschülern aus Polen, Frankreich, Serbien und Deutschland. Auch 2007 wird eine solche Begegnung stattfinden.
- Zwei parallel laufende einwöchige Seminare für Berufsschüler und für Multiplikatoren aus der Ukraine wurden im Oktober 2006 realisiert. Auch 2007 werden die Seminare auf dem Programm stehen.
- Ein deutsch-polnisches Begegnungsseminar wurde im April 2006 durchgeführt. Die Programminhalte bezogen sich vor allem auf die deutsch-polnischen Beziehungen sowie auf die Bearbeitung vorherrschender Stereotypen. Im Mai 2007 wird das Seminar erneut stattfinden.

- Mit dem Besuch einer Delegation aus der Woiwodschaft Opole/Opeln unter Leitung des dortigen Bildungskurators wurde die Partnerschaft fortgesetzt, die die LpB

seit einigen Jahren mit der obersten Schulbehörde und Verwaltung dieser Woiwodschaft unterhält. Durch Referate und Gespräche im „Haus auf der Alb“ sowie durch Besuche von Schulen und Rathäusern verschafften sich die polnischen Gäste Einblicke in das Schulwesen und die kommunale Selbstverwaltung in Baden-Württemberg.

- Ende September 2006 trafen sich elf Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus fünf Ländern zu einem dreitägigen Seminar über die „EU-Verfassung in der Diskussion“ in Bad Urach (s. Bild unten). Neben einem Rückblick auf den aktuellen Diskussionsstand auf der Grundlage der LpB-Publikation „EU – quo vadis?“ (aus der Reihe „Deutschland & Europa“) wurden Pläne für eine weitere Zusammenarbeit ausgelotet. Das Seminar wurde zusammen mit dem Staatlichen Seminar für Didaktik und Lehrerfortbildung (Gymnasien) Freiburg veranstaltet. Studiendirektor Detlev Hoffmann betreut die Gruppe im Rahmen eines Comenius-II-Projektes. Die Erfahrungen der vorwiegend an Universitäten und

in der Lehrerausbildung Tätigen sollen in künftigen Heften von D&E ihren Niederschlag finden.

Wir beteiligen uns am europaweiten Dialog über politische Bildung

Auf europäischer Ebene ist ein intensiver Dialog über Inhalte und Methoden der politisch-demokratischen Bildung in Gang gekommen. Die Landeszentrale ist an diesem Austausch beteiligt. Zu ihren Aktivitäten gehören Vorträge, Beratung in Bildungsinstitutionen (besonders in Ost- und Südosteuropa) sowie die Mitwirkung an internationalen Konferenzen und Seminaren. In zahlreichen internationalen Veranstaltungen präsentiert die Landeszentrale ihre Ansätze und Methoden in der politischen Bildung. 2007 wird sie selbst ein Fachseminar ausrichten, das europäische Perspektiven des politischen Lernens zum Gegenstand hat. Ein Mitarbeiter der LpB arbeitet 2006/2007 als „International Long-Term Expert“ am EU-Projekt „Civic Education Ukraine“ mit. Durch die Mitarbeit an der Entwicklung eines nationalen Curriculums für die De-

mokratiebildung in der Ukraine leistet sie einen Beitrag zum Aufbau politischer Bildungsstrukturen und trägt zur Stabilisierung des Demokratisierungsprozesses über das Bildungswesen bei.

Achtung, Zollkontrolle! Debattieren erwünscht

Was können wir neu, anders, besser machen? Unter dieser Frage konzipierte die LpB-Außenstelle Freiburg unkonventionelle Angebote zum 50. Jahrestag der Römischen Verträge, die am 25. März 1957 unterzeichnet wurden. Bei einer Besichtigung der Zollanlagen in Weil am Rhein werden unsere Teilnehmer erleben können, was sich hier zum Positiven verändert hat. Während es das Schengener Abkommen heute möglich macht, die deutsch-französische Grenze mühelos zu passieren, wird an der Grenze zur Schweiz nach wie vor kontrolliert. Mit dem Lernevent einer inszenierten Zollkontrolle an der „alten“ Grenze sollte in einer „niedrig schwelligen“ Kurzaktion Grenzpassanten der Geburtstag der Europäischen Union bewusst gemacht werden. Leider musste diese Veranstaltung aus rechtlichen Gründen abgesagt werden.

Eine Reihe von Veranstaltungen der LpB-Außenstelle Heidelberg war 2006 europäischen Themen gewidmet. Neben einem Informationsstand in der Heidelberger Innenstadt am Europatag und der Mitwirkung an der Preisverleihung für die Gewinner des Europäischen Wettbewerbs an Schulen war die am Europatag durchgeführte Debatte mit Schulklassen im Heidelberger Rathaus unter maßgeblicher Mitwirkung des Debating Clubs an der Universität Heidelberg ein besonderer Höhepunkt. Zum EU-Projekttag am 22. Januar 2007 wurde diese Veranstaltung wiederholt. Das gemeinsame Haus Europa stand auch im Mittelpunkt mehrerer Veranstaltungen im Rahmen der deutsch-polnischen Beziehungen und des deutsch-polnischen Schüleraustausches.



Die Teilnehmenden des Seminars „EU-Verfassung in der Diskussion“ (von links nach rechts): Dinko Stratiev (Bulgarien), Daniela Detscheva (Bulgarien), Dr. Ryszard Kaczmarek (Polen), Dr. Gabór Frank (Ungarn), Alexandra Nowak (Polen), Dr. Christine Lechner (Österreich), Ewa Fic (Polen), Irmgard Senhofer (Österreich), Dana Hrušková (Tschechien), Jürgen Kalb (LpB, Stuttgart), Detlev Hoffmann (Freiburg).

Jugendgemeinderäte streben ein europäisches Netzwerk an

Dreißig Jugendgemeinderäte haben sich im September 2006 auf einer einwöchigen „Sommerakademie“ in Bad Urach getroffen, um unter dem Titel „concept 06“ neue Ideen und Konzepte für die Jugendgemeinderatsarbeit zu entwickeln. Die Teilnahme vier finnischer Jugendgemeinderätinnen ließ sie über den baden-württembergischen Tellerand hinausschauen und trug dazu bei, Visionen für ein europäisches Netzwerk der Jugendgemeinderäte zu entwickeln. Angedacht wurde ein „Dachverband der Dachverbände“, der alle Jugendparlamente EU-weit vernetzt. Die neueste Ausgabe der JGR-Zeitschrift „Spotlights“ stellt die Ergebnisse der Sommerakademie zweisprachig in Deutsch und Englisch vor.



Concept' 06, deutsch-finnische Tagung der Jugendgemeinderäte bei der Stadtführung in Tübingen

Juniorteam Europa – ein Angebot von jungen Leuten für junge Leute

Gemeinsam mit der Forschungsgruppe Jugend und Europa am Centrum für angewandte Politikforschung (CAP/Universität München) bietet die LpB Jugendlichen die Möglichkeit einer Fortbildung zur Leitung von Seminaren über die Europäische Union. Die Juniorteamer werden in europapolitischen Themen geschult. Methodisch kommen überwiegend Planspiele des CAP zum Einsatz, die sich seit Jahren an Schulen und in der Lehrerfortbildung bewährt haben. Am 22. Januar 2007, dem Europa-Projekttag, waren Juniorteamer an zehn Schulen in Baden-Württemberg im Einsatz. Im Frühjahr 2007 wird in Bad Urach erstmals ein serbisches Juniorteam ausgebildet. Gemeinsam mit dem Institut für Auslandsbeziehungen e.V. (ifa) in Stuttgart und der Deutschen Botschaft in Belgrad werden acht deutschsprachige Studierende eingeladen. Im Juli 2007 werden sie gemeinsam mit baden-württembergischen Juniorteammern mit serbischen Jugendlichen ein Planspiel zur Europäischen Union im serbischen Parlament in Belgrad durchführen.

Gedenken und Erinnern – allein oder gemeinsam?

Gedenken und Erinnern an die Zeit des Nationalsozialismus und des Zweiten Weltkriegs in Europa hat zwei Aspekte – einen regional-nationalen und einen europäisch-internationalen. Erinnern kann man sich miteinander, getrennt voneinander – oder gar gegeneinander. Am Anfang stehen kleine Schritte, die das vertrauensvolle Gespräch ermöglichen.

Die Landeszentrale pflegt dies in allererster Linie mit den „lieux de mémoire“ (Gedenkstätten) Natzweiler-Struthof, Gurs und Izieu in Frankreich, zu denen auch historisch enge, verpflichtende Beziehungen bestehen. Im Mittelpunkt steht derzeit die Erarbeitung von pädagogischen Materialien für deutsche Besucher. Ein Arbeitskreis vereinigt Lehrende, Studierende, Schüler und Mitarbeiter der Gedenkstätten in Baden-Württemberg. Sie repräsentieren die unterschiedlichen Perspektiven und Erwartungen an Gedenkstättenbesuche.

Wir erinnern an den Aufstand in Ungarn 1956

Der Aufstand in Ungarn im Herbst 1956 wird heute nach dem Volksaufstand in der DDR am 17. Juni 1953 als zweites offenes Aufbegehren gegen die sowjetische Hegemonie in Osteuropa und als Versuch der Rückkehr in ein geeintes Europa interpretiert. Vollzogen wurde diese aber erst nach weiteren 33 Jahren durch die Grenzöffnung von 1989. Ein Symposium in Zusammenarbeit mit der Stadt Fellbach (1986 schlossen Fellbach und Pécs/Fünfkirchen die erste deutsch-ungarische Städtepartnerschaft), verbunden mit der zentralen Gedenkfeier für Baden-Württemberg am 20. Oktober 2006, erinnerte an die ungarische Revolution und deren unglücklichen Ausgang. Die Verbindung zu den Jahren 1968 (Prag) und 1989 und zu den Bedrohungen während der europäischen Teilung und des Kalten Krieges macht auch diese Epoche erinnerungs- und gedenkwürdig, weil wir nur so die europäische Gegenwart richtig deuten können.

11. Internationale Beziehungen und Weltpolitik

Unter „Internationalen Beziehungen“ versteht man das Netz der politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und militärischen Beziehungen, das in der Zusammenarbeit zwischen den Staaten sowie den staatlichen und nichtstaatlichen Akteuren besteht. Als Teildisziplin der Politikwissenschaft gehören dazu: die Beschäftigung mit den Bereichen Außenpolitik (einzelner Staaten, z. B. Institutionen und Prozesse der deutschen Außenpolitik), internationale Systeme (d. h. dem sich aus der Außenpolitik der Staaten ergebende internationale Beziehungsgeflecht) und internationale Organisationen (z. B. NATO, UN). Mit unserer politischen Bildungsarbeit möchten wir den Bürgerinnen und Bürgern zu einem besseren Verständnis des politischen Weltgeschehens verhelfen.



Eine Hilfe für den schulischen und außerschulischen Unterricht

Das Heft 4/2006 der Zeitschrift „Politik & Unterricht“ zum Thema „Internationale Beziehungen. USA – UNO – EU – China“ enthält folgende vier Bausteine: (A) Amerikanische Weltpolitik nach dem 11. September 2001, (B) Politik auf der Weltbühne – Die Vereinten Nationen, (C) Die Außenpolitik der Europäischen Union und (D) China: Weltmacht im Werden und das Politikziel von Good Governance. Neben der Druckfassung steht es im Internet unter dem Link www.politikundunterricht.de/4_06/internationale_beziehungen.htm vollständig als PDF-Datei zur Verfügung.

Seminarreihe für Soldaten: „Bundeswehr an internationalen Brennpunkten“

Die Bundesrepublik Deutschland beteiligt sich in verschiedenen Kri-

senregionen mit Streitkräften an friedenssichernden Aufgaben. Die Reihe „Bundeswehr an internationalen Brennpunkten“ bietet für Soldaten einen Themenkanon an, der sowohl feste Standards und Formate nutzt als auch schnell aktuelle Entwicklungen aufgreifen kann. Ein großer Teil der militärischen Seminarteilnehmer hat eigene, zum Teil mehrfache Erfahrungen mit Auslandseinsätzen. Aktualität, Hintergrundwissen, Erfahrung und Beurteilungskompetenz fließen hier zusammen und erfordern besonders qualifizierte Referenten. Die Themen waren: „Pulverfass Naher Osten – Krieg in Gaza und Libanon“, „Mittlerer Osten: Eskalation in Af-



ghanistan“, „Internationaler Terrorismus“ oder „Afrika: Was kommt nach den Wahlen im Kongo?“

Tagungen zum „Brennpunkt Afrika“

Durch die Beteiligung deutscher Soldaten an der Sicherung der Wahlen in der Demokratischen Republik Kongo hat sich bei vielen ein Kontinent in Erinnerung gebracht. Bilder von Flüchtlingen in überfüllten Booten und von Menschen, die versuchen, das „gelobte Europa“ über die spanischen Exklaven vor und in Nordafrika zu erreichen, bestimmen sonst nur gelegentlich bei uns die Schlagzeilen. Dahinter stehen aber umwälzende Prozesse, die sich weitgehend innerhalb Afrikas abspielen.

Mit 60 Studierenden des Leibniz-Kollegs Tübingen wurde analysiert, welche ruinösen Auswirkungen Staatszerfall, wirtschaftliche Perspektivlosigkeit, soziale Verelendung und exzessive Gewaltanwendung auf die Gesellschaften Afrikas haben.

„Aspekte der Kriminalität im südlichen Afrika“ standen auf einer anderen Tagung im Mittelpunkt. Kriminalitätsstatistiken der Staaten im Süden Afrikas senden mehr und mehr alarmierende Signale aus. Wurde Korruption in der Entwicklungszusammenarbeit schon lange als ernstes Hindernis für afrikanische Ökonomien betrachtet, so spielt Afrika im Zuge der Globalisierung eine immer bedeutendere Rolle für international organisierte und operierende kriminelle Netzwerke.

„Wie der Hai im Wasser“ – Terrorismus als Herausforderung

Terrorismus zielt auf dramatisch-spektakuläre Aktionen, will verunsichern, Angst machen und das Denken des Feindes beherrschen. Er muss, wie der Hai im Wasser, immer in Bewegung bleiben, sei es auch noch so langsam. Gleichzeitig ist er elastisch in seiner Organisation und wandlungsfähig in seinen Mitteln und Methoden. Jeder neue Anschlag verstärkt den Eindruck eines „grenzenlosen Terrors“: grenzenlos im räumlichen Sinne, grenzenlos im Sinne der Täter, grenzenlos aber auch im Sinne des Gewaltpotenzials der Taten. Ein offenes Seminar behandelt 2007 die Schattenseiten einer globalisierten und entgrenzten Welt.

Nahost: Road-Map oder Stillstand?

Eine Podiumsdiskussion mit den Mitgliedern der Deutsch-Israelischen Parlamentariergruppe im Deutschen Bundestag aus der Region Stuttgart, Jo Krummacher (CDU), Christian Lange (SPD), Florian Toncar (FDP), Birgitt Bender (Bündnis 90/Die Grünen) unter der Moderation

von Professor Dr. Karl-Heinz Meier-Braun von SWR International diskutierte am 7. Dezember 2006 in Stuttgart zum Thema „Road-Map oder Stillstand? Welche Perspektiven gibt es für die deutsche Politik im Nahen Osten?“ 75 Besucher verfolgten die Diskussion. In der Quintessenz bestand Übereinstimmung darüber, dass zunächst der Weg über eine Wiederbelebung des Nahost-Quartetts gesucht werden müsse und alle europäischen Initiativen innerhalb der EU und transatlantisch abgestimmt sein sollten.



von links: die Bundestagsabgeordneten Christian Lange (SPD), Birgitt Bender (Bündnis 90/Die Grünen), Moderator Prof. Dr. Karl-Heinz Meier-Braun (SWR International), Jo Krummacher (CDU), Florian Toncar (FDP)

Das „Team-Global“ ist ein Netzwerk junger Bildungsarbeiter

Team-Global ist ein Netzwerk von jungen Bildungsarbeitern, das 2004 von der Bundeszentrale für politische Bildung zusammen mit dem Berliner Institut für prospektive Analysen e.V. (IPA) ins Leben gerufen wurde. Sein Ziel sind Bildungsangebote für Jugendliche rund um das Thema Globalisierung. Team-Global versteht sich als Entwicklungslabor, in dem Werkzeuge und Fähigkeiten für die individuelle und gesellschaftliche Gestaltung der Globalisierung von morgen erprobt werden. Den eingesetzten Methoden ist gemeinsam, dass sich der Lernprozess auf spielerische und handlungsorientierte Weise vollzieht. 2006 fanden

zwei Qualifizierungsmaßnahmen für das Team-Global statt. Die Workshops richteten sich an junge Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zwischen 18 und 26 Jahren, die sich inhaltliches und methodisches Wissen aneignen.

Zur entwicklungspädagogischen Wanderausstellung „Geld, Reisen, Rose, Huhn – was hat das mit global zu tun?“ der Kontaktstelle für Umwelt & Entwicklung (KATE) in Stuttgart wurden Lernmodule entwickelt und mit Studierenden der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg erprobt. Vom Team-Global wurde die Ausstellung unter anderem in Tübingen beim ACT-Festival und in Stuttgart bei den Millennium-Tagen präsentiert.

Weitere Themen: Europa – China, Europa – USA, NATO und US-Streitkräfte

Zwei offene Seminare sollen 2007 zum besseren Verständnis des internationalen Geschehens beitragen. Das Seminar „Europa und China – Rivalen oder Partner in einer globalisierten Welt“ befasst sich mit dem Wandel des Reichs der Mitte zur Supermacht – in politischer und vor allem in ökonomischer Hinsicht. Das Seminar „USA im Clinch mit Europa?“ fragt nach dem Stand der transatlantischen Beziehungen.

Zum zweiten Mal fand 2006 mit über fünfzig Teilnehmenden ein Informationstag über Strukturen, Aufgaben und künftige Entwicklungen der NATO und der US-Streitkräfte in Europa statt. Der Veranstaltungsort, die Campbell-Barracks in Heidelberg, wo sowohl das V. Armee Corps der Amerikaner als auch das NATO - Hauptquartier ihren Sitz haben, ist sicher auch 2007 wieder ein besondere Attraktion für einen Blick hinter die Kulissen.

12. Bildungsreisen räumen mit Vorurteilen auf

„Reisen veredelt den Geist und räumt mit unseren Vorurteilen auf.“

(Oscar Wilde, 1854 – 1900)



Das Reisen lehrt Toleranz (Benjamin Disraeli, 1804 -1881)

Die politischen Bildungsreisen der Landeszentrale sind eine besondere Form von Studienreisen. Sie sind auf die politische, gesellschaftliche, geschichtliche, wirtschaftliche und kulturelle Wissensvermittlung ausgerichtet. Ihre zentralen Elemente sind Begegnung, Erfahrungserwerb, eigenständige Anschauung und Informationsaustausch. Damit sind sie ein wichtiger Beitrag zur grenzüberschreitenden (Völker-)Verständigung. Bildungsreisen erreichen eine hohe Nachhaltigkeit im Erfahrung- und Wissensschatz der Teilnehmenden, sie fördern die Aufgeschlossenheit für und das Interesse an der politischen und gesellschaftlichen Situation der bereisten Länder sowie die Auseinandersetzung mit den dort gegebenen Problemen. Sie staten die Teilnehmenden mit höherer Kompetenz über diese Situation aus, als dies durch die Medienberichterstattung oder durch Vermittlung in

Seminaren erreicht werden kann. Zudem haben sie bei vielen Berufsgruppen auch eine Multiplikatorenwirkung zur Folge.

Die Landeszentrale bietet jährlich eine Palette von Reisen an, die diesen Zielen dienen. Die Hauptregionen unseres Reiseangebots umfassen Baden-Württemberg, Deutschland und Europa. Darüber hinaus bietet die LpB jährlich bis zu drei außereuropäische Reiseziele an. Dabei arbeiten wir mit professionellen Anbietern von Gruppenreisen zusammen, zum Beispiel Kontouren (Stuttgart), BFS „Die Gruppe“ (Hamburg), Gaeltacht Reisen (Mores) und Intercontact (Remagen).

Von Aalen bis Kambodscha – Bildungsreisen 2006

Innerhalb Baden-Württembergs wurden 2006 mehrere eintägige Exkur-



Ausgegrabene Grundmauern eines römischen Limes-Tor bei Aalen © lmz

sionen angeboten. Eine mehrtägige Bildungswanderung führte am Limes entlang, der 2005 von der UNESCO in die Liste der Weltkulturerbestätten aufgenommen wurde.

Ferner standen 2006 Berlin und Brüssel auf dem Programm. Im europäischen Raum wurden die westliche Balkanregion sowie die Länder Finnland und Lettland erkundet. Eine weitere Bildungsreise führte nach Istanbul und Nordzypern, wo

wir Einblicke in die spezifischen politischen Bedingungen der Türkei und der geteilten Mittelmeerinsel Zypern erhielten. Mit Marokko wurde ein „Nachbarland“ erkundet,



Marokko, Blick auf den Hassan-Turm in Rabat

das schon lange zum Vorhof der EU gehört.

Die Reisen nach Laos und Kambodscha sowie nach Swasiland gaben Aufschluss über die Lebensbedingungen und politischen Systeme typischer Entwicklungsländer.

Von Pirna bis Brasilien – Bildungsreisen 2007

Auch die Ziele der Bildungsreisen 2007 orientieren sich am bisherigen Angebotsmuster. Wie jedes Jahr bieten wir politische Bildungsreisen nach Berlin und Brüssel/Luxemburg an, aber auch Ziele wie die Republik Irland (als Musterbeispiel gelungener EU-Integration) werden angepeilt. Eine Reise in die beiden neuen EU-Beitrittsländer Bulgarien und Rumänien wird Aufschluss über die Probleme und politisch-wirtschaftlichen Perspektiven der beiden

Länder geben. Ferner ist eine Reise nach Estland, das kleinste baltische Land, geplant. Außereuropäisches Ziel wird 2007 das Schwellenland Brasilien sein.

Bildungsreisen nach Israel für Multiplikatoren

Schon seit Mitte der 1970er Jahre organisiert die Landeszentrale Israel-Bildungsreisen für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren. Seit dem Jahr 2000 mussten sie wegen der Terroranschläge immer wieder aus Sicherheitsgründen abgesagt werden. 2006 war es nach Einstellung der Selbstmordattentate wieder möglich, eine Reise anzubieten. Es gab fünfzehn Anmeldungen, von denen trotz der Kämpfe im Südlibanon keine zurückgezogen wurde. Dabei war eines der Reiseziele der Kibbuz Kfar Giladi, in dem zu Kriegsbeginn zwölf Soldaten durch Beschuss getötet wurden.

Wir waren die erste deutsche Gruppe, die Ende Oktober 2006 wieder nach Obergaliläa kam, was allgemein gewürdigt wurde. Vor dem Hintergrund der partnerschaftlichen Beziehungen zum Landkreis Ludwigsburg, aus dem gerade einige Lehrer zurückgekehrt waren, ergab sich ein intensiver Gedankenaustausch über die aktuelle Situation und die Zukunft, über israelische und deutsche Sichtweisen. Eine klare Position bezog der Vorsitzende der Kibbuzvereinigung im Oberen Galiläa, vergleichbar einem Landrat, Aharon Valency: „Über die Probleme zwi-

schen Israel und Palästina kann man streiten. Das tun wir auch untereinander. Aber ich erwarte von Freunden, dass sie akzeptieren, dass wir bedroht sind!“

Auf der dicht gedrängten Tour bestätigte sich, dass Bildungsreisen keine Einwegkommunikation sind, sondern im besuchten Land mit vielfältigen Kontakten auch Signale und Impulse setzen, sei es als Zeichen der Wertschätzung, Aufmerksamkeit oder Anerkennung oder im direkten Gedankenaustausch mit und in einer doch fernen Welt.

Der zweite Libanonkrieg und die internationale Diplomatie haben erneut deutlich gemacht, wie eng verbunden die deutsche Geschichte mit der Verantwortung für die Existenz des Staates Israel ist. Es ist eine Aufgabe der Bundespolitik, die Übereinstimmungen zwischen den zum Teil hochgespannten Erwartungen in Israel, den eigenen Möglichkeiten und der internationalen Rolle zu finden.



Altstadt von Jerusalem mit Blick auf die Klagemauer.

13. Unsere Veröffentlichungen

Das Ziel unserer politischen Bildungsarbeit via Publikationen sind verlässliche und verständliche Informationen. Sie sollen Einsichten und Kenntnisse vermitteln, Denkanstöße auf allen Gebieten des politischen, sozialen, wirtschaftlichen und landeskundlichen Lebens geben und dabei helfen, gegenwärtige Probleme und zukünftige Aufgaben zu erkennen. Nur gut informierte Bürgerinnen und Bürger können in der politischen Auseinandersetzung fundiert urteilen, mitreden und sich aktiv am politischen Leben beteiligen.



Schriften zur politischen Landeskunde Baden-Württembergs

Die landeskundliche Buchreihe „Schriften zur politischen Landeskunde Baden-Württembergs“ vermittelt seit 1975 zu einem breiten Themenspektrum verständlich und verlässlich landeskundliche Informationen. Die Reihe ist inzwischen zum Begriff geworden; manche der vorgelegten Bände haben es zum Standardwerk gebracht.



2006 ERSCIENEN:

- **Baden-Württemberg. Gesellschaft, Geschichte, Politik**

Bd. 34

Herausgegeben von Reinhold Weber und Hans-Georg Wehling, Stuttgart 2006, 321 Seiten.

Was man schätzt, möchte man besser kennen lernen: Getreu diesem Motto verfolgt die Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg seit mehr als 30 Jahren eine landeskundliche Publikationsarbeit, die den Menschen im Südwesten grundlegende Kenntnisse über ihr Land vermittelt. Dieser Band ist als Grundlagenwerk zu Baden-Württemberg erschienen. Namhafte Autoren und ausgewiesene Kenner des Landes bieten eine politische Landeskunde auf dem neuesten Stand. Grundlegend informiert wird über Geschichte, Politik, politisches System und politische Kultur, Geographie, Bevölkerung und Gesellschaft, Verwaltung, Wirtschaft, Bildung, Kultur und nicht zuletzt

über Religionen und Konfessionen. Der Grundlagenband zum „Ländle“ ist ein Lesebuch für Interessierte, die mehr über Baden-Württemberg wissen wollen. Er versteht sich aber auch als Studienbuch und als Nachschlagewerk.

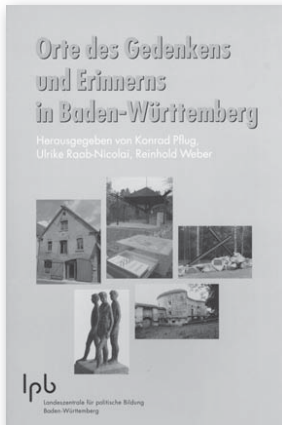
- **Orte des Gedenkens und Erinnerns in Baden-Württemberg**

Bd. 35

Herausgegeben von Konrad Pflug, Ulrike Raab-Nicolai, Reinhold Weber, Stuttgart 2007, 422 Seiten.

Baden-Württemberg zeichnet sich durch eine dichte Landschaft regional ausgerichteter Gedenk- und Erinnerungsstätten aus. Die Arbeit an den einzelnen Orten wird überwiegend von engagierten Bürgerinnen und Bürgern geleistet. So ist es möglich, Auskünfte und Hinweise darüber zu geben, was in der Zeit des nationalsozialistischen Regimes im Land – buchstäblich „vor der eigenen Haustür“ – geschehen ist. Erinnert wird auch an den Widerstand

und an herausragende Persönlichkeiten der Demokratiegeschichte des 20. Jahrhunderts. Das Buch ist eine Orientierung und ein Pfad durch die jüngere Zeitgeschichte anhand authentischer Orte. Sie werden hier erstmals umfassend dargestellt.

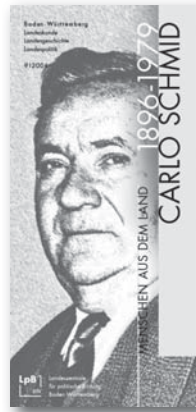


2007 GEPLANT:

- **Geographie Baden-Württembergs. Raum, Entwicklung, Regionen**
Bd. 36
Herausgegeben von Hans Gebhardt, Stuttgart 2007, ca. 300 Seiten mit 40 Karten.

Baden-Württemberg ist ein wirtschaftlich erfolgreiches und geographisch vielfältiges Bundesland. Das Buch behandelt den deutschen Südwesten im Zusammenhang europäischer und deutscher Wachstumsregionen sowie in seinen äußeren und inneren Grenzen. Als Leitmotiv zur Darstellung regionaler Vielfalt dienen naturräumliche Kontraste ebenso wie die Gegensätze zwischen Industrieräumen und Fremdenverkehrsgebieten, Großstadtreionen und ländlichem Raum. Zudem werden die aktuellen kulturgeographischen Probleme der wichtigsten Kulturlandschaften und Wirtschaftsregionen in Baden-Württemberg behandelt.

Landeskundliche Faltblätter „Menschen aus dem Land“



Die Landeskundlichen Faltblätter erscheinen seit 2000. Begonnen hat es mit Ausgaben zu historischen Ereignissen („Bau der Geislinger Steige“); mittlerweile widmen sich die handlichen Blätter vorwiegend historischen Persönlichkeiten.

2006 ERSCHIENEN:

- Nr. 9/2006:
Carlo Schmid
(1896 – 1979)

2007 GEPLANT:

- Nr. 10/2007:
Ludwig Marum
(1882 – 1934)

Didaktische Reihe

Die Didaktische Reihe der Landeszentrale geht auf die Tradition des so genannten „Beutelsbacher Konsenses“ von 1976 zurück und begleitet die fachdidaktische Diskussion der politischen Bildung. Die Reihe greift didaktische Fragen auf, setzt Impulse und offeriert neue didaktische und methodische Handlungsfelder. Adressaten sind Lehrende, Studierende und Multiplikatorinnen und Multiplikatoren.

2007 GEPLANT:

- **Gemeinschaftskunde unterrichten**
Herausgegeben von Georg Weißenö
- **Politische Psychologie und Politische Bildung**
Herausgegeben von Rolf Frankenberg, Siegfried Frech und Daniela Grimm

2006 ERSCHIENEN:

- **Methodentraining für den Politikunterricht II**
Herausgegeben von Gotthard Breit, Detlef Eichner, Siegfried Frech, Kurt Lach und Peter Massing, 240 Seiten.
Der Band wendet sich wie der Vorgänger - Band I an Studierende, Lehrerinnen und Lehrer, an politische Bildnerinnen und Bildner. Dargestellt werden Methoden, Arbeitstechniken und Sozialformen, die zum Kern des Methodenrepertoires von Politiklehrerinnen und Politiklehrern gehören.



Der Bürger im Staat



Die Zeitschrift „Der Bürger im Staat“ vermittelt zwischen Wissenschaft, Politik und politischer Bildung. Sie hat eine Auflage von 18.000 Exemplaren und liefert vierteljährlich Informationen, mit denen Lehrende in Hochschule und Schule, andere Multiplikatoren sowie interessierte Bürgerinnen und Bürger in die Lage versetzt werden, sich eine fundierte Meinung zu politischen Sachverhalten zu bilden (www.buergerimstaat.de).

2007 GEPLANT:

- Heft 1-2/2007:
Das größere Europa
- Heft 3/2007:
Städte in der Krise?
- Heft 4/2007: **Bürgerschaftliches Engagement**

2006 ERSCIENEN:

- Heft 1/2006:
Fußball und Politik
- Heft 2/2006:
Die arabische Welt und der Westen
- Heft 3/2006: **Bewältigung von Diktaturen**
- Heft 4/2006: **Zuwanderung und Integration**

Deutschland & Europa



Reihe für Gemeinschaftskunde, Geschichte, Deutsch, Geographie, Kunst und Wirtschaft. „Deutschland & Europa“ erscheint zweimal jährlich mit einer durchschnittlichen Auflage von 12.000 Exemplaren. Unter www.deutschlandundeuropa.de stehen die Hefte sowie methodisch-didaktische Impulse zum Download im Internet bereit.

2007 GEPLANT:

- Heft 53/2007:
Europäische Identitätskonflikte
- Heft 54/2007:
Die EU wird 50 – von der Wirtschafts- zur Sozialunion?

2006 ERSCIENEN:

- Heft 51/2006:
Europäische Union – quo vadis? Die Diskussion um die europäische Verfassung
- Heft 52/2006:
Europäische Identität. Die Wurzeln der europäischen Identitätsfindung

D&E-Leserumfrage 2006

Im Heft 51/2006 erfolgte eine Leserumfrage mit einem beigelegten Fragebogen. Dieser konnte auch über die Webseite ausgefüllt werden. Insgesamt haben sich 209 Personen beteiligt:

Fast genauso viele Frauen wie Männer; Gymnasiallehrerinnen und -lehrer haben von der Bewertung besonders häufig Gebrauch gemacht. Die Einschätzung zeigt, dass es eine große Akzeptanz der Zeitschrift gibt, diese aber durchaus noch optimierbar ist. Von einer großen Mehrzahl der Antwortenden wurde eine stärkere Anbindung an aktuelle Themen sowie an die Anforderungen der Bildungspläne gewünscht. Unterrichtsmaterialien sind besonders begehrt. Diesen Wünschen wird sich die Redaktion in den nächsten Ausgaben annehmen. Bei der Bitte um deutlichere methodisch-didaktische Hinweise wählen wir einen anderen Weg. Ab sofort werden solche Hinweise im Internet zum kostenlosen Download bereitgestellt. Die Auswertung des Fragebogens kann unter www.deutschlandundeuropa.de eingesehen werden.

Politik & Unterricht



P&U, die Zeitschrift für die Praxis der politischen Bildung, erscheint vierteljährlich. Jede Ausgabe widmet sich einem besonderen Thema und bringt dazu Unterrichtsbausteine mit didaktisch-methodischen Hinweisen und Schülermaterialien. P&U hat eine durchschnittliche Auflage von 20.000 Exemplaren. Adressaten sind vorrangig Schulen und außerschulische Bildungseinrichtungen (www.politikundunterricht.de).

2007 GEPLANT:

- Heft 1-2/2007:
Demografischer Wandel
- Heft 3/2007:
Unterrichten im Fächerverbund
- Heft 4/2007:
Wirtschaft im Unterricht

2006 ERSCIENEN:

- Sonderheft P&U aktuell Nr. 14, März 2006:
Landtagswahl 2006 in Baden-Württemberg
- Heft 1/2006:
Fußball und Politik. Zur Faszination eines globalen Phänomens
- Heft 2-3/2006: **Demokratie(er-)leben. Ein Prinzip in Gesellschaft und Politik**

- Heft 4/2006:
Internationale Beziehungen. USA - UNO - EU - China

Sonstige Veröffentlichungen

2007 GEPLANT:

- **Baden-Württemberg**
Eine kleine politische Landeskunde (Neubearbeitung)
- **Europa sind wir!**
Methoden für die Vermittlung europäischer Themen in der politischen Bildungsarbeit mit Jugendlichen
- **Planspiel „Welthandelsorganisation (WTO) und Globalisierung“**
Materialien und didaktische Handreichungen
- **Deutschland-Puzzle**
Neuausgabe des Lernspiels für Gruppen
- **Deutschland-Quartett**
Kartenspiel mit je 4 Karten zu den 16 Bundesländern

2006 ERSCIENEN:

- **Kursbuch „miteinander leben“**
Unterrichtsmaterial für Orientierungs- und Sprachkurse.



Herausgegeben von Robert Feil und Wolfgang Hesse. München, Februar 2006, 340 Seiten

- **Meine Heimat ist in mir. Muslime und Musliminnen in Baden-Württemberg**
Herausgegeben von der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg, Stuttgart 2006, 127 Seiten
- **Team Z (Z = Zivilcourage)**
ein Modellprojekt der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg. Konzeption – Praxismodelle – Arbeitshilfen. Herausgegeben von Siegfried Frech, Marion Perlich und Thomas Schinkel, 72 Seiten (als PDF-Datei: www.lpb.bwue.de/publikat/teamz/teamz.htm)
- **Baden-Württemberg Memory®**
aktualisierter Nachdruck 2006 (da im Dezember 2006 alle 2.000 Exemplare vergriffen waren, erfolgte im Februar 2007 ein weiterer Nachdruck)
- **Mini-Puzzle Baden-Württemberg**
Nachdruck 2006
- **GLOBO – Ein Weltquiz**
Onlinespiel unter [www.lpb-bw.de/onlinespiele/lpb-globo-spiel/globo.htm](http://www.lpb-bw.de/onlineispiele/lpb-globo-spiel/globo.htm)
- **„Rätselhafte Frauen“**
aktualisierter Nachdruck des stark gefragten Rätselheftes, Stuttgart, Dezember 2006
- **25 gute Gründe für die politische Bildung in Baden-Württemberg**
Gemeinsames Argumentationspapier von Einrichtungen der politischen Bildung in Baden-Württemberg, Dezember 2006

Publikationen zur Gedenkstättenarbeit



EIGENPUBLIKATIONEN:

- **Die Brüder Stauffenberg und der deutsche Widerstand**
Eine Bestandsaufnahme aus der Sicht der historischen Bildung. Herausgegeben von Peter I. Trummer und Konrad Pflug. Das Buch dokumentiert Beiträge eines Symposiums und legt Grundlagen für die pädagogische Arbeit an der am 15. November 2006 eröffneten Gedenkstätte in Stuttgart.
- **Gedenkstättenkongress Karlsruhe 2005**
Dokumentation, Stuttgart, September 2006
- **„Es war ein Bahnhof ohne Rampe“**
Ein KZ am Fuße der Schwäbischen Alb, ein Lese- und Arbeitsheft, Stuttgart 2007

GEFÖRDERTE VERÖFFENTLICHUNGEN:

- **Inge Auerbacher: Jenseits des gelben Sterns**
Nach Theresienstadt ein neues Leben in Amerika für die Versöhnung. Herausgegeben von Erhard Roy Wiehn, Hartung-Gorre Verlag, Konstanz 2005
- **Christine Glauning: Entgrenzung und KZ-System**
Das Unternehmen „Wüste“ und das Konzentrationslager in Bispingen, Metropol-Verlag Berlin, Reihe Geschichte der Konzentrationslager 1933-1945
- **Heimattreue Eppingen e.V. (Hrsg.): Jüdisches Leben im Kraichgau**
Zur Geschichte der Eppinger Juden und ihrer Familien. Eppingen 2006
- **Rachel Dror/Alfred Hagemann/Joachim Hahn (Hrsg.): Jüdisches Leben in Stuttgart-Bad Cannstatt**
Klartext-Verlag, Essen 2006

Ankäufe von Fremdpublikationen

2006 WURDEN ANGEKAUFT:

- **Die deutsche Demokratie**
Horst Pötzsch (500 Exemplare)
- **Europa von A bis Z**
Herausgegeben von Werner Weidenfeld und Wolfgang Wessels (300 Exemplare)
- **Schlaglichter der deutschen Geschichte**
Helmut M. Müller (500 Exemplare)
- **Argumente am Stammtisch**
Klaus-Peter Hufer (500 Exemplare)
- **Der demographische Wandel**
Herausgegeben von Wolfgang Walla u. a. (500 Exemplare)
- **Medien von A bis Z**
Herausgegeben vom Hans-Bredow-Institut (500 Exemplare)



- **Deutsche Geschichte von 1945 bis zur Gegenwart**
Horst Pötzsch (500 Exemplare)
- **Das politische System Deutschlands**
Manfred G. Schmidt (750 Exemplare)

14. Unser Publikationsvertrieb – Zahlen und Fakten

- **Die LpB verfügt über etwa 150 lieferbare Titel**
 - zwischen 80 und 90 Prozent davon sind Eigenpublikationen,
 - 70 bis 80 Prozent der Titel sind kostenlos.
- **Kostenlose Publikationen** bekommt, wer in Baden-Württemberg wohnt oder seiner Ausbildung bzw. beruflichen Tätigkeit nachgeht („Landeskinder-Klausel“).
- **Kostenpflichtige Publikationen** erhalten alle, also auch „Nicht-Baden-Württemberger“.
- **Die Versandkosten** trägt (fast) immer der Besteller / die Bestellerin; nur Kostenloses unter 1 kg Sendungsgewicht wird versandkostenfrei verschickt, allerdings unter Beilage eines Zahlscheins, verbunden mit der Bitte um Überweisung eines freiwilligen Bearbeitungs- und Versandkostenanteils. Viele tun es, wofür wir herzlich danken! (Jahreseinnahme etwa 2.000 Euro.)
- Über **neue LpB-Produkte** erfährt man auf unserer Homepage (www.lpb-bw.de), direkt im Webshop (www.lpb-bw.de/shop) und über unseren Online-Newsletter „einblick“, der auf der Homepage kostenlos abonniert werden kann.
- **Der Publikationsvertrieb** erfolgt per Versand und in den vier LpB-Shops in Bad Urach, Freiburg, Heidelberg und Stuttgart. Der Versandhandel hat einen Anteil von 80 bis 85 Prozent. Täglich erhalten wir zwischen 10 und 30 Bestellungen über den Webshop, per E-Mail, Fax oder Post.
- **66 Prozent der Bestellungen** kommen aus Baden-Württemberg, 32 Prozent aus anderen Bundesländern und 2 Prozent aus dem Ausland.
- **Vergriffene Publikationen** können teilweise von unserer Homepage herunter geladen werden.

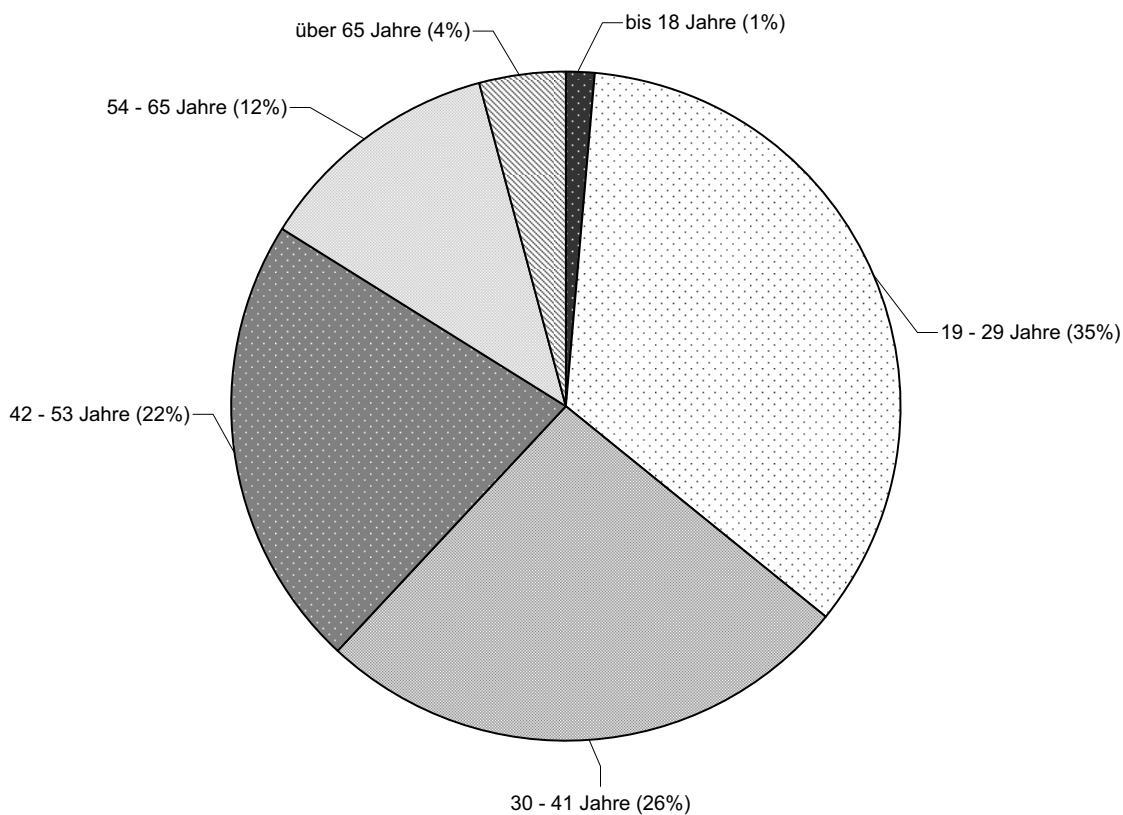
Bestellungen aller Publikationen

(Zeitschriften auch in Klassensätzen) bitte schriftlich an:
Landeszentrale für politische Bildung, Marketing,
Staffenbergstraße 38, 70184 Stuttgart
Fax: 0711/164099-77
E-Mail: marketing@lpb.bwl.de
oder im Webshop: www.lpb-bw.de/Shop

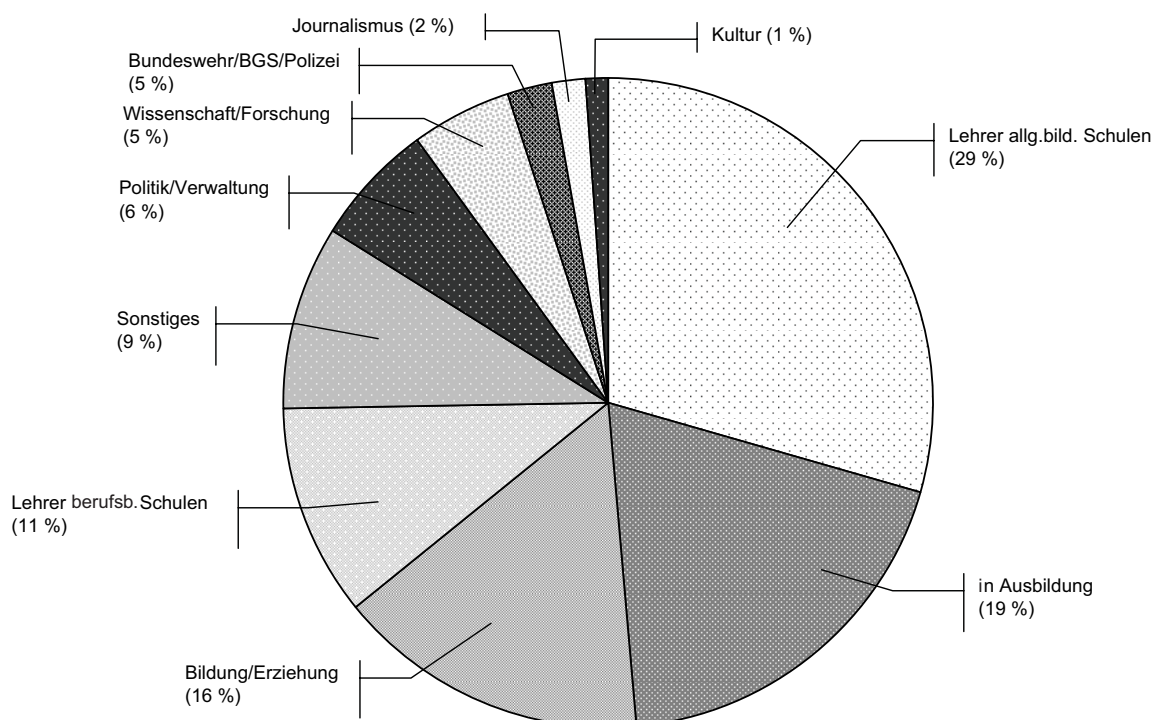


15. Unsere Kunden im Webshop – Zahlen und Fakten

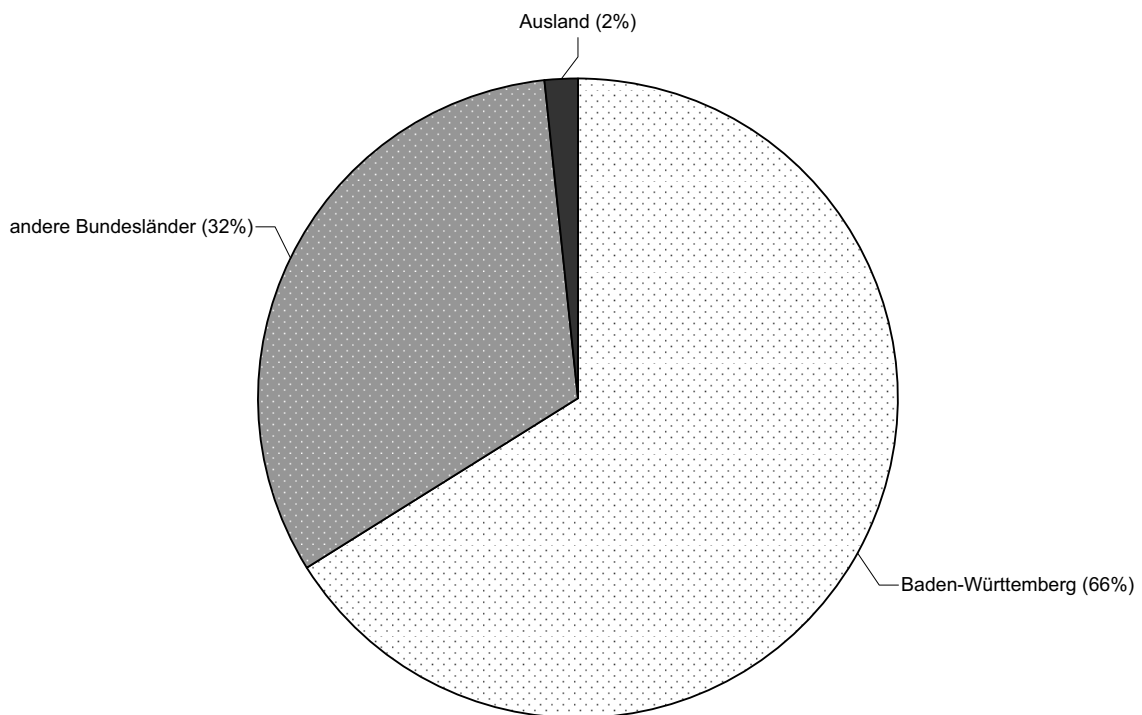
Alter der Webshop-Kunden und Kundinnen



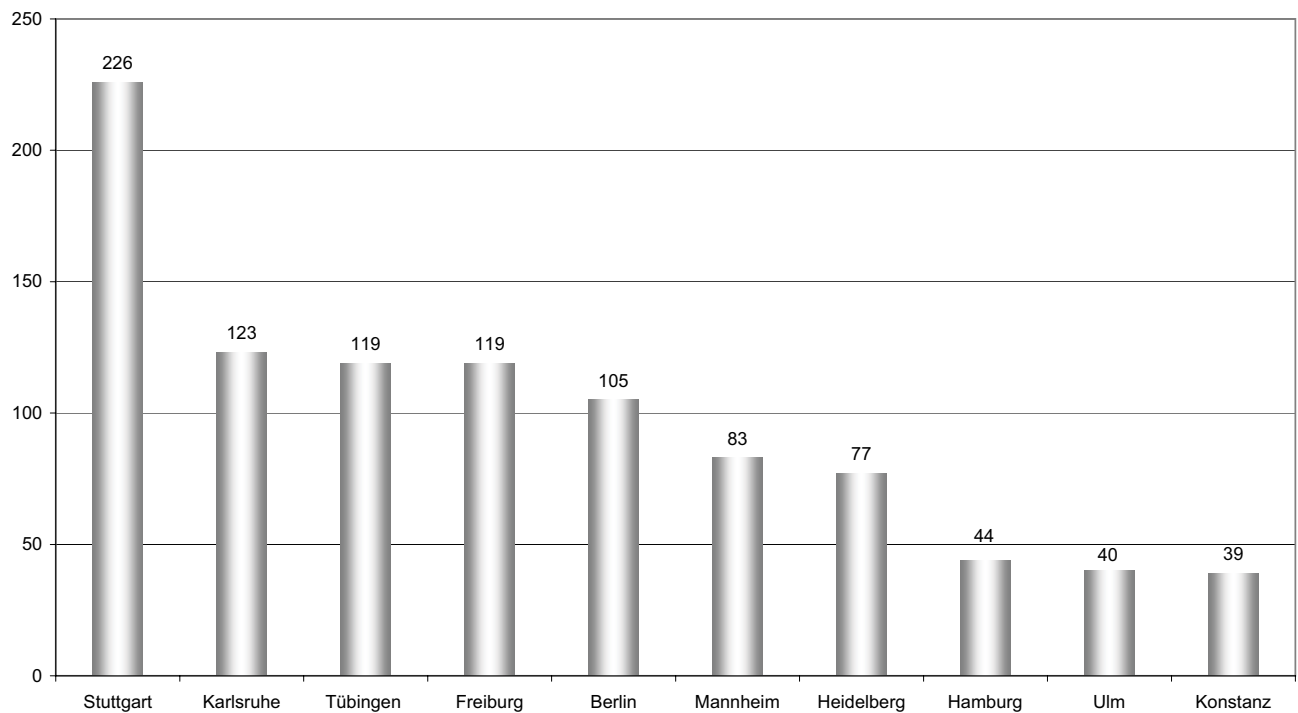
Berufsfelder der Webshop-Kunden und Kundinnen



Herkunft der Webshop-Kunden und Kundinnen



Herkunft der Webshop-Kunden und Kundinnen - Die Top-10-Städte



Die Kundendaten wurden auf der Basis der Kunden-Neuanmeldungen im LpB-Webshop vom 1.1.2006 bis 25.12.2006 erhoben.

16. Unsere Internetpräsenz - ein Massenmedium

Das Internet gewinnt für die Landeszentrale immer mehr an Bedeutung. Es ist für uns ein wirkliches Massenmedium geworden, mit dem wir mehr Menschen als je zuvor erreichen. Wer noch vor wenigen Jahren mit der LpB in Kontakt getreten ist, der tat dies als Seminarteilnehmerin, als Vortragsbesucher oder als Bestellerin und Leser unserer Veröffentlichungen. Heute kommt die große Mehrzahl unserer Kundinnen und Kunden vor allem virtuell mit uns in Kontakt. Über das Internet können sie Informationen über das aktuelle politische Geschehen abrufen, Publikationen samt Inhalten sichten, bestellen oder herunterladen, das Veranstaltungsangebot durchstöbern und sich gegebenenfalls anmelden. Über 2,2 Millionen Menschen nutzten 2006 diesen umfassenden Service (2005: 1,7 Mio.).



© l mz

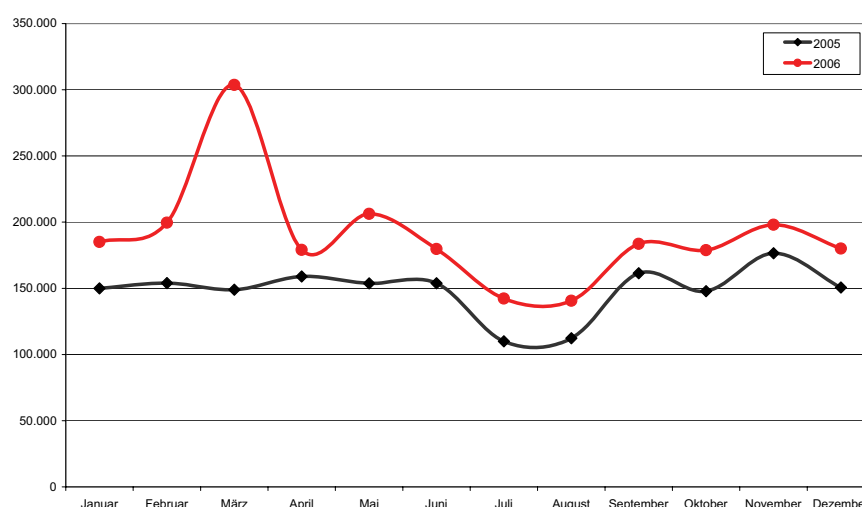
Immer mehr Menschen besuchen uns im Internet

Die Nutzergrafik für die Jahre 2005 und 2006 zeigt einen Anstieg der monatlichen Besucherzahlen mit einer bemerkenswerten Spitze im März 2006, dem Monat der Landtagswahl. Am meisten nachgefragt sind nach wie vor Informationen zu aktuellen politischen Themen, wie Hartz IV oder Gesundheitsreform. Bei jungen und jung gebliebenen Besucherinnen und Besuchern sind Onlinespiele beliebt. Spitzenreiter ist das Deutschland-Puzzle mit mehr als 2.500 Zugriffen monatlich. Erwähnenswert sind außerdem die Zugriffe auf unsere Zeitschriften „Der Bürger im Staat“, „Deutschland & Europa“ und „Politik & Unterricht“, die teilweise vollständig zum Download zur Verfügung stehen und die

inzwischen auch über eigene Internetadressen verfügen:

- www.buergerimstaat.de
- www.deutschlandundeuropa.de
- www.politikundunterricht.de

Die monatlichen Nutzerzahlen steigen (2005 und 2006)



	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
2005	150.000	154.000	149.000	158.900	153.680	153.800	110.000	112.300	161.350	147.800	176.500	150.600
2006	185.000	199.600	303.700	179.100	206.300	179.700	142.300	140.600	183.600	178.800	198.000	180.000

Als Lehrer in Niedersachsen bin ich gerade auf die Überblicks-informationen ‚Ihrer‘ Landeszentrale zu Hartz IV gestoßen. Unsere Landesregierung hat ja leider 2003 beschlossen, politische Bildung in einer eigenen Landeszentrale nicht mehr für nötig zu halten. Umso mehr auf diesem Wege einmal einen Dank an die Baden-Württembergische LpB für diesen fundierten Überblick – wie auch für eine Reihe anderer sehr gut brauchbarer Publikationen...! Hoffentlich ändert sich an Ihrer Haushaltslage nichts zum Negativen.

Mit freundlichem Gruß

Dr. Justus Goldmann, Göttingen (per E-Mail, 18.1.2007)

Das Landtagswahlportal 2006 – bei „Google“ die Nummer 1



Zu einem Flaggschiff des Online-Angebotes der LpB haben sich die Wahlportale entwickelt. Egal ob zu Kommunal-, Landtags-, Bundestags- oder Europawahlen, stets sind sie eine gefragte Informationsquelle. Das Landtagswahlportal www.landtagswahl-baden-wuerttemberg.de bot umfangreiche Informationen, interessante Hintergründe und weiterführende Links rund um die Wahl und das Landesparlament. Keine andere Webseite hatte eine vergleichbare Menge und Qualität an Material zu bieten. Am Wahlabend konnte man sich über die aktuellen Wahl-

ergebnisse informieren. Im Wahlmonat März wurde das Portal von 56.000 Besucherinnen und Besuchern genutzt. Die Spitzenposition bei der Suchmaschine „Google“ unter den Suchbegriffen „landtagswahl baden-württemberg“ und „landtagswahl 2006“ sorgte allein schon für 65 Prozent der Zugriffe. Links auf das Wahlportal von wichtigen Institutionen, zum Beispiel dem Landesportal www.baden-wuerttemberg.de, von Parteien, Städten und Gemeinden, Verbänden, der Online-Presse und nicht zuletzt von Kandidatinnen und Kandidaten trugen darüber hinaus zu seiner Bekanntheit bei.

Ausgesuchte Zahlen:

1. Wahlportal: Das Landtagswahlportal hatte im Wahlmonat März 2006 insgesamt 56.000 Besuche; mit großem Abstand am meisten, nämlich 11.000 (= 20 Prozent), waren es am Wahltag selbst, dem

26. März. Es wurden 309.000 Seiten abgerufen. Im Online-Wahlquiz für Jugendliche wurden 1.400 Tipps abgegeben.

2. P&U aktuell online: 3.500 Nutzerinnen und Nutzer besuchten die Seite der Online-Ausgabe unseres P&U-Sonderheftes zur Landtagswahl. Sie riefen 10.800 Heftseiten ab, darunter 650 Mal das komplette Heft als PDF-Datei.

3. LpB-Homepage: Die Landtagswahl hatte auch Auswirkungen auf das „normale“ Standard-Webangebot der Landeszentrale. Auf www.lpb-bw.de wurden im März 190.000 Besucher gezählt. Sie haben 3,5 Millionen Seiten mit einem Datenvolumen von 70 Gigabyte abgerufen – für die LpB eine neue Höchstmarke.

Internetportale zu den Jahresschwerpunkten

Seit 2004 wird von der Landeszentrale zu ihrem jeweiligen Jahresschwerpunkt ein eigenes Web-Portal erstellt. Die Internetportale zur „Kommunalwahl 2004“, zur „Europawahl 2004“, zu „Menschenrechte 2005“ zur „Landtagswahl 2006“ und 2007 zu „Kulturelle Vielfalt – Gemeinsame Werte“ liefern mit Informationen, Hintergründen und weiterführenden Links jeweils wichtige Beiträge zu dem sich zunehmend etablierenden Schwerpunkt-Format.



Informationsportal „Östliches Europa“



Obwohl Geschichte und Politik der Staaten Osteuropas durch die EU-Osterweiterung an Aktualität gewonnen haben, sind die Kenntnisse über diese Länder bei uns noch sehr gering. Durch ein neues Informationsportal (www.lpb-bw.de/oe_eu/main.php3) will die Landeszentrale landeskundliche Informationen bereitstellen, Verständnis schaffen und durch ausgewählte Links einen Ausgangspunkt für weiterführende Recherchen bilden.

Portal Jugendwelten.de

Die Schwerpunkte des LpB-Jugendportals www.jugendwelten.de liegen auf politischen und gesellschaftlichen Themen und Inhalten für die Zielgruppe der 14- bis 25-jährigen. Die Seiten sollen zum Einmischen, Mitmachen und Weiterdenken anregen. Dabei wird stark auf Impulse und Initiativen von Jugendlichen selber gesetzt: Sie schreiben eigene Reportagen und Kommentare und die Redaktion ist ausschließlich mit jungen Menschen besetzt. Neben ausführlichen thematischen Schwer-



Vorläufiger neuer Webauftritt der LpB



punkten gibt es Porträts, Veranstaltungshinweise, Spiele und ein Serviceangebot, das Zug um Zug ausgebaut werden soll. Zur Landtagswahl 2006 hatte die Redaktion unter anderem E-Cards entwickelt und zehn Motive zur Anregung ins Netz gestellt.

der zweiten Jahreshälfte eine Umstellung auf das Content Management System „Typo 3“ an, das eine vereinfachte redaktionelle Pflege der Seiten ermöglicht. Zusätzlich werden die Datenbanken für den Webshop, den Veranstaltungskalender und die Themendatenbank in die neue Homepage integriert.

Informationsportal aller Zentralen – politische-bildung.de

Das gemeinsame Internetportal aller deutschen Zentralen für politischen Bildung www.politische-bildung.de wird von der baden-württembergischen Landeszentrale betreut und hat sich erfolgreich etabliert. Neben Linklisten zu aktuellen Themen, Projektvorstellungen und Veranstaltungshinweisen bietet der integrierte Web- und Download-Katalog einen Zugriff auf Webangebote und Publikationen zu Themen der politischen Bildung.

2006 wurde manches ausgebaut und übersichtlicher gestaltet. Eine Linkliste zum Thema Rechtsextremismus stellt die vielseitigen Angebote zum Thema vor. Im Hinblick auf die deutsche EU-Ratspräsidentschaft 2007 wurde das Europa-Portal www.europa.politische-bildung.de neu zusammengestellt. Der Zugriff auf das Portal ist in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen. Der Newsletter hat über 6.000 Abonnenten und wird 2007 in einem neuen Design erscheinen.

Politische Bildung Das Europa-Portal zur politischen Bildung
Ein Angebot der Bundeszentrale und der Landeszentralen für politische Bildung

Europa-Portal

Informations-Portal
Webkatalog
Link-Tipps
Download Publikationen
Projekte
Quiz und Spiele
Veranstaltungen
Mini-Quiz
Grüßkarten

Über dieses Angebot
Impressum
Kontakt
Newsletter abonnieren
Newsletter-Archiv
Unser Logo / Banner

Europa Angebote der Zentralen für politischen Bildung
Im Europa Portal finden Sie eine Übersicht über das vielseitige und interessante Angebot der Zentralen für politische Bildung zum Thema Europa.
Neben Dossiers, Informationsportale und Publikationen steht Ihnen auch hier der Webkatalog und Download Katalog mit zahlreichen Angeboten zur Verfügung.
Aktuelles:
Die deutsche EU-Ratspräsidentschaft
Hintergrundinformationen
Anbieter: Bundeszentrale für politische Bildung
Bayern in Europa
Die deutsche EU-Ratspräsidentschaft 2007
Anbieter: Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit
EU-Beitritt von Rumänien und Bulgarien
Themendossier zum EU-Beitritt von Rumänien und Bulgarien
Anbieter: Bundeszentrale für politische Bildung
Europa in der Weiterbildung und im Unterricht
EU-Projekttag
Referatsthema und Anreize für das Unterricht

Zentrale Themen
• Europäische Union
• EU-Verfassung
• EU-Erweiterung
• Wahlen in der EU
• Besondere Themen
• Interessante Projekte

Europa im Unterricht
• Übersicht
• Methoden
• Planspiele
• WebQuests
• Quiz und Spiele
• Unterrichtsvorschläge
• Webangebote für Schüler/innen
• Wettbewerbe

Politische Bildung Das Informations-Portal zur politischen Bildung
Ein Angebot der Bundeszentrale und der Landeszentralen für politische Bildung

Startseite:
Webkatalog
Link-Tipps
Download Publikationen
Projekte
Quiz und Spiele
Veranstaltungen
Mini-Quiz
Grüßkarten

Über dieses Angebot
Impressum
Kontakt
Newsletter abonnieren
Newsletter-Archiv
Unser Logo / Banner

Möchten Sie unser Webangebot weiterempfehlen?

Projekte
Aktuelle Projekte:
 team GLOBAL 2007
teamGLOBAL ist ein offenes Netzwerk für junge Multiplikatorinnen und Multiplikatoren. Es macht Globalisierung greifbar - mit Planspielen, Szenarien und mehr.
Anbieter: Bundeszentrale für politische Bildung und Institut für prospektive Analysen (IPA)
 EU-Projekttag 22.01.2007
Der EU-Projekttag, der gleichzeitig mit dem deutsch-französischen Tag durchgeführt wird, hat zum Ziel, das Interesse der Schülerinnen und Schüler an der Europäischen Union zu wecken.
Anbieter: Bundeszentrale für politische Bildung
 Projekttag Europa 22.01.2007
Unterrichtsentwürfen, Materialien, Dossiers und ausgewählten Links zum Thema Europa als Unterstützung bei der Vorbereitung und Durchführung des Projekttages
Anbieter: Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg
 Internetportal Direkt zur Kanzlerin
Ein studentisches Internetportal, das die Gelegenheit bietet, sich direkt mit Fragen und Anregungen an die Bundeskanzlerin zu wenden.
Anbieter: Studenten und Absolventen verschiedener Hochschulen

Zu den Inhalten
Im folgenden führen wir Projekte und Wettbewerbe im Bereich Politik und Bildung auf. Der Schwerpunkt soll dabei auf **Online-Projekten** liegen.
Es werden Projekte in folgenden Kategorien angeboten:
• E-Learning
• Wettbewerbe

Projekt vorschlagen
Hinweise auf relevante Projekte nehmen wir gerne entgegen.
Schreiben Sie uns:
Redaktion

Weitere Projekt-Datenbanken
Weitere interessante Projekt-Ideen im Bereich Medien finden Sie in der Veranstaltungs-Datenbank von MediaCulture-Online

17. E-Learning und Lernen per Internet – Lernform der Zukunft?

Unter E-Learning versteht man elektronisch durch den Computer und das Internet unterstütztes Lernen. Es gehört seit 1999 zum LpB-Angebot. Kurse wie der „Grundkurs Politik Online“, „Europ@ Online“ und „Kommun@l Online“ wurden mehrfach erfolgreich durchgeführt. Probleme bereiteten zuletzt die unterschiedlichen Lernumgebungen, Foren und Chaträume, die hohe Kosten verursachten und wenig Spielraum für die Kursgestaltung ließen. Seit Anfang 2006 verfügt die Landeszentrale über eine einheitliche Lernumgebung auf der Basis der Plattform „Moodle“. Die Software bietet viele Möglichkeiten zur Unterstützung kooperativer Lehr- und Lernmethoden und arbeitet auf so genannter „Open-Source-Basis“. Das bedeutet, dass es jedem möglich ist, Einblick in den Text des Computerprogramms zu nehmen und diesen beliebig weiterzugeben oder zu verändern.



Wir haben ein neues Lernportal für das E-Learning

Die neue Lernumgebung, die u. a. auch vom Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg für den Unterricht empfohlen wird, gibt der Landeszentrale neue Spielräume für die Durchführung von E-Learning Kursen. Deshalb wurde unser gesamtes E-Learning-Angebot erweitert. Die Anzahl der Kurse wurde erhöht und durch Selbstlernangebote und neue Durchführungsformen ergänzt. Neu hinzugekommen sind auch Fortbildungen im Bereich E-Learning. Fortbildungen für Tutoren gehören genauso dazu wie – in Zusammenarbeit mit der Landesakademie für Lehrerfortbildung und Personalentwicklung Esslingen – die Weiterbildung von Lehrkräften bezüglich der Umsetzung von E-Learning im Unterricht.

Auch bei den Kursthemen wurde das Angebot für 2007 erweitert. Neben „Globalisierung Online“, das 2006 den Schwerpunkt bildete, kommen der aktualisierte Kurs „Europ@ Online“ und ein Kurs zum Thema „Gender Mainstreaming“ dazu. Er soll das politische Konzept der Geschlechtergerechtigkeit bekannter machen und seine Einführung in möglichst vielen Organisationen unterstützen. Alle Kurse werden tutoriell betreut.

E-Learning-Kurs „Europ@ Online“

„Europ@ Online“ wird schon seit 2002 als E-Learning Kurs angeboten (www.elearning-politik.net/europa/). In den vergangenen Jahren

standen länderübergreifende Kurse für Schulklassen, Lehrkräfte und interessierte Bürgerinnen und Bürger im Vordergrund. 2006 wurde der Kurs überarbeitet, sodass er anlässlich der deutschen EU-Ratspräsidentschaft aktualisiert angeboten werden kann. Bei den Kursangeboten 2007 steht die Europäische Verfassung im Vordergrund: Wie soll das Europa der Zukunft aussehen? Was muss in einer europäischen Verfassung stehen? Diesen Fragen gehen die Teilnehmenden im Frühjahr auf den Grund. Die Bearbeitung der Inhalte wird durch den Austausch mit Mitgliedern des Europäischen Parlaments ergänzt.

E-Learning-Kurs „Globalisierung Online“

Der E-Learning Kurs „Globalisierung Online“ steht seit 2006 auf dem Programm. Er hat das Ziel, den Teilnehmenden Grundinformationen zu vermitteln und ihnen zu helfen, einen eigenen Standpunkt zu beziehen sowie Handlungsoptionen zu erkennen. „Globalisierung Online“ wurde 2006 viermal durchgeführt. Kurse für Seniorinnen und Senioren gehörten genauso dazu wie ein Blended Learning Kurs (gemischtes Lernen aus E-Learning und Präsenzlernen) im Rahmen der UN-Millennium Tore (siehe Kasten) in Stuttgart sowie zwei Kurse, die die LpB zusammen mit der Landeszentrale Brandenburg durchführte. 2007 wird der Kurs im Rahmen des LpB-Schwerpunkts „Kulturelle Vielfalt – Gemeinsame Werte“ zum Thema „Kulturelle Globalisierung“ angeboten.

E-Learning-Kurs „Gerechtigkeit in der globalisierten Welt“

Im Rahmen der Aktionswoche „UN-Millennium Tore in Stuttgart – Stuttgart gegen globale Armut“ führte die Landeszentrale 2006 zusammen mit der Volkshochschule Stuttgart, InWEnt-Regionales Zentrum Baden-Württemberg, dem Dachverband Entwicklungspolitik Baden-Württemberg und der Kontaktstelle für Umwelt und Entwicklung den E-Learning Kurs „Globalisierung Online“ zum Thema „Gerechtigkeit in der globalisierten Welt – utopischer Wunsch oder realisierbares Ziel?“ durch. Die Teilnehmenden bearbeiteten grundlegende Aspekte der Globalisierung. Den Möglichkeiten der Einflussnahme wurde während eines Chats mit einer Vertreterin der Nichtregierungs-

Millenniumsgipfel

Auf dem Millenniumsgipfel der Vereinten Nationen im September 2000 in New York verabschiedeten 189 Staaten die Millenniumserklärung. Die acht Ziele für Entwicklung und Armutsbekämpfung sind:

1. Den Anteil der Weltbevölkerung, der unter extremer Armut und Hunger leidet, halbieren.
2. Allen Kindern eine Grundschulausbildung ermöglichen.
3. Die Gleichstellung der Geschlechter fördern und die Rechte von Frauen stärken.
4. Die Kindersterblichkeit verringern.
5. Die Gesundheit der Mütter verbessern.
6. HIV/AIDS, Malaria und andere übertragbare Krankheiten bekämpfen.
7. Den Schutz der Umwelt verbessern.
8. Eine weltweite Entwicklungspartnerschaft aufbauen.

Millennium-Tore sind acht Tore in Form von stilisierten und mit einem Banner verbundenen Figurenpaaren. Die Querbanner tragen den Originaltext der acht Millenniumsentwicklungsziele. Auf den Vertikalbannern sind Aussagen von bekannten Persönlichkeiten wiedergegeben, die inhaltlich in Zusammenhang mit dem jeweiligen Ziel stehen. (siehe Bild unten)

organisation „We are what we do“ und bei der Abschlussveranstaltung mit Referenten verschiedener Organisationen besonderer Raum gegeben.



8. Millennium Tor

Chat der Welten 2006/2007

„Chat der Welten“ (www.chatderwelten.de) ist ein fächerübergreifendes Informations- und Kommunikationsangebot für Schulen zu umwelt- und entwicklungspolitischen Fragestellungen. Es wurde im Schuljahr 2006/2007 zum Thema „Wasser“ vom Kultusministerium Baden-Württemberg, InWEnt - Internationale Weiterbildung und Entwicklung gGmbH Regionales Zentrum Baden-Württemberg, der Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit Baden-Württemberg und der Landeszentrale durchgeführt. Den Lehrkräften und Schulklassen standen im Internet zahlreiche Unterrichtsmaterialien zur Verfügung. Darauf aufbauend konnten verschiedene Aspekte des Themas im Unterricht vertieft werden. Über Foren und Cha-

träume wurde den Schülern Gelegenheit gegeben, mit Betroffenen aus Uganda, Peru und Jemen zu diskutieren. Präsenzveranstaltungen wie der Besuch einer Kläranlage der BASF in Mannheim oder der Förder- und Aufbereitungsanlagen in Sipplingen am Bodensee ergänzten das Online-Angebot. Es nahmen insgesamt 17 Schulklassen aus neun Gymnasien teil. „Chat der Welten“ wird im Schuljahr 2007/2008 wiederholt. Mehr dazu unter www.chatderwelten.s.schule-bw.de/moodle/.



Bei der Abschlussveranstaltung des Internetprojekts Chat der Welten im Foyer des Neuen Schlosses präsentierten die Schüler ihre Projektarbeiten.

An dem Projekt nahmen 300 Schülerinnen und Schüler von 12 weiterführenden Schulen in Baden-Württemberg teil. (Foto: SEZ)

Mädchen, Frauen und Senioren gehen ins Internet

Eine gute Tradition in der LpB haben Internet-Angebote für Frauen. Schnell ausgebucht war auch 2006 wieder das offene Seminar „Recherchieren und Präsentieren“. Die Wochenendveranstaltung richtet sich an Bürgerinnen, die in Beruf oder Ehrenamt zunehmend auf Internet- und PowerPoint-Kenntnisse angewiesen sind, aber kaum die Zeit finden, sich die entsprechenden Kompetenzen selbst anzueignen.



Müttern und ihren Töchtern wurde wieder die Möglichkeit geboten, gemeinsam Selbstbewusstsein im Umgang mit den neuen Medien zu tanken. Während des Wochenendseminars „Alice im Cyberland“ beschäftigten sie sich mit allen Bereichen des WorldWideWebs.

Das Seminar „GZSZ – Gut GeZeigt, Schlecht geZeigt“ vertiefte die Recherche im Internet und erweiterte das Angebot durch das Kennenlernen des Präsentationsprogramms Powerpoint.

In dem neu konzipierten Seminar „Wie kommt der Eisbär in die Wüste?“ stand das digitale Bild im Vordergrund – von der Bildbearbeitung über die Bildveränderung bis hin zur Bildmanipulation. Alle Seminare werden auch 2007 wieder angeboten.



Digitale Bildkollage zum Seminarthema „Kulturelle Vielfalt“. Erstellt von einem Mutter-Tochter-Paar im Seminar „Wie kommt der Eisbär in die Wüste?“, 2006

Gemeinsam mit dem Zentrum für Allgemeine Wissenschaftliche Weiterbildung (ZAWIW) führt die Landeszentrale im Rahmen des Modellprojektes „Senior-Internet-Helfer/Innen im ländlichen Raum“ regelmäßig Workshops durch. In Arbeitsgruppen werden technische Fragen der Arbeit am PC und im Internet behandelt. Neue Trends im Web haben hier ebenso ihren Platz wie Denk- und Handlungsanstöße für die ehrenamtliche Arbeit.



Workshop - Gruppe Senior und Seniorinnen - Internet - Helfer und Helferinn bei der gemeinsamen Arbeit am PC.

18. Das „Haus auf der Alb“ – unsere Tagungsstätte

Das „Haus auf der Alb“ liegt am Aufstieg zur Schwäbischen Alb in Bad Urach und ist seit 1992 Tagungsstätte der Landeszentrale für politische Bildung. Wir nennen es kurz und liebevoll „HadA“. Es verfügt über sechzig Betten und eine moderne Ausstattung für Tagungen und Seminare. Die Landeszentrale veranstaltet im HadA ungefähr ein Viertel ihrer Veranstaltungen, der Rest findet verteilt im ganzen Lande statt.



Das „Haus auf der Alb“ - eine bemerkenswerte Geschichte



Das Haus blickt auf eine junge aber bemerkenswerte Geschichte zurück. Es wurde 1929/30 als Kaufmannserholungsheim im Stil der Klassischen Moderne (Bauhaus) errichtet. Bauherr war die Deutsche Gesellschaft für Kaufmannserholungsheime (DGK) mit Sitz in Wiesbaden. Gleich nach der nationalsozialis-

tischen Machtübernahme 1933 wurde es als „Kraft durch Freude“-Heim gleichgeschaltet. 1939 bis 1945 war es Reservelazarett, 1945 bis 1950 erst kurze Zeit unter französischer Besatzung Ferienkolonie für französische Kinder, anschließend Versorgungskrankenhaus für Gesichts- und Kieferverletzte. Ab 1950 fand es wieder Verwendung als Kaufmannserholungsheim.

1983 wurde das inzwischen marode Gebäude als „Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung“ in das Denkmalsbuch eingetragen. 1986 fiel die Entscheidung, es als Tagungsstätte für die Landeszentrale zu renovieren. Am 6. Februar 1992 fand die Eröffnungsfeier mit Ministerpräsident Erwin Teufel statt.

Aus geschichtlicher wie architektonischer Sicht ist das „Haus auf der Alb“ ein wahres „Haus der Demokratie“.

Regeln für ein neues Belegungsmarketing und -management

Die Tatsache, dass die LpB in den kommenden Jahren ihren Personalbestand weiter abbauen muss, wird sich auch auf die Zahl unserer Eigenveranstaltungen im „Haus auf der Alb“ auswirken. Um die Belegungsquote zu halten, streben wir mehr Gastbelegungen an. Das Konzept für ein verstärktes Belegungsmarketing beruht auf den vier Prinzipien:

1. Übergang von einem reaktiven zu einem aktiven Belegungsmarketing,
2. Buchungsregeln, die sich noch mehr als bisher an der Praxis in der Tourismus-Wirtschaft orientieren,

3. vermehrte Vergabe von Terminen durch gezielte Angebote,
4. flexiblere Vergabe von Seminarräumen.

Die ersten Maßnahmen haben bereits 2006 Wirkung gezeigt: Bei insgesamt etwas weniger Veranstaltungen (203 im Jahr 2006 gegenüber 218 im Jahr 2005) ist die Zahl der Gastbelegungen gestiegen (51 im Jahr 2006 gegenüber nur 35 im Jahr 2004). Obwohl die Gesamtzahl der Veranstaltungen leicht rückläufig war, ist die Zahl der Übernachtungen um 500 höher als im Vorjahr. Die Summe aus Übernachtungs- und Tagesgästen ist mit 10.350 stabil geblieben. Die Einnahmen konnten 2006 nochmals gesteigert werden. Sie liegen nun weit über 100.000 Euro. Obwohl diesem Betrag auch gestiegene Ausgaben gegenüberstehen, ergab sich ein finanzieller Spielraum für Reparaturen und Modernisierungen im Haus.

Das Thema Belegungsmanagement steht im Frühjahr 2007 auch auf dem Programm eines Treffens des „Arbeitskreises Tagungshäuser in Baden-Württemberg“ (www.tagungshaeuser-bw.de), der sich 1999 im Rahmen eines von der LpB initiierten Koordinierungstreffens zusammengefunden hat und mittlerweile fast 50 Mitglieder umfasst. Die Belegung von Tagungshäusern wird immer schwieriger. Der Markt ist größer und unübersichtlicher geworden, einzelne Häuser haben es schwer sich zu behaupten. Belegungsanfragen werden immer differenzierter; es wird Beweglichkeit bei Preisen, Terminen und Leistungen

erwartet. Um gerüstet zu sein, muss ein ganzes Maßnahmenbündel geschnürt werden.

Das Profil des „Hauses auf der Alb“

Das „Haus auf der Alb“ und sein Profil ruhen auf drei Säulen.

1. Es hat ein hohes architektonisches und historisches Potenzial

Da ist zum einen sein architektonisches und historisches Potenzial. Wir pflegen und profilieren das Bau-



denkmal durch den Charakter und die Inhalte unserer Bildungsarbeit sowie durch die Querbezüge zwischen Gebäude und inhaltlicher Arbeit, beispielsweise zur Geschichte der dreißiger und vierziger Jahre des zwanzigsten Jahrhunderts, also zur Weimarer Republik und zum Nationalsozialismus. Das „Haus auf der Alb“ ist eines der seltenen Beispiele der schlichten, transparenten und funktionalen „Architektur der Moderne“. Unsere Bildungsarbeit für die Demokratie findet in einem Gebäude statt, das durch seinen Baustil eng mit der ersten deutschen Demokratie und ihrem Untergang verbunden ist. Sie vollzieht sich aber auch in

einem Gebäude, das durch die architektonischen Qualitäten („schnörkellos“, „transparent“, „funktional“, „sozial inspiriert“) besonders gut zur Demokratie als Staatsform passt.

2. Es ist ein Ort der Begegnungen

Zum Zweiten ist die Organisation von Begegnungen eine der Stärken der Arbeit der Landeszentrale. Hier finden Dialoge zwischen unterschiedlichen, manchmal sogar gegnerschaftlichen Gruppen statt. Das „Haus auf der Alb“ ist ein idealer Ort, um solche Begegnungen zu arrangieren. Hier kommen unterschiedliche Generationen und Milieus miteinander ins Gespräch. Hier treffen sich aber auch regelmäßig Schüler und Lehrende aus unterschiedlichen europäischen Ländern zu Seminaren, die neben der Begegnung europäische Politik oder das Lernen für die Demokratie ins Zentrum stellen.

3. Es ist eingebettet in eine besondere Region

Das „Haus auf der Alb“ ist zum Dritten eingebettet in die Region der Schwäbischen Alb. Wir profitieren nicht nur von deren hohem Erholungswert, sondern uns kommen auch der kulturelle Reichtum und interessante zeitgeschichtliche Bezüge zugute. Als Keimzelle des späteren Königreiches Württemberg besitzt Bad Urach viele Zeugen einer reichen Vergangenheit. Die Schwäbische Alb bietet darüber hinaus Bedeutendes aus der Erd- und Kulturgeschichte. Auf der Alb wurden die weltweit ältesten bekannten Kunstwerke und Musikinstrumente gefunden. In der Nähe Urachs finden wir zwei interessante Orte der Zeitge-

schichte: aus Buttenhausen stammt Matthias Erzberger, der spätere Reichsfinanzminister der Weimarer Republik. Ein jüdischer Friedhof erinnert dort zudem daran, dass hier einst Juden und Christen in engem Kontakt zueinander lebten. Im nahen Schloss Grafeneck begann 1940 die so genannte Aktion „Gnadentod“. Die Nationalsozialisten ermordeten hier 10.654 Menschen mit Behinderung.

Unser Ziel sind zufriedene Gäste

Bei einer vergleichbaren Alters- und Geschlechterstruktur zu 2005 sind die sehr guten Beurteilungen der Gäste 2006 im Wesentlichen stabil geblieben. So liegen wir hinsichtlich des Wohlgefühls als allgemeinem Qualitätsindikator bei 57 Prozent „sehr zufriedenen“ Gästen bei einem Durchschnittswert von unter 1,5 auf einer Skala von 1 (= sehr zufrieden) bis 5 (= sehr unzufrieden). Bei der Qualität der Mahlzeiten konnten wir die sehr guten Werte des Vorjahres nicht ganz halten und sind wieder bei den Werten von 2004 gelandet: Der Durchschnittswert liegt hier aber immer noch bei mehr als guten 1,88. Besonders positiv ist erneut die Einschätzung der Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft des Hauspersonals. Der Durchschnittswert ist mit 1,4 identisch mit dem Vorjahreswert. Bei der Beurteilung der Zimmer haben wir uns nochmals leicht verbessert: Weniger als 3 Prozent der Gäste äußern sich unzufrieden.

Bibliothek und Mediothek – Dienstleisterin für Gäste und LpB-Beschäftigte

Zur Landtagswahl 2006 hat die Bibliothek/Mediothek der LpB im

„Haus auf der Alb“ Literatur und Medien bereitgestellt. Publikationen wurden telefonisch und per E-Mail angefordert. Zur Landtagswahl präsentierte die Bibliothek in ihren Räumen einschlägige Bücher und Medien.



Die gute Kooperation mit der Stadtbücherei Bad Urach ist im vergangenen Jahr weiter ausgebaut worden. Im Februar 2006 veranstalteten beide eine gemeinsame öffentliche Führung. Beim Rundgang informierten sich die Besucherinnen und Besucher über den Bestandsaufbau und die Handhabung der elektronischen Kataloge. Neben einer Einführung zur Recherche in der Bibliotheksdatenbank erhielten sie Informationen über aktuelle Veröffentlichungen.

Für das Familienseminar „Natur und Kultur auf der Alb“, das traditionell in den Pfingstferien stattfindet, haben beide Bibliotheken Literatur für Kinder- und Jugendliche und deren Eltern bereitgestellt. Mit Unterstützung der Stadtbücherei konnte insbesondere für Kinder zwischen 6 und 12 Jahren eine interessante Literaturauswahl geboten werden.

Das LpB-Projekt Online-Katalog steht vor dem Abschluss. Durch die Teilnahme am Südwestdeutschen Bibliotheksverbund (SWB) ist es künftig möglich, über das Internet in der Bibliotheksdatenbank der LpB zu recherchieren. Beim SWB sind derzeit über 1.000 Teilnehmerbibliotheken

verzeichnet, darunter Landes- und Universitätsbibliotheken, Bibliotheken der Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen, Berufsakademien, Archiv- und Museumsbibliotheken. Die erforderlichen Vorarbeiten sind erfolgt, sodass der Aufnahme in die Katalogisierungsdatenbank nichts mehr im Wege steht.

19. Unsere Veranstaltungen haben Premiumqualität

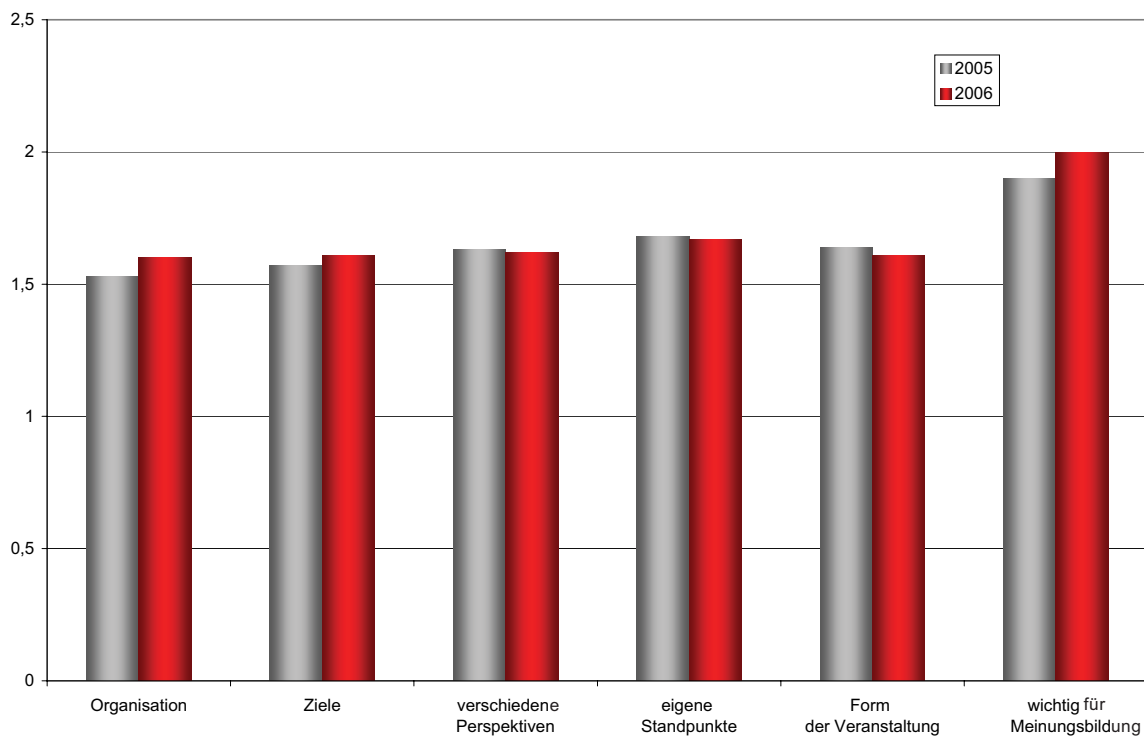
Bildung ist eine wichtige Ressource und ein zentraler Pfeiler zur Erhaltung und Pflege einer stabilen Demokratie. Sie trägt zu Wirtschaftswachstum, sozialem Zusammenhalt und zur Wohlfahrt bei. Jüngste Forschungsergebnisse beweisen, dass sich Investitionen in Bildung lohnen. Ihr Nutzen ist vielfältig: lernende Menschen sind stärker in die Gesellschaft integriert, können Teilhabechancen besser wahrnehmen und sind mutiger dabei, initiativ zu werden.



©pixelquelle

Die Landeszentrale trägt mit ihrem Angebot zum Erhalt der gesellschaftlichen Grundlagen bei. Wir prüfen deshalb regelmäßig die Qualität unserer Bildungsarbeit. In die vorliegende Auswertung sind Fragebögen von Veranstaltungen eingeflossen, die von mindestens halbtägiger Dauer waren.

Die Qualität der Veranstaltungen im Überblick



Generell können wir feststellen, dass in den abgefragten Teilbereichen die Qualität unserer Veranstaltungen im Vergleich zu 2005 gehalten, teilweise sogar gesteigert werden konnte (Abbildung 1).

„Die Organisation im Vorfeld der Veranstaltung war gut!“

Ein eher verborgener, aber wichtiger Qualitätsfaktor ist die organisatorische Vorbereitung der Veranstaltungen. Die Aussage lautete hier: „Die Organisation im Vorfeld der Veranstaltung war gut!“ 31,0 Prozent kreuzten an „trifft eher zu“, 56,8 Prozent „trifft zu“. Das bedeutet: zusammen genommen sind 87,8 Prozent mit uns zufrieden, 56,8 Prozent sogar voll und ganz. (Abbildung 2).

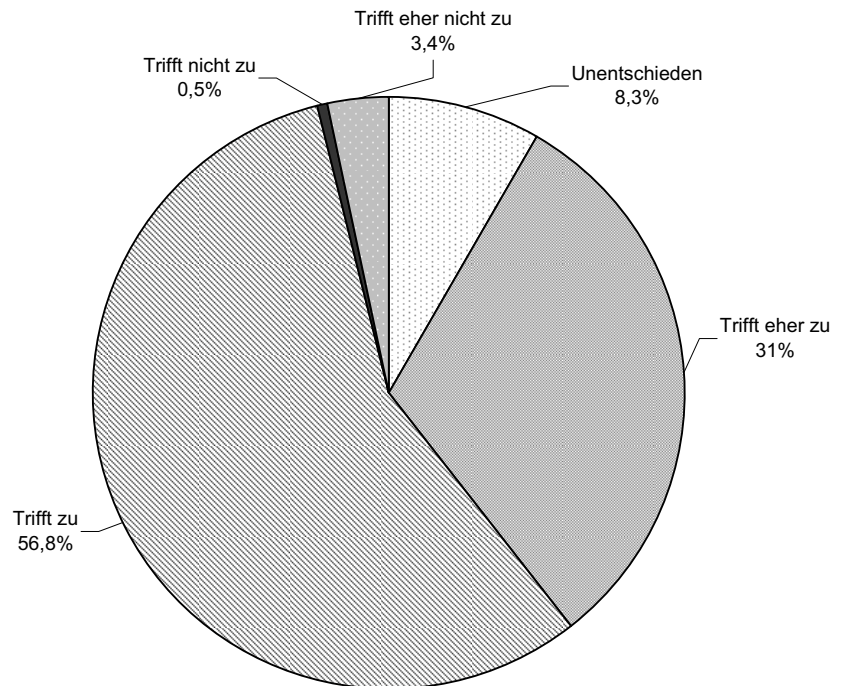


Abb. 2: Beurteilung der Aussage: „Die Organisation im Vorfeld der Veranstaltung war gut!“

„Die Ziele der Veranstaltung wurden deutlich!“

Die Qualität unserer Veranstaltungen muss sich auch daran messen lassen, ob für die Teilnehmenden die Ziele der Veranstaltungen deutlich wurden. Eine Mehrheit von 89,5 Prozent ist der Meinung, dass dies bei ihnen der Fall war. 53,7 Prozent bestätigen dies voll und ganz (ohne Abbildung).

„Das Thema wurde aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet!“

Die Akzeptanz der LpB als überparteilich ist Grundlage ihrer Existenz und Fundament ihrer Glaubwürdigkeit. Sie steht und fällt mit der politisch und sachlich korrekten Vermittlung der Inhalte. Die Frage nach der Perspektivenvielfalt misst, ob wir durch das Aufzeigen unterschiedlicher politischer und gesellschaftlicher Positionen eine objektive und überparteiliche Information gewährleisten. Diese Frage beantworteten 88,1 Prozent mit ja. 51,8 Prozent bestätigen sie voll und ganz. Der Idealwert wäre 100 Prozent. Solange wir den nicht erreicht haben, haben wir noch ein Ziel, aber immerhin haben nur zwei von Hundert Zweifel angemeldet (Abbildung 3).

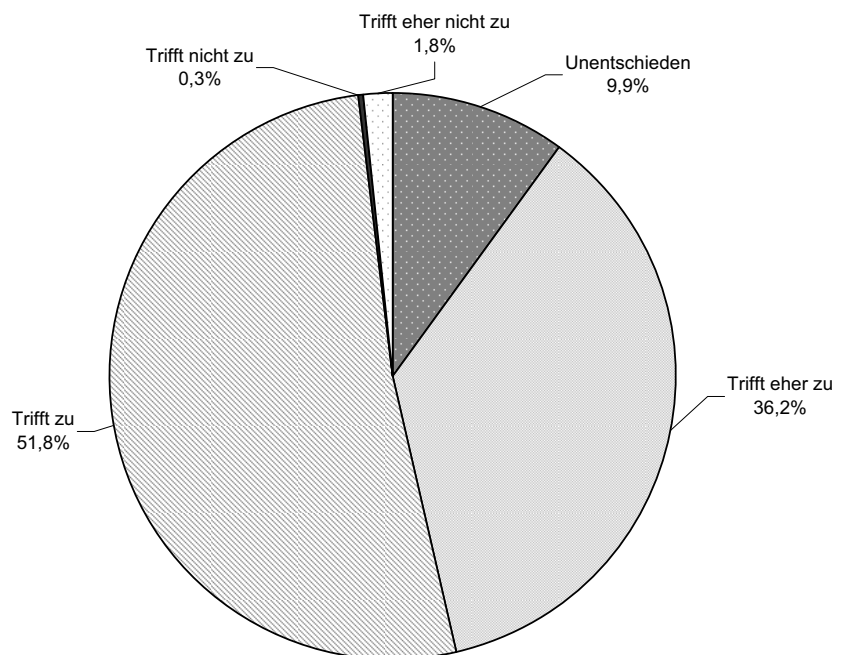


Abb. 3: Beurteilung der Aussage: „Das Thema wurde aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet!“

„In der Veranstaltung wurden Bezüge zu aktuellen Entwicklungen hergestellt!“

LpB-Seminare sollen, wo immer dies möglich ist, Gegenwartsbezüge herstellen und aktuelle Ereignisse aufgreifen. Hier waren 73,8 Prozent der Antwortenden der Meinung, dass dieser Forderung nachgekommen wurde. 38,3 Prozent sahen sie als voll erfüllt an. Es fällt auf, dass diese Werte von den bisher genannten die niedrigsten sind. Es ist zu prüfen, ob wir hier einen Nachholbedarf haben oder ob sich aufgrund ihrer Inhalte nicht alle Veranstaltungen gleichermaßen zur Herstellung von Gegenwartsbezügen eignen (Abbildung 4).

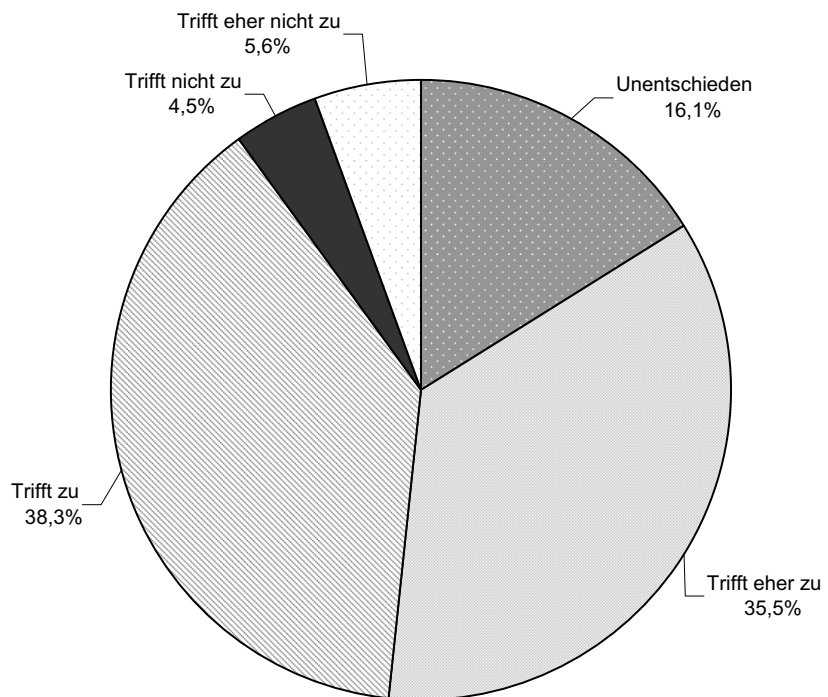


Abb. 4: Beurteilung der Aussage „In der Veranstaltung wurden Bezüge zu aktuellen Entwicklungen hergestellt!“

„Ich hatte ausreichend Möglichkeiten, eigene Standpunkte einzubringen!“

Unsere Veranstaltungen leben vom offenen und lebhaften Dialog, d. h., die Teilnehmenden müssen die Möglichkeit zur ungehinderten Meinungsäußerung haben und ihre eigenen Standpunkt einbringen können. 85,9 Prozent sahen sich nicht eingeschränkt. 52,1 Prozent empfanden absolut keine Einschränkung (ohne Abbildung).

„Wenn mich jemand fragt, werde ich die Veranstaltung weiterempfehlen!“

Die insgesamt positive Beurteilung findet konsequenterweise ihren Ausdruck in einer sehr großen Bereitschaft, die besuchte Veranstaltung weiterzuempfehlen. 90,4 Prozent sind dazu bereit. 68,2 Prozent ohne Wenn und Aber (Abbildung 5).

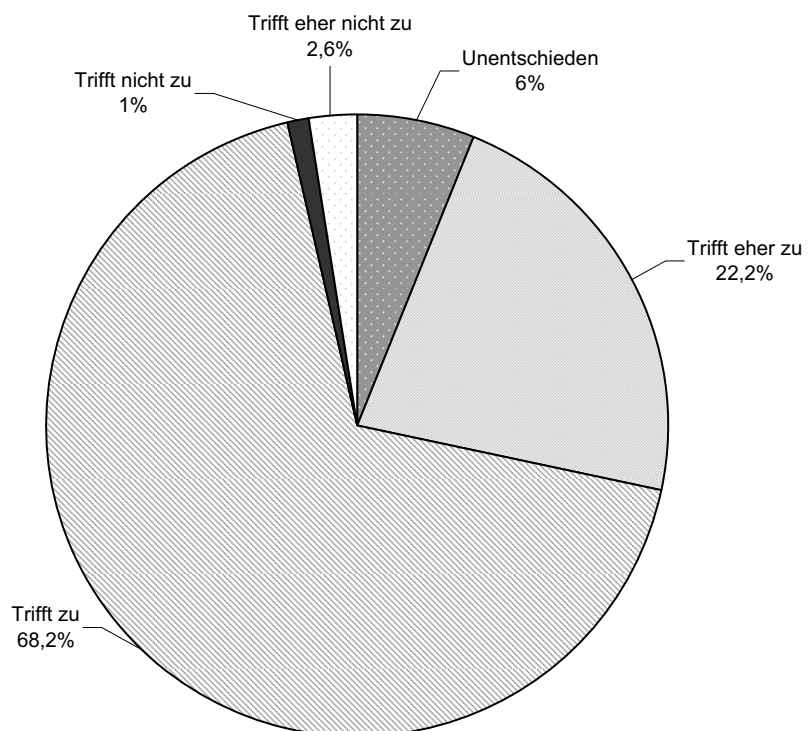


Abb. 5: Bewertung der Aussage „Wenn mich jemand fragt, werde ich die Veranstaltung weiterempfehlen!“

„Die Referierenden waren inhaltlich und methodisch kompetent!“

In fast allen unseren Veranstaltungen kommt LpB-externer Sachverstand zum Zuge. Hier gilt es für die LpB-Referenten und -Referentinnen Fachleute zu verpflichten, die gleichermaßen gute sachlich-inhaltliche wie pädagogisch-methodische Kompetenzen mitbringen. Das ist offensichtlich der Fall. Für 91,9 Prozent der Befragten ist das Kriterium der sachlichen Kompetenz erfüllt. Für 58,2 Prozent voll und ganz. Das fundierteste Fachwissen eines Referenten nützt wenig, wenn er oder sie es den Seminarteilnehmenden nicht geschickt vermitteln kann. Aber auch im Methodischen erreichen die Referenten mit 90,0 Prozent Zustimmung einen sehr guten Wert. 55,4 Prozent loben die Methodik voll und ganz. Die Tatsache, dass die methodische Kompetenz geringfügig schlechter beurteilt wird als die fachliche, mag daran liegen, dass die Referenten in der Regel keine Pädagogen, sondern Spezialisten ihres jeweiligen Faches sind. Unter diesem Aspekt ist ein 90-Prozent-Wert umso erfreulicher (ohne Abbildung).

Geschlechteranteile

Wie im vergangenen Jahr sind die Teilnehmenden an unseren Veranstaltungen mehrheitlich weiblich: 64 Prozent Frauen, 36 Prozent Männer (ohne Abbildung).

Altersstruktur der Teilnehmenden

Die Altersgruppen sind in unseren Veranstaltungen ausgewogen vertreten. Der Anteil der 18- bis 29-Jährigen ist am größten, gefolgt von der Gruppe der 42- bis 53-Jährigen sowie den 54- bis 65-Jährigen.

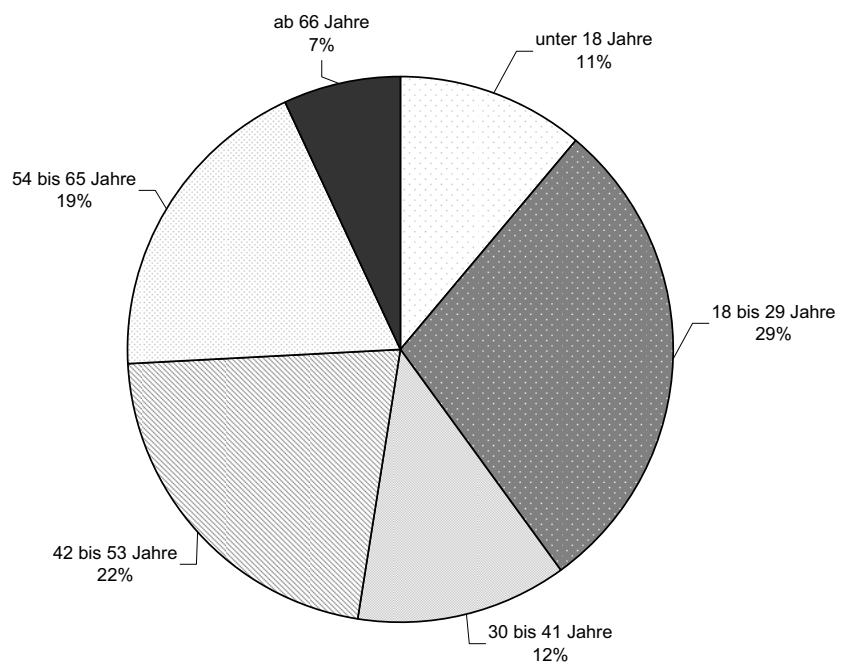
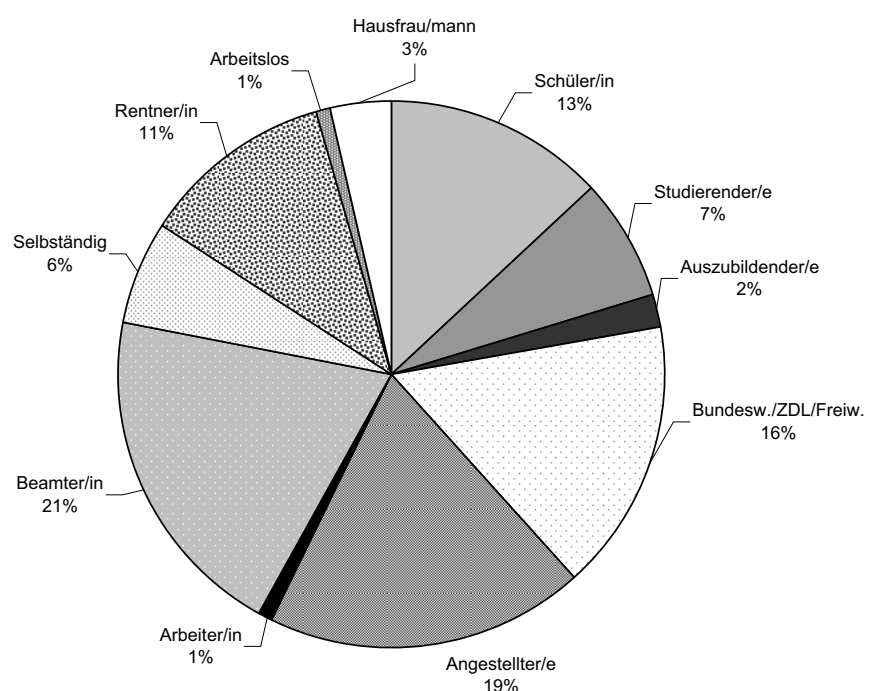


Abb.: Altersstruktur

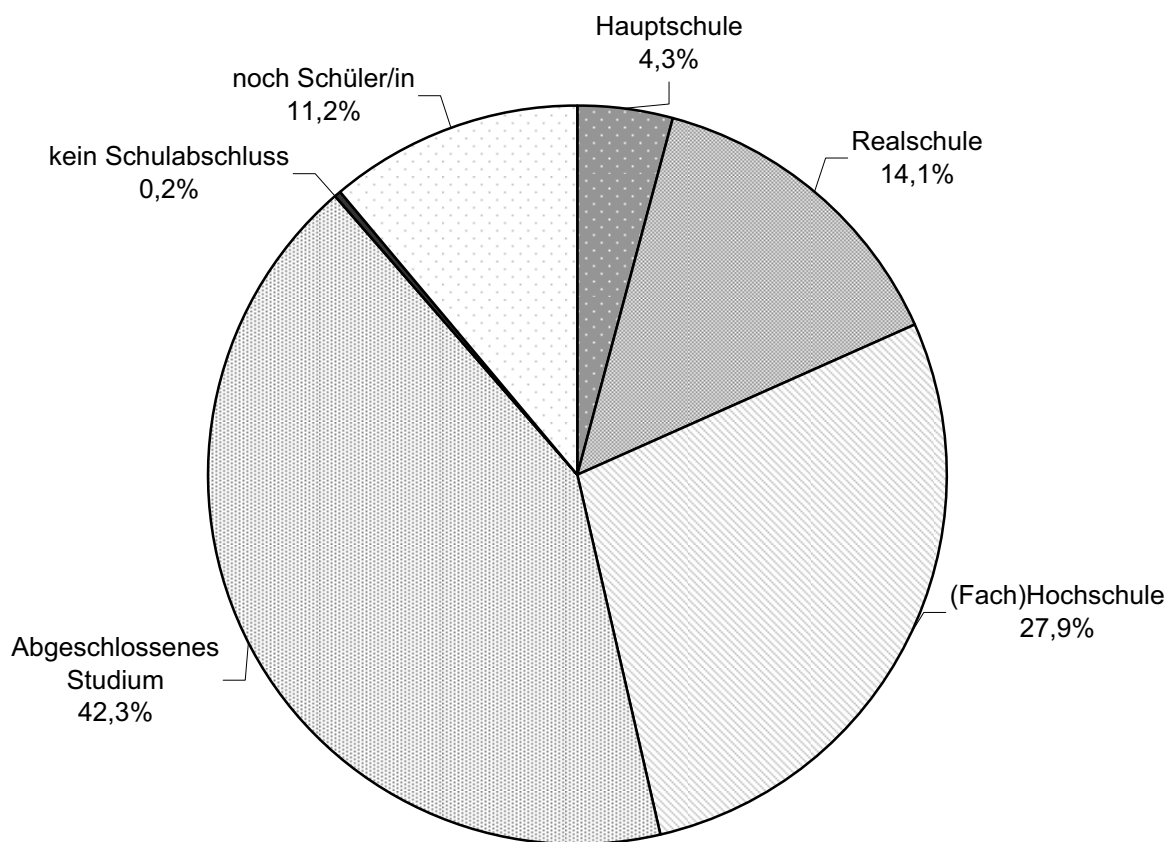
Berufsgruppen

Bei den Berufen nehmen die Sammelgruppen der Beamten und Angestellten zusammen 40 Prozent ein. Es folgen „Lernende“ (Schülerinnen und Schüler, Studierende und Azubis) mit 22 Prozent, danach Soldaten, Zivildienstleistende und Freiwilligendienstler mit 16 Prozent. Die restlichen 22 Prozent verteilen sich auf Rentnerinnen und Rentner, Selbständige Hausfrauen, Arbeitslose und Arbeiter. Es stellt sich die Frage, ob eine andere Kategorienbildung hier nicht mehr Aussagekraft haben könnte.



Bildungsabschlüsse

Bei den Bildungsabschlüssen unserer Seminarteilnehmenden dominieren Hochschule- und Fachhochschule (zusammen 70,2 Prozent). 14,1 Prozent haben Mittlerer Reife und nur 4,5 Prozent einen Hauptschul- oder keinen Schulabschluss. Wir erreichen also überwiegend sehr gut bis gut qualifizierte Personen. In Zukunft muss es, auch wenn dies keine leichte Aufgabe ist, unser Ziel sein, mehr Menschen mit niedriger formaler Bildung zu erreichen.





Die Landeszentrale für politische Bildung bietet Ihnen auch im Jahr 2007 eine breite Palette von Veranstaltungen, die für alle Menschen in Baden-Württemberg zugänglich sind. Zur Teilnahme an unseren Seminaren laden wir Sie herzlich ein.

Für jede und jeden dürfte etwas Attraktives dabei sein. Politische Bildung besteht nicht allein daraus, das politische System der Bundesrepublik Deutschland zu kennen. Politische Entscheidungen reichen bis in unseren Alltag hinein, bis in die Schule und in den Supermarkt. Dement-

sprechend bunt und vielfältig sind unsere Themen.

Unsere Demokratie braucht informierte und an der Politik interessierte Menschen. Gern wecken wir Ihre Neugier und begrüßen Sie bei einer unserer Veranstaltungen.

Unsere Veranstaltungsdatenbank wird ständig aktualisiert und ermöglicht eine Suche nach Themen, Zielgruppen, Orten oder Terminen. Hier erhalten Sie auch ausführlichere Informationen zu ausgesuchten Veranstaltungen und Seminaren der Landeszentrale und selbstverständlich können Sie sich online anmelden.

Sie erreichen uns über www.lpb-bw.de oder Sie fordern unser Programmheft an.

Landeszentrale für politische Bildung

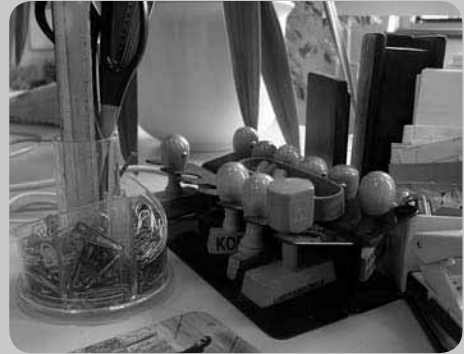
Stafflenbergstraße 38, 70184 Stuttgart

Fax: 0711/164099-77

E-Mail: marketing@lpb.bwl.de

20. Gute Verwaltungsarbeit dient guter Bildungsarbeit

Da wir trotz anhaltender Personalstreichungen und weiterer Mittelkürzungen die Qualität unserer Arbeit und den Service für unsere Kunden erhalten wollen, ist die Optimierung von Verwaltungsabläufen wichtig. Durch die zum 1. Januar 2007 vollzogene Änderung der Organisationsstruktur wurden schon Monate vorher umfangreiche Transformationsarbeiten notwendig, die zum Ziel hatten, alle Veränderungen geräuschlos vollziehen zu können.



Wir optimieren Verwaltungsabläufe

Moderne EDV garantiert Leistungsfähigkeit und Kundenorientierung

Wir setzen offensiv auf die Nutzung der modernen Informationstechnologie, ohne deren Möglichkeiten die LpB angesichts ihrer dezentralen Struktur mit fünf Standorten nicht effizient arbeiten könnte. Nach dem Austausch aller Arbeitsplatz-PCs im Jahr 2005 und dem Umstieg auf die Bürokommunikationssoftware Office 2003 wurden 2006 die alten Server durch deutlich leistungsfähigere Hardware und aktuelle Software ersetzt sowie die Verbindungskapazitäten in unserem Kommunikationsnetz erheblich vergrößert.

Bewährt haben sich zeitsparende Verwaltungsabläufe beim Antrags- und Genehmigungsverfahren von Urlaub, Zeitausgleichsmaßnahmen und Dienstreisen. Durch die für Mitte 2007 vorgesehene Einrichtung eines automatisierten Zeiterfassungssystems sollen weitere Einsparungen von Personalressourcen ermöglicht werden.

In allen Verkaufsstellen der LpB werden im Frühjahr 2007 neue, EDV-gestützte Kassensysteme eingerichtet, die sowohl einen verbesserten Kundenservice als auch ein vereinfachtes Abrechnungsverfahren ermöglichen und den Arbeitsaufwand zur Erfassung umsatzsteuerrelevanter Daten für den Bereich der Publikationsverkäufe deutlich vermindern.

Wir konzentrieren Bewirtschaftungs- und Personalaufgaben in Stuttgart

Infolge der Neustrukturierung der Abteilung „Haus auf der Alb“ zum Beginn des Jahres 2007 ist die Verantwortung für alle wesentlichen Aufgaben bei der Mittelbewirtschaftung sowie der Personalverwaltung auf die Abteilung 1 konzentriert worden, was sowohl eine einheitliche Entscheidungspraxis als auch eine wirtschaftlichere Bearbeitungsweise fördert. Im Zuge des zum 1. November 2006 in Kraft getretenen neuen Tarifvertrags für den öffent-

lichen Dienst der Länder (TV-L) wurden die beim Landesamt für Besoldung und Versorgung geführten Personaldaten mit den Personalakten bei der LpB verglichen und alle tarifbeschäftigten Angestellten und Arbeiter der LpB in die Struktur des neuen Tarifvertrags überführt.

Unser Ziel für Stuttgart ist die gemeinsame Unterbringung

Im Zuge der schon länger diskutierten Auflösung des Standorts Stuttgart-Paulinenstraße strebt die LpB nach wie vor eine gemeinsame Unterbringung der beiden Stuttgarter Dienststellen an einem neuen Standort in Stuttgart an, um die Kommunikation innerhalb des Hauses zu verbessern, Kosten zu reduzieren und Synergieeffekte zu nutzen. Hierzu gab es erste Kontakte mit dem zuständigen Amt Stuttgart des Landesbetriebs Vermögen und Bau Baden-Württemberg.

Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit

Mit der BAD Gesundheitsfürsorge und Sicherheitstechnik GmbH wurden Begehungen in sämtlichen Dienststellen der LpB durchgeführt, wobei zahlreiche Empfehlungen für die Gestaltung und Sicherheit der Arbeitsplätze entwickelt wurden. Neben der Durchführung betriebsärztlicher Untersuchungen und Gripeschutzimpfungen am Standort Stuttgart lag der Arbeitsschwerpunkt 2006 in allgemeinen Sicherheitseinweisungen der Mitarbeitenden zur Arbeitsschutz- und Notfallorganisation sowie zum Brandschutz in der LpB.

Dezentrale Budgets für die Sacharbeit

Der Umgang mit den Haushaltsmitteln für die pädagogische Sacharbeit folgt in der LpB schon seit Jahren modernen und leistungsorientierten Prinzipien. So erhalten die Abteilungen für ihre Arbeitsbereiche in jedem Haushaltsjahr eigene Budgets. Einnahmen durch Teilnehmerbeiträge oder Kooperationszahlungen fließen den Budgetverantwortlichen wieder zu und vergrößern ihren Gestaltungsspielraum. Darüber hinaus werden für besondere Vorhaben im Veranstaltungsbereich oder Publikationsbereich zusätzliche Projektmittel zur Verfügung gestellt. Angesichts der schwierigen finanziellen Rahmenbedingungen spielt bei der Entscheidung über Projektanträge die Refinanzierung eine wichtige Rolle. Für die Überwachung der Mittelabflüsse und zur Steuerung etwaiger Planungsreserven werden Zwischenberichte aufbereitet. In diese Finanzdaten, gegliedert nach Kostenstellen und Aufträgen (Produkte und Projekte), fließen die jeweiligen Einnahmen und Ausgaben ein.

NSI und betriebliche Kennzahlen

Als Folge der Neuen Steuerungsinstrumente (NSI) und der Einführung der Kosten-Leistungs-Rechnung in der Landesverwaltung werden in den Staatshaushaltsplan auch produktorientierte Daten aufgenommen. Anhand verschiedener Ziele und Messgrößen, den so genannten Kennzahlen, sollen Leistungsdaten und deren mehrjährige Tendenzen besser erkennbar sein und Steuerungsmöglichkeiten bewusst gemacht werden. Die für die LpB entwickelten Ziel- und Messgrößen enthalten sowohl Mengen- und Kosten-, als auch Qualitätsaspekte. Die LpB stellt Kennzahlen zu verschiedenen Aufgaben- und Arbeitsfeldern zur Verfügung, unter anderem Kennzahlen zur Deckung der Ausgaben für Veranstaltungen und Publikationen, zur Zahl der Publikationsbestellungen und der Anzahl neuer Kunden als auch zur Kundenzufriedenheit im Veranstaltungsbereich und der Auslastung der Tagungsstätte Haus auf der Alb (vgl. dazu die Kennzahlenübersicht im Anhang 9, Seite 77).

Mitarbeiterqualifizierung und betriebliches Vorschlagswesen

Die Auswahl fachlich kompetenter und motivierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie deren Weiterqualifizierung ist Voraussetzung, um unsere Arbeits- und Dienstleistungsfähigkeit zu bewahren. Daher schenken wir neuen Kolleginnen und Kollegen besondere Beachtung. Ihre erfolgreiche Integration, aber auch die jener, denen ein neuer Arbeitsbereich übertragen wird, ist von erheblicher Bedeutung für die Qualität der Aufgabenerledigung und das Betriebsklima. Um das Know-how der

Beschäftigten noch besser zu nutzen und unsere Innovationskraft zu fördern, wurde 2006 ein betriebliches Vorschlagswesen eingeführt.

Die LpB ist offen für Praktikantinnen und Praktikanten

Die LpB erfreut sich stets großer Nachfrage von Praktikantinnen und Praktikanten. Wie aus der nachfolgenden Statistik hervorgeht, sind nahezu alle Arbeitsbereiche in der LpB bereit, Praktikantinnen und Praktikanten zu betreuen, seien es Schülerinnen und Schüler im Rahmen ein- oder zweiwöchiger Hospitationen, Umschülerinnen auf dem Weg zu einem Berufsabschluss im Bürobereich, Fachhochschüler im Praxissemester oder Studierende aus verschiedenen Studiengängen der Universitäten. Insgesamt leistet die LpB damit gegenüber diesen jungen Frauen und Männern einen nicht zu unterschätzenden Beitrag zur Qualifizierung und zur Vermittlung beruflicher Praxis. Um den mit der Organisation der Praktika anfallenden Arbeitsaufwand zu verringern und die Kommunikationsabläufe zu vereinfachen, ist vorgesehen, Praktikumsbewerbungen in Zukunft über die Homepage der LpB abzuwickeln.

Praktikantenurteile

„Bei meinem Praktikum in der LpB habe ich gelernt, dass politische Bildung das Fundament für eine demokratische Gesellschaft ist, dass sie spannend, vielfältig und bereichernd ist.“

Jonathan Kern, 25, abgeschlossenes Studium Lehramt an Realschulen

„Bei der LpB habe ich viele interessante Menschen kennen gelernt und wichtige Kontakte geknüpft.“

Bärbel Hägele, 45, *Studentin der sozialen Arbeit*

„Als Praktikantin der Landeszentrale wurde mir das Gefühl vermittelt, dass meine Arbeit wichtig ist und gebraucht wird, und dass man mir auch Einiges zutraut. Man wird gefordert und gefördert und hat nach Ende des Praktikums sogar die Chance auf eine freie Mitarbeit.“

Kata Kottra, 24, *Studentin der Osteuropäischen Geschichte und Politikwissenschaften*

„Bei der LpB war ich während meines Praktikums voll mit eingebunden. Ich bekam eigene Aufgaben übertragen und lernte das Team sowie die Arbeitsabläufe kennen. Ich wurde ernst genommen und hatte gleichzeitig die Freiheit, mich für die Bereiche zu engagieren, für welche ich mich besonders interessierte.“

Volker Bischoff, 28, *abgeschlossenes Studium der Politikwissenschaften*

„Nach dem Studium hat mich mein Praktikum bei der LpB darin bestärkt, dass man sich für vieles begeistern kann, wenn man sich erst einmal damit beschäftigt.“

Andreas Müller, 30, *M.A. Politikwissenschaft, Soziologie und Psychologie*

„Durch mein Praktikum bei der LpB erhalte ich nicht nur einen Einblick in die Arbeitsweise der Zentrale, sondern auch die Möglichkeit, Projekte aktiv mitzugestalten und eigene Ideen einzubringen und zu verwirklichen. Auch das angenehme Arbeitsklima und der freundliche Umgang der Mitarbeiter tragen dazu bei, dass ich mit meinem Praktikum eine positive Erfahrung verbinde.“

Anja Schmolinsky, 25, *Studentin der Angewandten Medienwissenschaft*

„Während meines Praktikums bei der LpB habe ich gelernt, Verantwortung zu übernehmen, weil mir wirklich wichtige und anspruchsvolle Aufgaben zugetraut wurden. Dadurch war man jeden Tag motiviert und hatte das Gefühl, in etwas richtig involviert zu sein. Ich hatte sehr viel Spaß an der Arbeit, schätzte den harmonischen und freundlichen Umgang unter den Kollegen und war stets integriert in das tägliche Geschehen. Ich würde jederzeit wieder ein Praktikum bei der LpB machen.“

Robin Bär, 22, *Student am Management Center Innsbruck in der Fachrichtung Nonprofit, Sozial- und Gesundheitsmanagement*

„Das Praktikum bei der LpB war das erste im Rahmen meines Studiums. Ich konnte einen Einblick in die po-

litische Bildung gewinnen und habe an interessanten Projekten mitgearbeitet.“

Anne Schmid, 21, *Studentin der Politikwissenschaft*

„Mein Praktikum bei der LpB war eine gute Gelegenheit, neben dem theoretischen Studium auch praktische Erfahrung zu sammeln. Ich hatte die Möglichkeit, selbstständig an Projekten mitzuarbeiten und zum Entstehen eines neuen Produktes beizutragen. ‚Praktikum‘ muss eben nicht unbedingt Kaffee kochen und Kopieren bedeuten.“

Stefanie Seifert 21, *Studentin der Kommunikationswissenschaft*

Praktikumsstatistik 2006

Stand: 22.1.2007

Fachreferat	Zahl der Personen
Referat des Direktors	1
Abteilung Zentraler Service	1
Marketing	1
FR 31 Geschichte und Verantwortung	5
FR 32 Frauen und Politik	1
FR 34 Jugend und Politik	8
FR 41 Neue Medien	4
FR 42 „Der Bürger im Staat“	1
FR 44 „Politik und Unterricht“	3
AS Stuttgart	2
AS Heidelberg	9
AS Freiburg	15
FR 62 Zukunft und Bildung	1
FR 64 Frieden und Entwicklung	1
Gesamt:	53

Nachrufe

Die Landeszentrale trauert um Klaus Jentzsch (verstorben am 30. August 2006)

Unerwartet und plötzlich verstarb unser langjähriger Mitarbeiter und Kollege Klaus Jentzsch im Alter von 73 Jahren.

Klaus Jentzsch gehörte zu den Säulen der Landeszentrale. Von 1966 bis 1998 war er in unserer Einrichtung tätig. Er gehörte schon zum Stamm der Arbeitsgemeinschaft „Der Bürger im Staat e. V.“ und leitete die Außenstelle Tübingen, bevor er das Fachreferat „Erwachsenenbildung“ übernahm. Seit der Strukturreform der Landeszentrale für politische Bildung im Jahre 1991 leitete er die Verwaltungsabteilung. Über seinen Ruhestand hinaus war Klaus Jentzsch der Landeszentrale für politische Bildung eng verbunden. Er führte mit großem Erfolg Rhetorik-Seminare durch. Besonders beliebt waren seine Studienreisen, die zu wichtigen Brennpunkten des weltpolitischen Geschehens führten und bei den Teilnehmenden bleibende Eindrücke hinterließen. In seinem Buch „Mehrfach um die ganze Welt“ hat er viele seiner Reisen eindrucksvoll dargestellt.

Klaus Jentzsch war ein allseits beliebter und geschätzter Kollege. Auf seine Offenheit und Toleranz konnte man stets bauen. Sein ausgeglichenes, freundliches Wesen und seine vertrauensvolle Art wussten wir zu schätzen. Sein Tod ist für uns ein schmerzlicher Verlust.

Lothar Frick, Direktor

Christine Kuntzsch, Personalratsvorsitzende

Die Landeszentrale trauert um Eugen Baacke (verstorben am 7. Oktober 2006)

Wir können die traurige Nachricht vom Tod unseres langjährigen Mitarbeiters und Kollegen Eugen Baacke noch immer nicht begreifen. Um seine schwere Krankheit wussten wir, aber sein Lebensmut hatte schon manche Krise überwunden. Jetzt war sein Kampf vergebens. Mit 60 Jahren hat er uns verlassen.

Eugen Baacke war seit 1989 als Referatsleiter in unserer Einrichtung tätig. Er war mit viel Erfolg damit beschäftigt, Menschen für bürgerschaftliches und ehrenamtliches Engagement in unserer Demokratie zu gewinnen. Dass wir in Baden-Württemberg eine modern ausgebildete Polizei haben, ist ganz wesentlich auch seinen Fortbildungsangeboten zu verdanken. Mit zahlreichen Veröffentlichungen hat er sich einen guten Namen gemacht. Und ganz besonders lag ihm am Herzen, die historisch-politischen Besonderheiten, die kulturelle und landschaftliche Attraktivität seiner oberschwäbischen Heimat in landeskundlichen Veranstaltungen zu vermitteln. Eugen Baacke war als Kollege allseits beliebt und geschätzt. Sein oberschwäbischer Humor war legendär und hat uns viele heitere Momente beschert.

Mit Eugen Baacke verliert die Landeszentrale für politische Bildung einen überaus engagierten und beliebten Kollegen, dem die politische Bildung und das Werben für unsere Demokratie ein Herzensanliegen waren. Wir wollen ihn dadurch ehren, dass wir seinen Tugenden und Idealen, denen er verpflichtet war, in unserer Arbeit nachgehen.

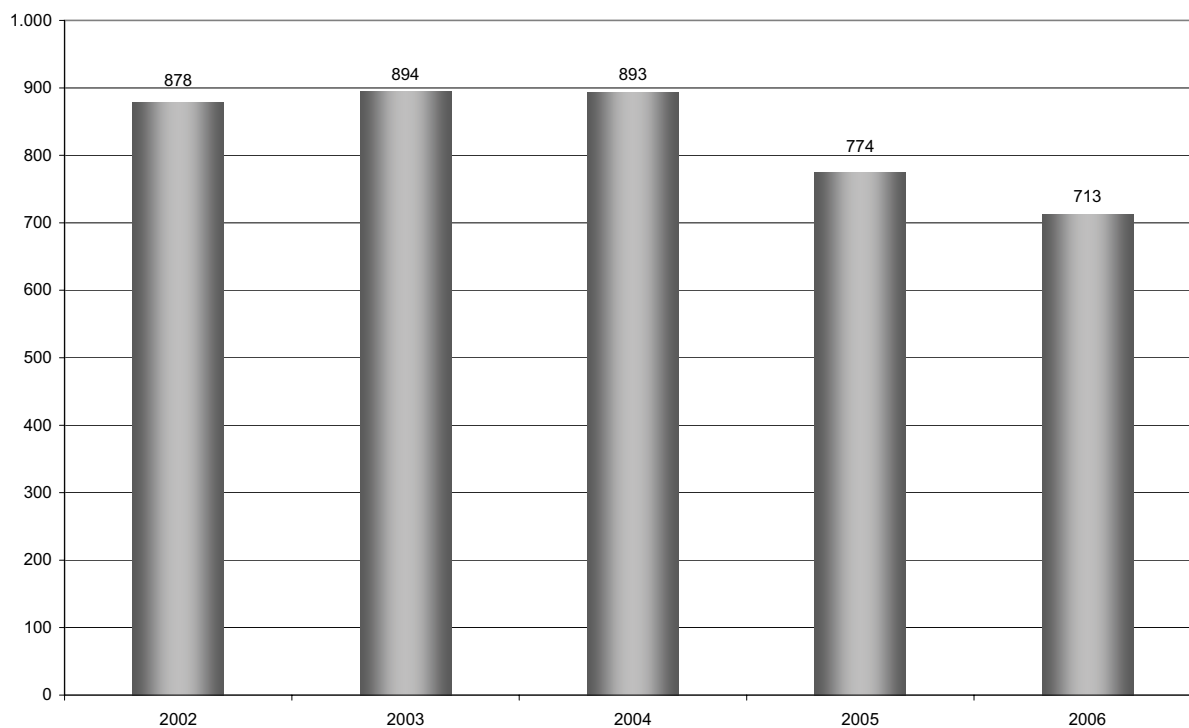
Lothar Frick, Direktor

Christine Kuntzsch, Personalratsvorsitzende

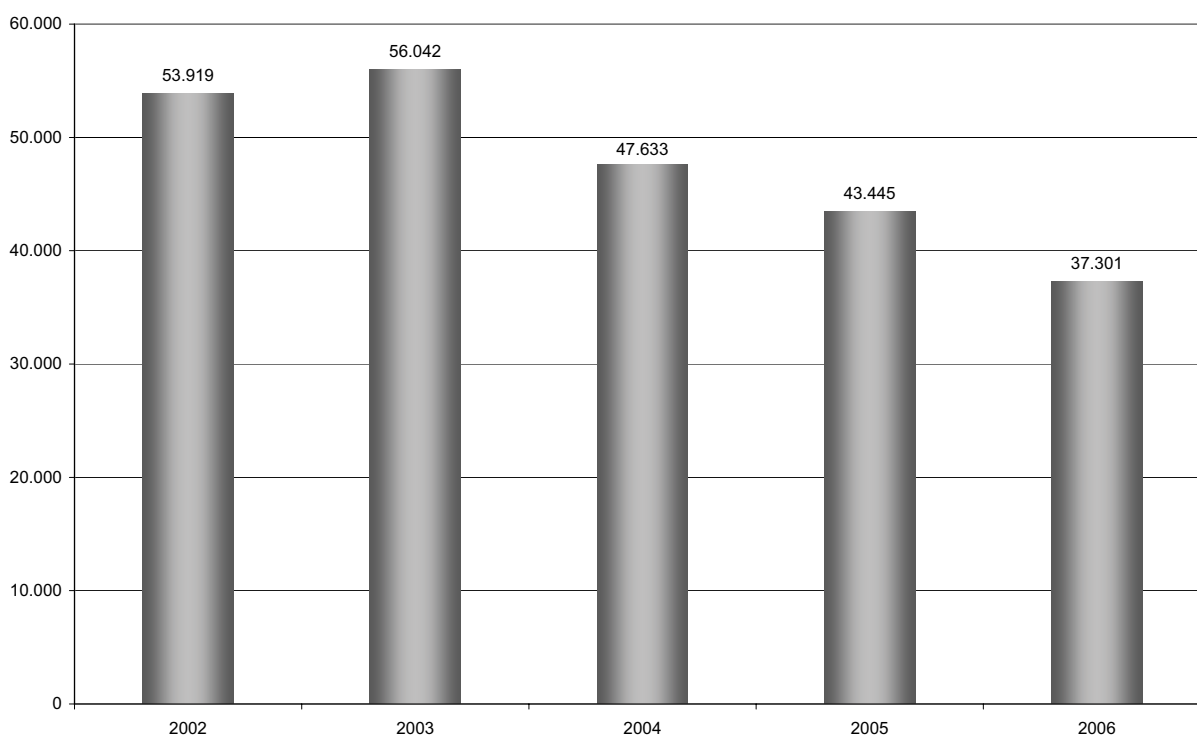
Anhang

1. Zahl der Veranstaltungen 2002 bis 2006
2. Zahl der Teilnehmenden 2002 bis 2006
3. Zahl der Veranstaltungen 2006 – nach Themen
4. Zahl der Veranstaltungen 2006 – nach Veranstaltungsarten
5. Zahl der Veranstaltungen 2006 – nach Zielgruppen
6. Eigen- und Partnerveranstaltungen 2006
7. Teilnehmende 2006 – weiblich/männlich
8. Einnahmen und Ausgaben für Sacharbeit 2002 bis 2006
9. Erlöse nach Einnahmearten 2006
10. Ausgaben nach Ausgabenzwecken 2006
11. Produktorientierte Kennzahlen
12. Personalstruktur zum 1.1.2007
13. Eine Auswahl unserer Partner
14. Mitglieder des Kuratoriums (Periode 2006 bis 2011)
15. Adressen der Zentralen für politische Bildung

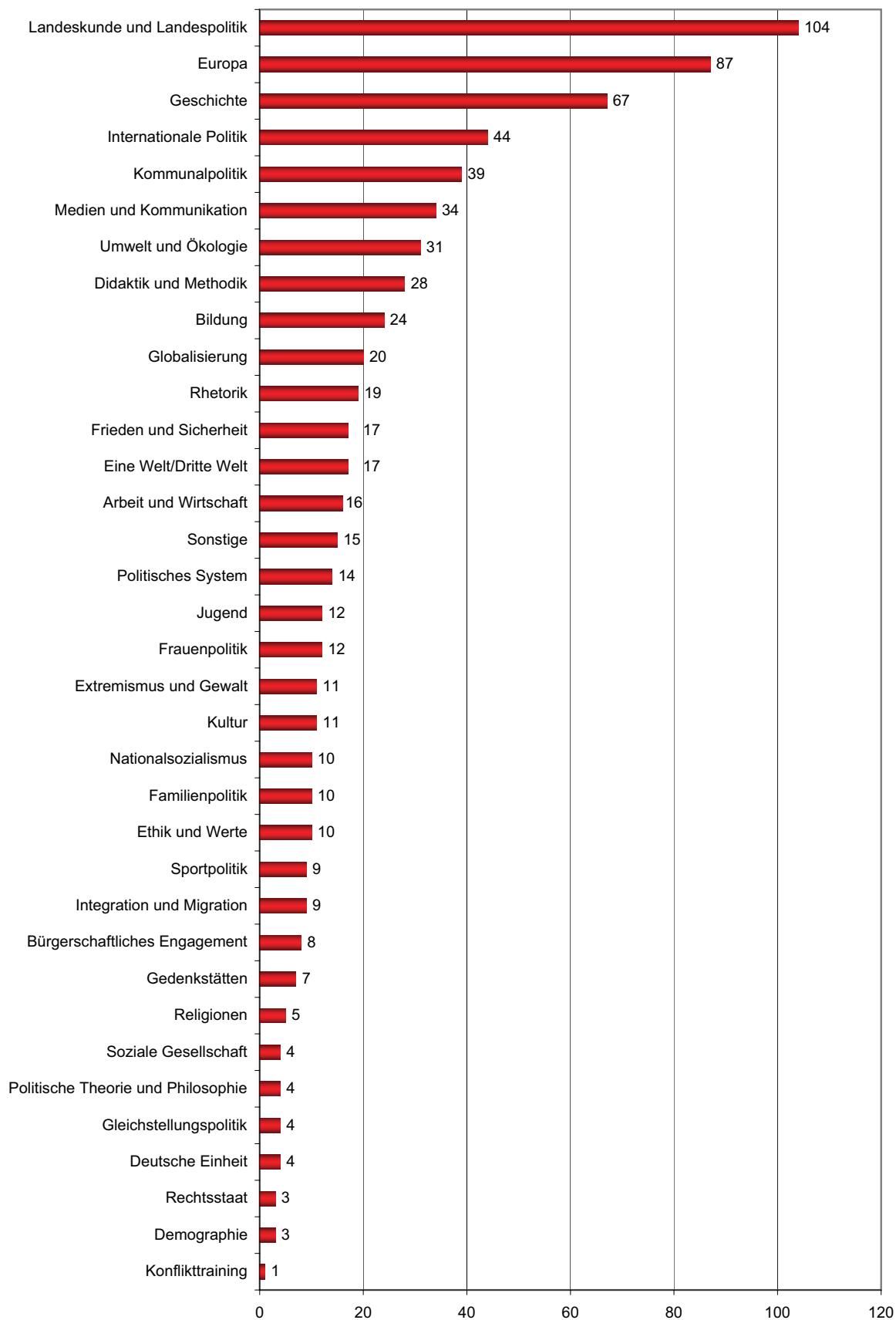
1. Zahl der Veranstaltungen 2002 bis 2006



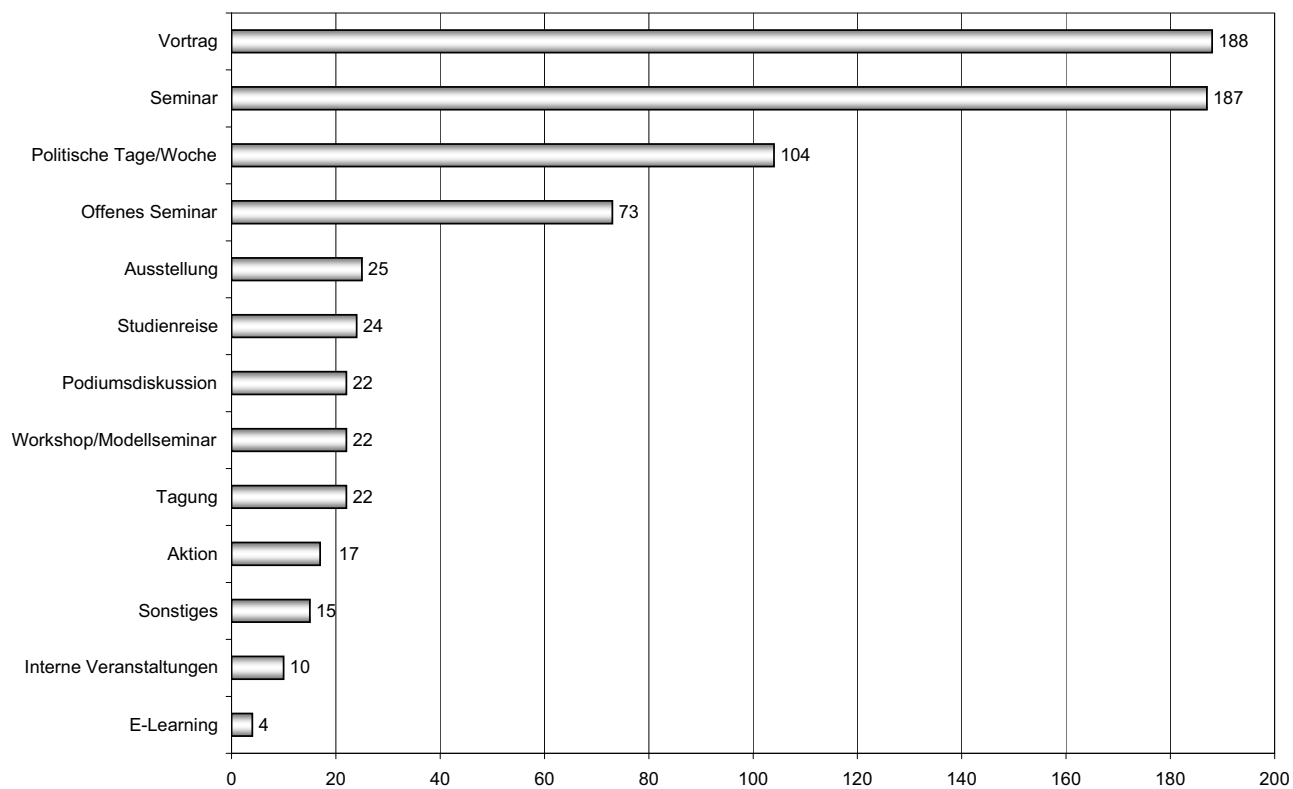
2. Zahl der Teilnehmenden 2002 bis 2006



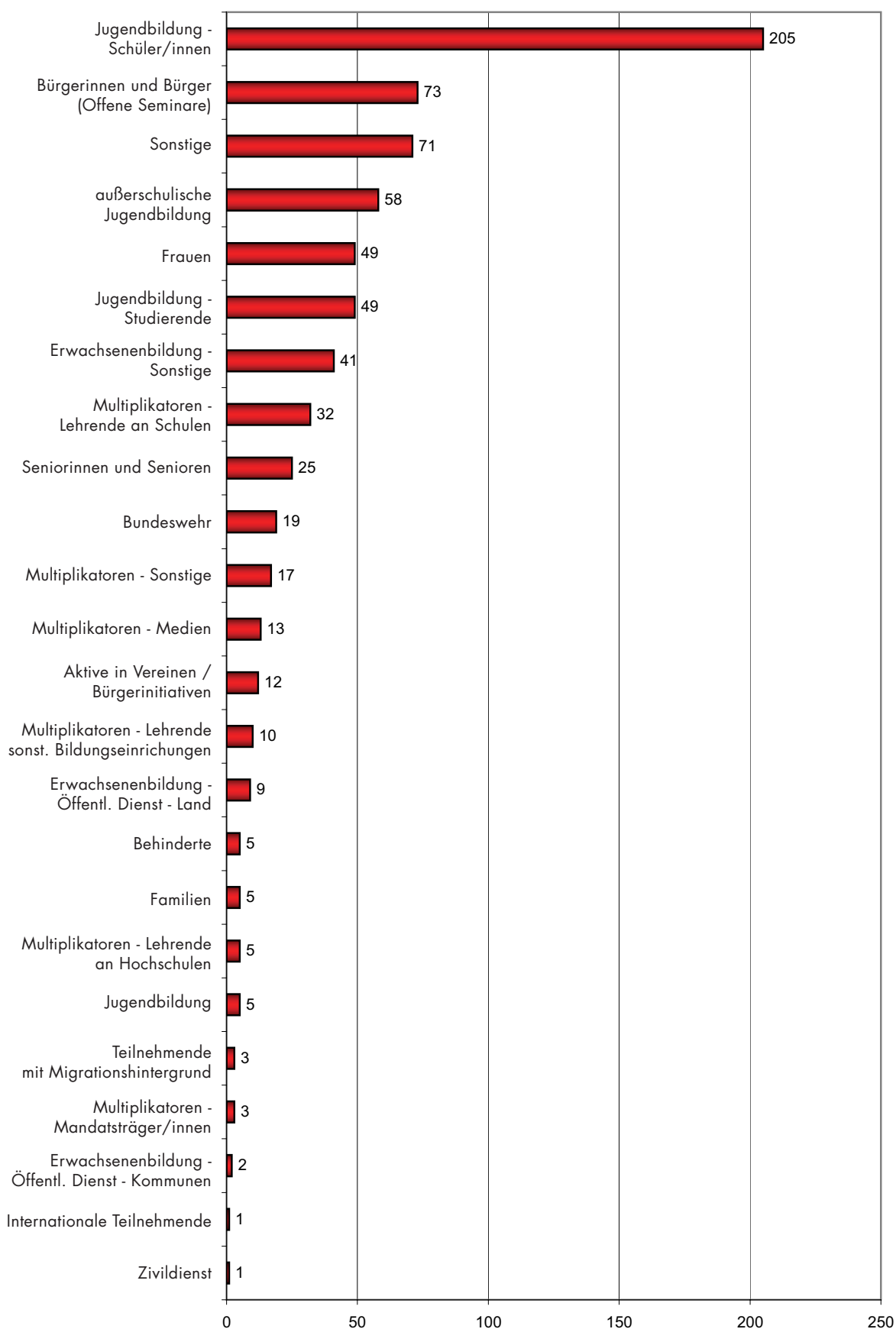
3. Zahl der Veranstaltungen 2006 – nach Themen



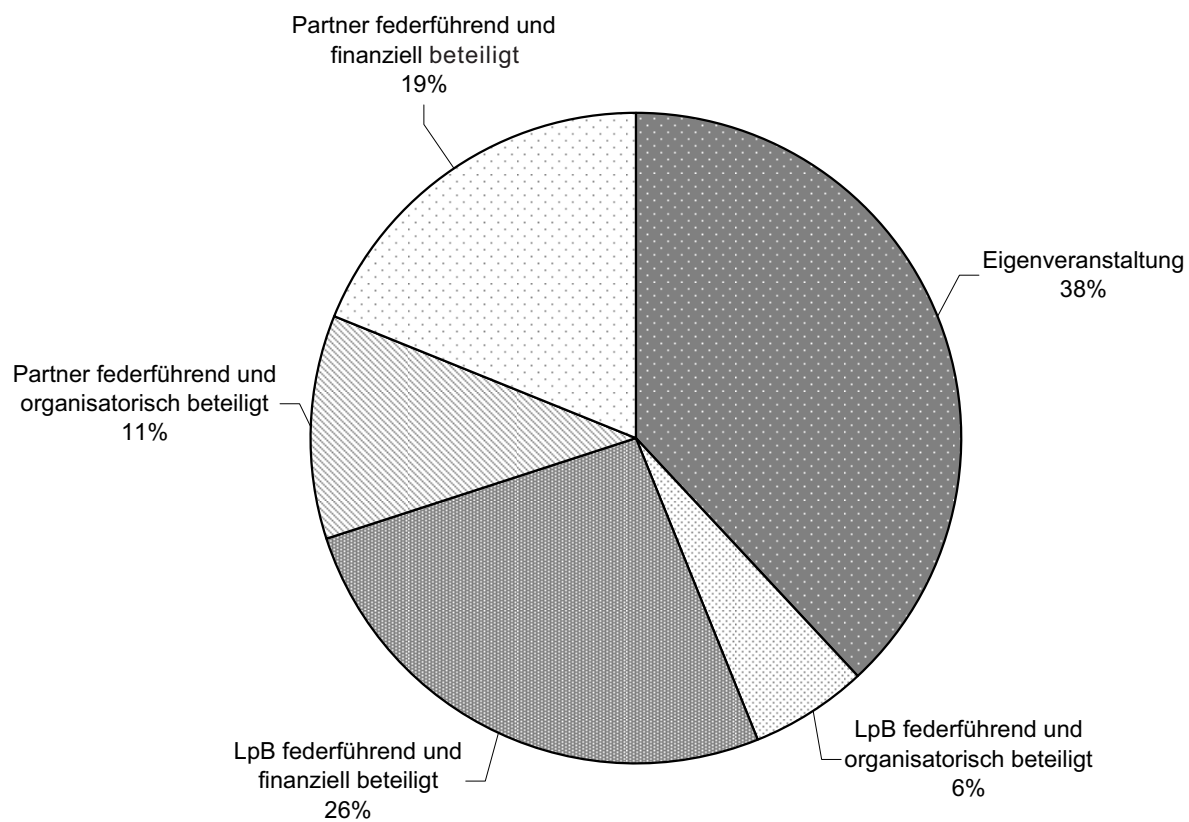
4. Zahl der Veranstaltungen 2006 – nach Veranstaltungsarten



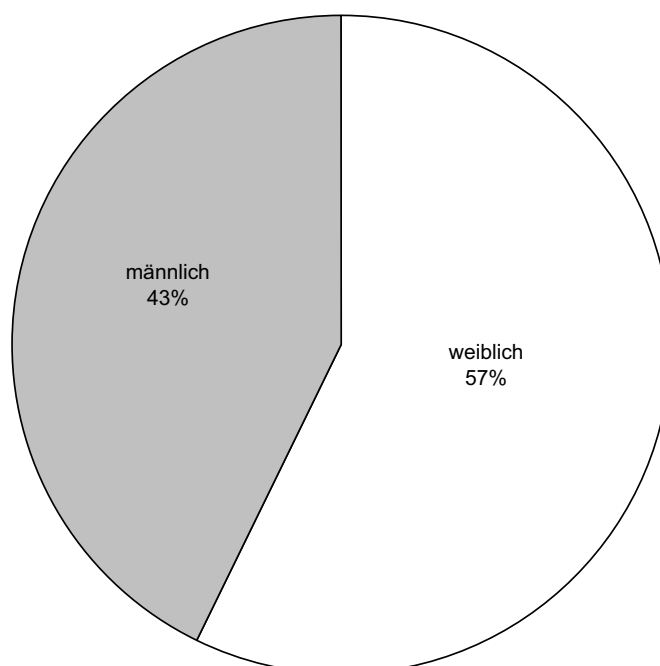
5. Zahl der Veranstaltungen 2006 – nach Zielgruppen



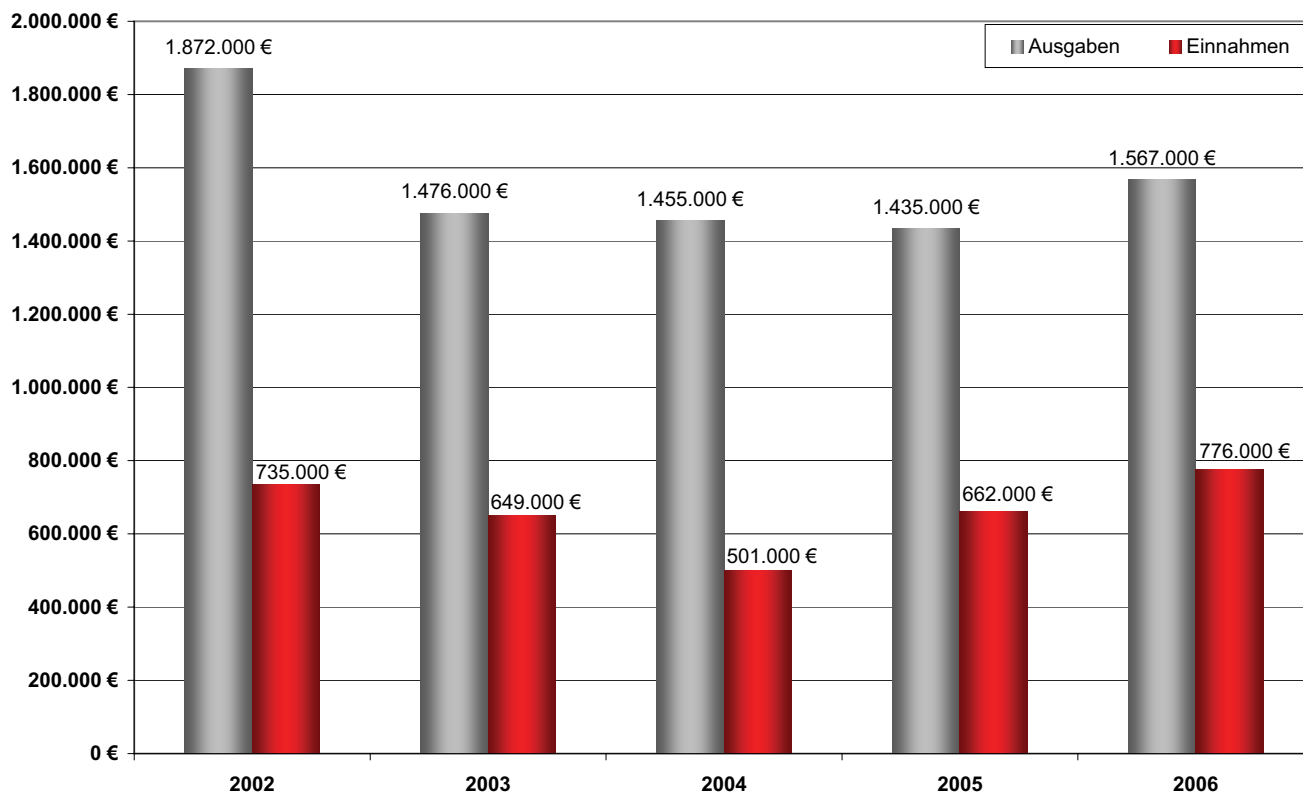
6. Eigen- und Partnerveranstaltungen 2006



7. Teilnehmende 2006 – weiblich/männlich

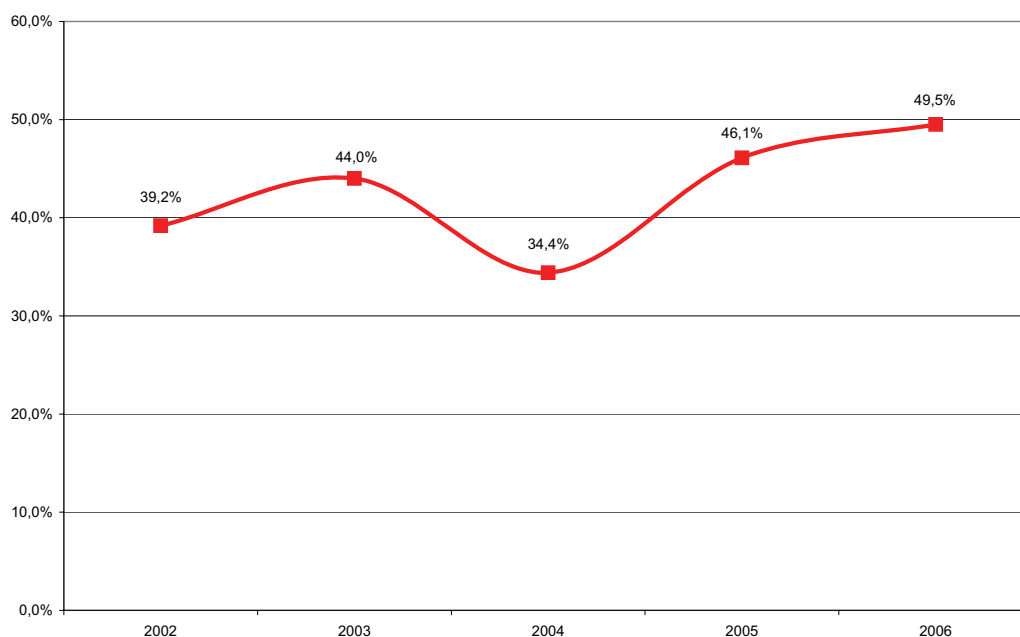


8. Einnahmen und Ausgaben für Sacharbeit 2002 bis 2006

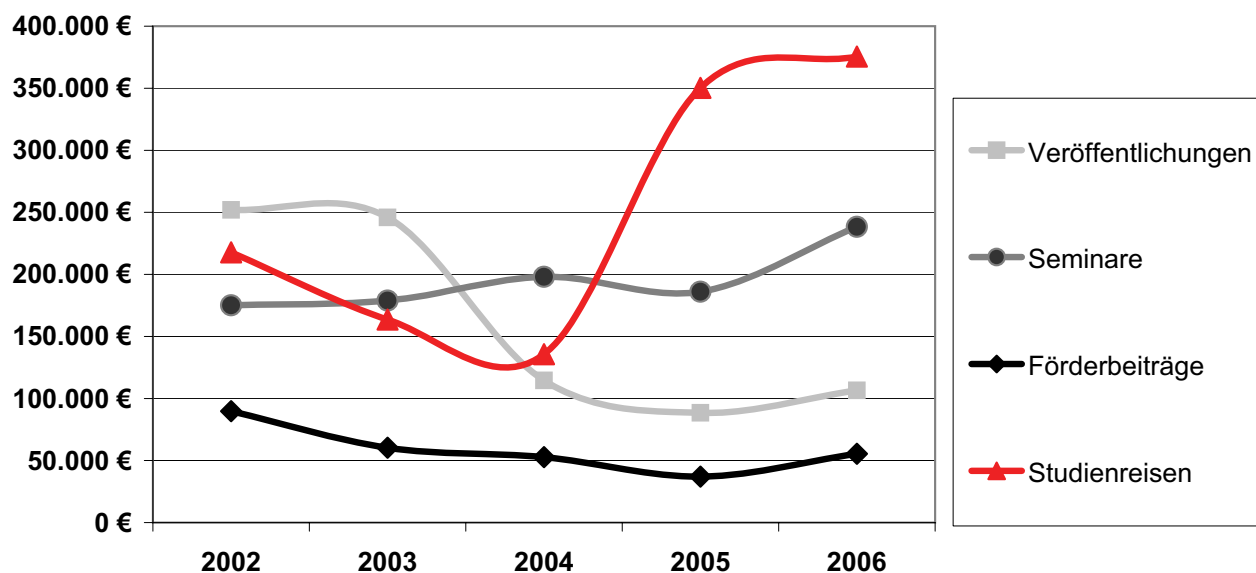


Refinanzierungsquote

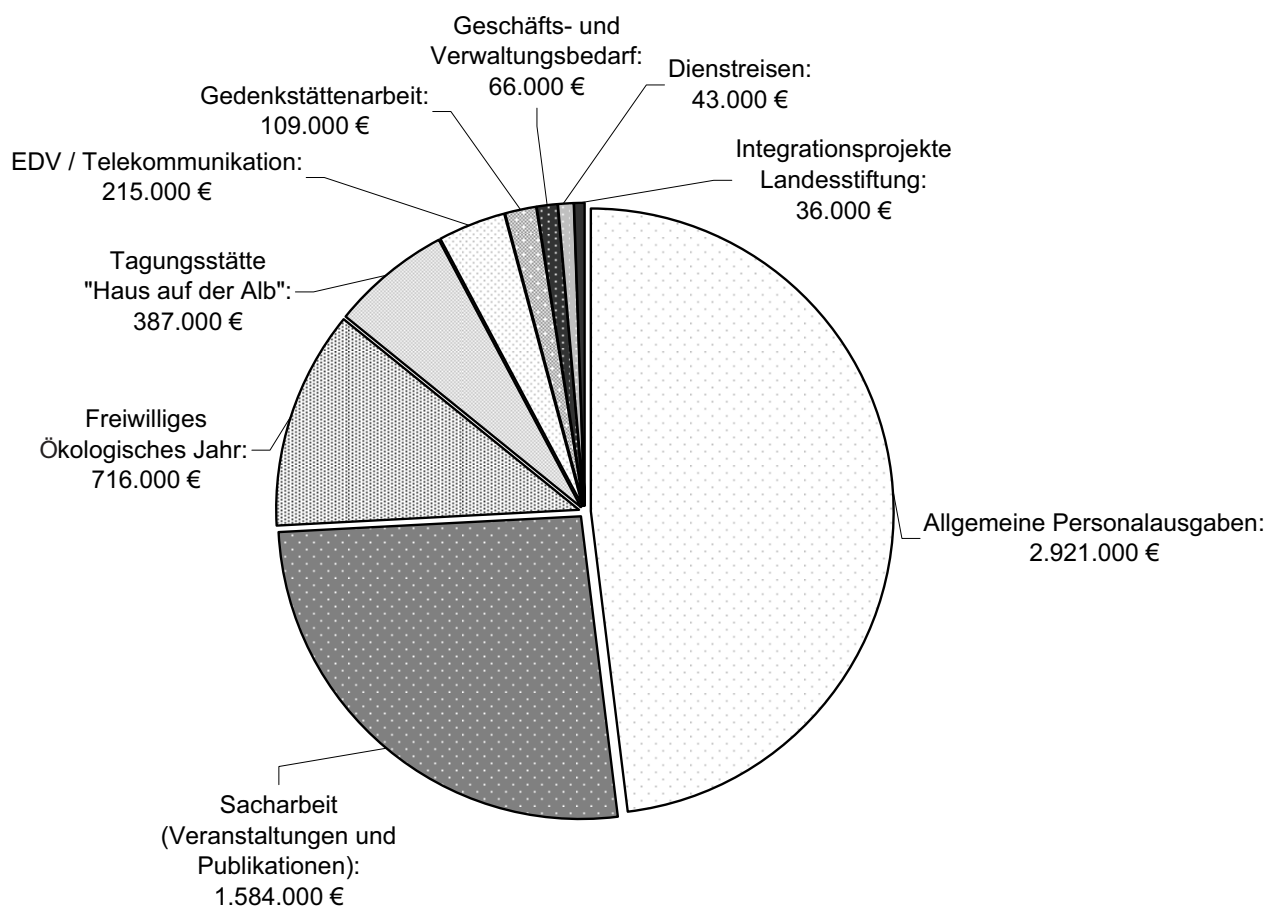
(errechnet aus Einnahmen und Ausgaben für die Sacharbeit)



9. Erlöse nach Einnahmearten 2006



10. Ausgaben nach Ausgabenzwecken 2006



11. Produktorientierte Kennzahlen

Pos.	Messgrößen / Einheit	Ist 2002	Ist 2003	Ist 2004	Ist 2005	Ist 2006	Bemerkungen
1	„Kundenzufriedenheitsindex (Veranstaltungsevaluation)“				0,9	0,7	„Skala von -1 (schlechtester Wert) bis +1 (bester Wert)“
2	„Deckungsbeitrag zur Sacharbeit (in %)“			34,4	46,1	49,5	Anteil der Einnahmen an den Gesamtausgaben für die Sacharbeit
3	„Deckungsbeitrag Veranstaltungen (in %)“			52,8	70,1	74,5	Anteil der Teilnehmerbeiträge an den Gesamtausgaben für Seminare
4	„Deckungsbeitrag Publikationen (in %)“			19,9	17,7	21,6	Anteil der Publikationserlöse an den Gesamtausgaben für Publikationen
5	„Zahl der Publikationsbestellungen“	15.829 (Landesjubiläum)	6.155	7.491	6.937	7.553	Laut Meldung des Vertriebspartners Verlagsgesellschaft W.E. Weinmann mbH, Filderstadt
6	„Zahl der Neukunden im Publikationsversand“	11.208 (Landesjubiläum)	4.202	4.975	4.751	4.732	Laut Meldung des Vertriebspartners Verlagsgesellschaft W.E. Weinmann mbH, Filderstadt
7	„Kundenzufriedenheitsindex (Freiwilliges Ökologisches Jahr)“		0,5	0,6	0,8		„Skala von -1 (schlechtester Wert) bis +1 (bester Wert)“
8	„Teilnehmende am Schülerwettbewerb“	3.287	2.059	3.019	3.063	3.120	Anzahl der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler am Schülerwettbewerb des Landtags
9	„Kundenzufriedenheitsindex (Gäste der Tagungsstätte)“			1,6	1,5	1,6	„Skala von 1 (bester Wert) bis 5 (schlechtester Wert)“
10	„Auslastungsquote der Tagungsstätte (in %)“	34,8	36,7	40,6	39,5	41,8	„100 % = Vollauslastung von 60 Betten an 365 Tagen (Theoretischer Wert)“
11	„Zahl der Tagungsgäste in der Tagungsstätte“	6.171	6.249	6.342	6.058	5.474	Bei mehreren Übernachtungstagen werden Personen nur einmal erfasst
12	„Ausgaben je Teilnehmertag der Tagungsstätte (in EUR)“	25,27	26,11	24,71	26,74	25,93	„1 Übernachtung = 1,5 Teilnehmertage 1 Tagesgast = 1,0 Teilnehmertage“

12. Personalstruktur zum 1.1.2007

	Zahl		Geschlecht		Beschäftigungsumfang		
	Personen	VZÄ *	m	w	Vollzeit	Teilzeit	Altersteilzeit
Beamte	9	9	6	3	9		
Abgeordnete Beamte	4	3,5	4		3	1	
Beschäftigte **	70	49,15	17	53	25	41	4
Aushilfs- beschäftigte	2	1,05	1	1		2	
Auszubildende	3	3		3	3		
Beschäftigte ** insgesamt	88	65,7	28	60	40	44	4

* VZÄ = Vollzeitäquivalente

** In den Werten sind auch Beschäftigte berücksichtigt, die sich bereits in der Freistellungsphase der Altersteilzeit befinden

13. Unsere Partnerinnen und Partner (Eine Auswahl)

Die LpB arbeitet mit zahlreichen öffentlichen und privaten Einrichtungen zusammen. Die folgende Auflistung ist weder vollständig noch repräsentativ. Sie spiegelt aber zumindest im Ansatz die Vielzahl und Vielfalt unserer Partner wider. Bewusst nennen wir in den jährlichen Geschäftsberichten immer wieder andere Einrichtungen, um so über die Jahre hinweg möglichst alle Partner zu nennen. Auf diese Weise kommt es vor, dass Stamm-Partner auch einmal nicht erwähnt werden, wofür wir um Verständnis bitten. Unser Ziel ist es, den Leserinnen und Lesern zu zeigen, dass es sich bei den Akteuren der politischen Bildung im Land und darüber hinaus um ein großes Netzwerk handelt.

A

Aktion für Solidarität in der Kommune (MUSOL), Valencia

Aktion Hoffnung
Rottenburg-Stuttgart e.V.

amnesty international, Bonn

Arbeitsgruppe Wahlen Freiburg

Arbeitskreis Tagungshäuser Baden-Württemberg, c/o LpB

Associacion Réseau Démocratiser Radicalement la Démocratie, Paris

Ausbildungsinstitut für Erwachsenenbildung, Wien

B

Bischöfliches Ordinariat Diözese Rottenburg-Stuttgart

Breuninger GmbH Co., Stuttgart

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF), Nürnberg

Bundesarbeitskreis der Fach- und Seminarleiter/innen e.V. (BAK), Landesverband Baden-Württemberg

Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement, Berlin

Bundeswehr, diverse Einheiten und Standorte in Baden-Württemberg

Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn

Bündnis für Demokratie – Demokratie braucht Männer und Frauen, Stuttgart

C

Caritas

Carl-Schurz-Haus, Deutsch-Amerikanisches Institut e.V., Freiburg

CON.E.DIS. s.c.a.r.l., Turin

D

Debating Club an der Universität Heidelberg

Deutsch-Amerikanische Institute, Heidelberg und Tübingen

Deutsche Vereinigung für Politikwissenschaft (DVPW), Osnabrück

Deutscher Entwicklungsdienst (DED), Regionale Bildungsstelle Reutlingen

Deutscher Frauenring, Ortsgruppe Mannheim

Deutscher Hausfrauenbund, Ortsverband Herrenberg

Deutsch-Israelische Gesellschaft, Freiburg

E

Erwachsenenbegegnungsstätte Weingarten, Freiburg

Europa-Büro der Stadt Heidelberg

Europäische Akademie Külz-Kulice, Nowogard

Europa-Union, Kreisverband Heidelberg

Evangelische Akademie Bad Boll

Evangelische Erwachsenenbildung

Evangelische Landeskirche in Württemberg

F

Fachhochschule (diverse Institute, Abteilungen, Seminare und Projektgruppen)

Fachhochschule für Öffentliche Verwaltung Lodz

Fachstellen für öffentliche Bibliotheken Baden-Württemberg

Landespolizeidirektion Stuttgart

Finep, Forum für internationale Entwicklung + Planung, Esslingen

Forschungsgruppe Wahlen e.V., Mannheim

Forschungsstätte der evangelischen Studiengemeinschaft, Heidelberg

Forum der Kulturen, Stuttgart

Frauenbeauftragte/Frauenbüros/ Gleichstellungsbeauftragte diverser Städte, Landkreise und

Universitäten

FSV Mainz 05

G

Gemeindeverwaltungen (diverse)

Gemeinnütziges Bildungsjahr der Landeshauptstadt Stuttgart

Gewässerdirektion Donau-Bodensee, Riedlingen

H

Heinrich Hansjakob Haus, Freiburg

I

Industrie- und Handelskammer Stuttgart

Infopoint Europa, Freiburg

Initiative Partnerschaft mit Polen, Heidelberg

Institut für sozialökologische Forschung ISOE gGmbH, Frankfurt/M.

Institute for the International Education of students (IES), Freiburg

Integrationsbeauftragter der Landesregierung Baden-Württemberg und diverser Städte

Internationaler Bund (IB), Tübingen

K

Katholische Bundesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung, Bonn

Katholische Sozialakademie Österreich, Wien

Katholisches Landvolk e.V., Stuttgart

Kontaktstelle für Umwelt und Entwicklung e.V. (KATE), Stuttgart

Kreissparkasse Biberach

Kurpfälzisches Museum der Stadt Heidelberg

L

Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg (LUBW), Karlsruhe

Landesarbeitsgemeinschaft der Gedenkstätten und Gedenkstätteninitiativen in Baden-Württemberg

Landesfrauenrat Baden-Württemberg, Stuttgart

Landeshauptstadt Stuttgart

Landesjugendring Baden-Württemberg e.V.

Landesmedienzentrum Baden-Württemberg

Landesschülerbeirat Baden-Württemberg

Landfrauenverband Württemberg-Baden e.V., Stuttgart

Landratsämter (diverse)

Landtag von Baden-Württemberg

Leibniz-Kolleg der Universität Tübingen

Liebherr-International Deutschland GmbH, Biberach

M

Mehr Demokratie e.V., Berlin/Stuttgart

Mensatreff Neckartenzlingen - Eltern kochen für Schüler e.V.

Ministerium für Arbeit und Soziales Baden-Württemberg

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg

N

NABU, Landesverband Baden-Württemberg, Stuttgart

Netzwerk Frauen in der öffentlichen Verwaltung, Stuttgart

Netzwerk Zukunft e.V., Gesellschaft für Bürgerschaftliches Engagement, Berlin

O

Obst- und Gartenbauverein e.V., Bad Urach

Öko-Institut e.V., Darmstadt

P

Pädagogische Hochschulen (diverse)
Politik mit Frauen e.V., Waiblingen

R

Regierungspräsidien Freiburg, Karlsruhe, Stuttgart und Tübingen,
Abteilung Schule und Bildung
Reichspräsident-Friedrich-Ebert-Gedenkstätte Heidelberg
Robert-Bosch-Stiftung, Stuttgart

S

Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft, Zürich

Sparkassenverband Baden-Württemberg, Stuttgart

Staatliche Seminare für Didaktik und Lehrerbildung (SSDL)

Staatsarchive Ludwigsburg und Sigmaringen

Stabsstelle Bürgerschaftliches Engagement der Landeshauptstadt Stuttgart und der Stadt Reutlingen

Stadtverwaltungen (diverse)

Stadtjugendringe (diverse)

Stadtmuseum Fellbach

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit Baden-Württemberg

Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung, Grodziszcz

Stiftung Mitarbeit, Bonn

Studentisches Kulturzentrum an der Universität Karlsruhe

Studienbegleitprogramm für Studierende aus Asien, Afrika und Lateinamerika (STUBE), Stuttgart

Südwestdeutscher Lehrerverband für Geschichte und Politische Wissenschaften e. V. (SWL)

Südwestrundfunk (SWR)

T

Terre des femmes e.V., Menschenrechte für die Frau, Tübingen

Theodor-Heuss-Stiftung zur Förderung der politischen Bildung und Kultur in Deutschland und Europa e.V., Stuttgart

U

Unabhängige Frauenliste Langenbrettach

Universitäten (diverse Institute, Abteilungen, Seminare und Projektgruppen)

V

Verlag Herder GmbH, Freiburg

VfB Stuttgart 1893 e.V.

Volkshochschulverband Baden-Württemberg und diverse Volkshochschulen im Land

W

Weleda AG, Schwäbisch Gmünd
Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg

Z

Zentrum für Allgemeine Wissenschaftliche Weiterbildung der Uni Ulm

14. Mitglieder des Kuratoriums (Periode 2006 bis 2011)

Vorsitzender: Winfried Mack MdL CDU

Stellvertretende Vorsitzende: Christine Rudolf MdL SPD

Christoph Bayer MdL SPD

Elke Brunnemer MdL CDU

Monika Chef MdL FDP

Bernd Hitzler MdL CDU

Andrea Krueger MdL CDU

Sabine Kurtz MdL CDU

Siegfried Lehmann MdL GRÜNE

Günther-Martin Pauli MdL CDU

Margot Queitsch MdL SPD

Renate Rastätter MdL GRÜNE

Klaus Dieter Reichardt MdL CDU

Karl-Wilhelm Röhm MdL CDU

Volker Schebesta MdL CDU

Johannes Stober MdL SPD

Norbert Zeller MdL SPD

Rainer Dahlem, Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, Landesverband Baden-Württemberg

Georg Hiller, Bildungswerk für Kommunalpolitik Baden-Württemberg

Dr. Hermann Huba, Volkshochschulverband Baden-Württemberg

Stefan Kupper, Bildungswerk der Baden-Württembergischen Wirtschaft

Julia Reichert, Landesjugendring Baden-Württemberg

Paul Schobel, Kirchliche Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung

Werner Wild, Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft, Landesbezirk Baden-Württemberg

Staatsministerium Baden-Württemberg:

Staatssekretär Rudolf Böhmler

Ministerialdirigent Günther Benz

Ministerialrat Dr. Michael Pope

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport:

Ministerialrat Dr. Eckart Woischnik

Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg:

Lothar Frick, Direktor

Karl-Ulrich Templ, Stellvertretender Direktor

15. Adressen der Zentralen für politische Bildung

- **Bundeszentrale für politische Bildung**

Adenauerallee 86, 53113 Bonn, Telefon: 01888/515-0, Fax: 01888/515-113,
Internet: www.bpb.de

- **Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg**

Staffenbergstr. 38, 70184 Stuttgart, Telefon: 0711/164099-0, Fax: 0711/164099-77,
Internet: www.lpb-bw.de

- **Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit**

Brienner Straße 41, 80333 München, Telefon: 089/2186-2172, Fax: 089/2186-2180,
Internet: www.km.bayern.de/blz

- **Brandenburgische Landeszentrale für politische Bildung**

Heinrich-Mann-Allee 107, Haus 17, 14410 Potsdam, Telefon: 0331/866-3541, Fax: 0331/866-3544,
Internet: www.politische-bildung-brandenburg.de

- **Landeszentrale für politische Bildungsarbeit Berlin**

An der Urania 4-10, 10787 Berlin, Telefon: 030/9016-2552, Fax: 030/9016-2538,
Internet: www.landeszentrale-politische-bildung-berlin.de

- **Landeszentrale politische Bildung Bremen**

Osterdeich 6, 28203 Bremen, Tel.: 0421/36 12 922, Fax: 0421/36 14 453,
Internet: www.lzpb-bremen.de

- **Landeszentrale für politische Bildung Hamburg**

Steinstraße 7, 20095 Hamburg, Tel.: 040/42854-2148/49, Fax: 040/42854-2154,
Internet: www.politische-bildung.hamburg.de

- **Hessische Landeszentrale für politische Bildung**

Taunusstraße 4-6, 65183 Wiesbaden, Telefon: 0611 / 32400-00, Fax: 0611 / 3240-77,
Internet: www.hlz.hessen.de

- **Landeszentrale für politische Bildung des Landes Mecklenburg-Vorpommern**

Jägerweg 2, 19053 Schwerin, Tel.: 0385/30 20 90, Fax: 0385/30 20 922,
Internet: www.mv-regierung.de/lpb

- **Landeszentrale für politische Bildung Nordrhein-Westfalen**

Horionplatz 1, 40213 Düsseldorf, Tel.: 0211/86 18 4611, Fax: 0211/86 18 4675,
Internet: www.politische-bildung.nrw.de

- **Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz**

Am Kronberger Hof 6, 55116 Mainz, Tel.: 06131/16 29 70, Fax: 06131/16 29 80,
Internet: www.politische-bildung-rlp.de

- **Landeszentrale für politische Bildung im Saarland**

Beethovenstr. 26, 66125 Saarbrücken, Tel.: 06897/79 08 176, Fax: 06897/79 08 177,
Internet: www.lpm.uni-sb.de/lpb/

- **Sächsische Landeszentrale für politische Bildung**

Schützenhofstr. 36, 01129 Dresden, Tel.: 0351/85 31 80, Fax: 0351/85 31 855,
Internet: www.slpb.de

- **Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt**

Schleifufer 12, 39104 Magdeburg, Telefon: (0391) 5 67-64 63, Fax: (0391) 5 67- 64 64,
Internet: www.lpb.sachsen-anhalt.de

- **Landeszentrale für politische Bildung Schleswig-Holstein**

Kehdenstraße 27, 24103 Kiel, Tel.: 0431/9885937, Fax: 0431/9885942,
Internet: www.politische-bildung.schleswig-holstein.de

- **Landeszentrale für politische Bildung Thüringen**

Regierungsstr. 73, 99084 Erfurt, Tel.: 0361-37 92 701, Fax.: 0361-37 92 702,
Internet: www.thueringen.de/de/lzt

Die Niedersächsische Landeszentrale für politische Bildung wurde zum 1.1.2005 aufgelöst.

HAUS AUF DER ALB



Tagungsstätte der Landeszentrale für politische Bildung in Bad Urach

Das 1930 im Bauhaus-Stil entstandene „Denkmal von besonderer Bedeutung“ ist eines der wenigen noch erhaltenen Baudokumente aus der Zeit der Weimarer Republik. Im Besitz des Landes Baden-Württemberg dient es seit 1992 der Landeszentrale für politische Bildung als Tagungsstätte. Seither besuchen tausende Bürgerinnen und Bürger des Landes sowie Gäste aus dem ganzen Bundesgebiet und aller Welt jährlich über 200 Veranstaltungen, die von der Landeszentrale mit ihren Außenstellen Freiburg, Heidelberg, und Tübingen hier angeboten werden. Das Haus auf der Alb verfügt über moderne Konferenztechnik, Bibliothek/Mediothek und EDV-Schulungsraum und bietet für Übernachtungsgäste 50 Einzel- und 5 Doppelzimmer, alle mit Dusche/WC und Telefon, einige rollstuhlgerecht. Bad Urach ist unschwer mit Bus und Bahn zu erreichen, vom Stadtzentrum ist ein 15-minütiger Fußweg ausgeschildert.

Informationen zu den Angeboten an Seminaren und Publikationen der Landeszentrale erhalten Sie über Stuttgart (siehe Impressum, Seite 2).

Haus auf der Alb

Hanner Steige 1, 72574 Bad Urach
Telefon (07125) 152-0, Fax -100

www.lpb-bw.de